

In Feuer getauft

**Eine himmlische Offenbarung
über Himmel und Hölle**

Teil 1

In diesem Buch erzählen Mitglieder der Gemeinde Jesu in So-Incheon/Korea von echten, wirklich stattgefundenen geistlichen Ereignissen, die sie während eines 30-tägigen Gebetsmarathons im Januar 2005 erlebt haben.

INHALT

Vorwort.....	Seite 4
Wahrsagerin findet zum Glauben an Jesus.....	Seite 9
Einleitung.....	Seite 14
Die Gebetsteilnehmer.....	Seite 17
1. Tag.....	Seite 18
2. Tag.....	Seite 19
3. Tag.....	Seite 23
4. Tag.....	Seite 24
5. Tag.....	Seite 25
6. Tag.....	Seite 29
7. Tag.....	Seite 35
8. Tag.....	Seite 37
9. Tag.....	Seite 40
10. Tag.....	Seite 47
11. Tag.....	Seite 55
12. Tag.....	Seite 60
13. Tag.....	Seite 66
14. Tag.....	Seite 75
15.Tag.....	Seite 91

Vorwort

Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Rettung mißachten? Sie ist (ja), nachdem sie ihren Anfang (damit) genommen hatte, dass sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben, wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

Hebräer 2, 3-4

Wie jeder Pastor sehnte auch ich mich nach einer großen Erweckung, dabei machte ich mir aber keine Gedanken über die gegenwärtige Situation meiner Gemeinde, die immer mehr an Mitgliederzahl verlor.

Als ich gerade dabei war meinen Gottesdienstplan aufzustellen, erschien Jesus und sprach zu mir, „Pastor Kim, es ist nicht deine Aufgabe eine Erweckung herbeizuführen, du sollst Bücher schreiben. Von nun an möchte ich, dass du und die Mitglieder deiner Gemeinde alles genau aufschreiben, was ich euch zeigen werde. Ich wünsche mir, dass durch dieses Buch Gemeinden in Korea und auf der ganzen Welt aufwachen. Für diese Aufgabe wurdest du geboren, Pastor Kim.“ Ich dachte, das sei Unsinn und erhob Einspruch, „Herr, ich kann keine Bücher schreiben, so etwas habe ich noch nie gemacht. Außerdem bin ich nicht gebildet genug, meine Fähigkeiten sind ungenügend.“ Der Herr erwiderte, „Pastor Kim, für diese Aufgabe wurdest du geboren.“

Ich fragte Jesus, „Warum, Herr? Es gibt doch schon so viele Menschen, die so etwas können und das auch schon tun, warum dann noch ich? Wer bin ich, dass ich diese riesige Aufgabe ausführen soll? Ich kann mich nicht gut in Worte ausdrücken. Außerdem, weißt Du denn nicht, dass ich nicht lange stillsitzen kann?“ Ich widersetzte mich Jesus und suchte ständig nach weiteren Ausreden, Jesus sagte wieder nur, „Doch, Pastor Kim, du kannst das. Ich werde dir die Fähigkeit für diese Aufgabe geben, und ich gebe dir die nötige Kraft. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir.“ Ich gab auf.

Der Herr erklärte mir dann den Sinn und Zweck des Buches, das ich schreiben soll. „Viele Gemeinden in Korea leben nicht in meinem Willen. Ihnen ist nur wichtig, dass nach Außen hin alles stimmt. Sie beten mich in Förmlichkeit an und kennen mich nur als geschriebene Theorie, haben aber keine echte Beziehung mit mir.“

„Was soll ich tun?“, fragte ich.

„Ich wünsche mir, dass eure Herzen brennen für mich. Ich will euch begegnen“, sagte der Herr. In **Offenbarung 3,15** steht klar und deutlich:

Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest!

Dann sprach Jesus über den wahren Charakter vom Teufel und seine faulen Tricks; es gibt viele Bücher, die Theorien darüber aufstellen, wer oder was überhaupt diese geistlichen Mächte sind. Jesus möchte, dass ich alle Erlebnisse, die meine Gemeinde und ich persönlich mit der geistlichen Welt machen werden, in ein Buch schreibe und der Welt davon erzähle. Wir besitzen die geistliche Gabe, in die geistliche Welt zu sehen, dabei wurden wir oft mit den bösen Mächten konfrontiert.

Die geistlichen Erlebnisse, die meine Gemeinde erlebt hat, kommen nur sehr selten vor; unsere geistlichen Augen wurden geöffnet und wir waren geistlichen Kämpfen ausgesetzt.

Obwohl unsere Gemeinde eine kleine neue, unbedeutende Gemeinde ist, hatte Gott uns erwählt. Gott möchte den Glauben überall auf der Welt wiederherstellen und zu einem Glauben machen, der unerschütterlich ist.

Nur mit Gottes Wort können wir Sieger über die Fallen und Tricks des Feindes sein und im Wort das echte Spiegelbild unseres Glaubens sehen.

Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Dies sagt der, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst und bist tot. Wach auf und stärke das übrige, das im Begriff stand zu sterben! Denn ich habe vor meinem Gott deine Werke nicht als völlig befunden. Denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße! Wenn du nun nicht wachst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.

Offenbarung 3, 1-3

Ich bin mir sicher, dass viele Leser Fragen haben. Auf den nächsten Seiten möchte ich mehr Klarheit verschaffen.

Die Gabe, geistliche Dinge zu sehen

I. Die Zungensprache

Unsere Gemeinde glaubt an die Kraft der Zungensprache. Das Beten in Zungen ermöglichte uns noch ausdauernder und ernsthafter zu beten, so konnten wir noch tiefer ins Gebet hineinkommen. Es half uns auch konzentriert zu bleiben, unglaubliche Fähigkeiten folgten, u.a. wurden unsere geistlichen Augen geöffnet, was uns die Fähigkeit gab, in die geistliche Welt zu blicken. Die Zungensprache dient nicht zur Kommunikation mit Menschen, sondern es ist unsere Seele, die die Geheimnisse unseres Herzens zu Gott spricht (1. Korinther 14,2).

II. Dämonen erscheinen

Damit einem die geistlichen Augen geöffnet werden, erfordert es viel Kraft und ausdauerndes Gebet, man muss auch viele Hindernisse überwinden. Das größte Hindernis ist Satan natürlich, dessen Aufgabe es ist, den Prozess zu stören und zu verhindern. Der Feind nimmt auch keine Rücksicht auf die Kleinen oder Kranken. Dämonen kratzten uns mehrmals und rissen uns zu Boden bis zur unserer totalen Erschöpfung. Wenn man nicht aufpasst und nicht ganz bei der Sache ist oder nicht entsprechend gut im Gebet ausgerüstet ist, wird man teuer dafür bezahlen. Anfangs hatten wir nur einen vagen Gegenplan, und als dann die dämonischen Angriffe kamen, erlitten wir große Verluste. Jetzt aber ziehen wir die ganze Waffenrüstung Gottes an (Epheser 6,12), wir haben eine intensive Lobpreiszeit, füllen unser Herz mit Gottes Wort und suchen den Herrn ernsthaft im Gebet.

Viele Gemeinden und Pastoren denken sehr gering über die Gabe, in die geistliche Welt sehen zu können. Jesus erklärte mir, dass geistliche Inspiration, wie sie viele Menschen erleben, eine durch den Heiligen Geist geleitete und emotional gesteigerte Gemütsverfassung

ist. Das sei aber nicht zu vergleichen mit jemandem, der die Gabe eines Sehers hat und in der Lage ist, geistliche Dinge mit seinem physischen Auge zu sehen.

III. Dämonen und ihre Machenschaften

Im Vergleich zu den Kriegen um ein Land, steigen die geistlichen Kämpfe mit den bösen geistlichen Mächten weit über jegliche Vorstellung von Krieg hinaus. Wenn einer von den bösen Mächten scheitert, ersetzen ihn zwei neue, dann greifen sie uns zu 10, 30, 50, 100 und mehr an. Die dämonischen Mächte teilen sich auf und vereinigen sich dann wieder, um erneut anzugreifen, je nach Situation. Wenn dann ein böser Geist durch Gebet fortgejagt wird, geht er einfach weiter zu seinem nächsten Ziel. Sie lieben es jemanden zu hänseln oder zu reizen, stoßen gerne oder machen sich über jemanden lustig, kommen mit Versuchungen und manchmal mit Flüstern und süßem Gerede. Letztlich, sobald ihre Identität offenbart ist, verduften sie sich ganz schnell.

IV. Dämonen ändern ständig ihr Aussehen

Satans Untergebene erscheinen in den unterschiedlichsten Formen und Gestalten, manchmal als ein berühmter Entertainer, ein unschuldiges kleines Kind, oder sogar als Jesus personifiziert, oder als ein schöner Engel des Lichts verkleidet (2. Korinther 11,14). Noch schlimmer war, als eines Tages während des Gottesdienstes Satan vorne auf der Bühne sich als unseren himmlischen Vater auf Seinem herrlichen Thron sitzend ausgab und uns damit beinahe getäuscht hatte. Außerdem erscheinen sie gerne als Schlange, Drachenkopf, Fledermaus, Pferdekopf, Würfel, Totenkopf, Skelett usw. Einmal brachte uns ein Dämon in totale Verwirrung, als er sich tatsächlich als meine eigene Tochter ausgab und sich als sie verkleidet hatte.

V. Wie Jesus die bösen Geister konfrontiert

Wir haben viele geistliche Kämpfe gegen die dämonischen Mächte geführt und haben gesiegt, leider aber auch manchen Kampf verloren. Verluste waren immer mit körperlich qualvollen Schmerzen verbunden. Die Schmerzen waren so stark, dass wir dann zu Boden fielen und uns vor Schmerzen wandten. Es fühlte sich an als würden wir gleich sterben.

Anfangs hat uns der Herr bei allen Angriffen verteidigt und wir konnten ganz in Ruhe und entspannt und ohne weitere Unterbrechungen beten. Je stärker aber unser Glaube wuchs, umso häufiger erlaubte uns Jesus alleine zu kämpfen und Er schaute nur schweigend zu. Wenn eine Gefahr kurz bevorstand, baten wir den Herrn dringend um Hilfe; Jesus aber sah uns nur stillschweigend zu, und wir fielen im Kampf.

Der Grund für sein Schweigen und Nicht-Eingreifen war, dass er uns zu unabhängigen Kämpfern trainieren und uns nicht zu hilflosen Kindern machen wollte. Als wir das verstanden haben, kämpften wir ununterbrochen mit den bösen Mächten. Wenn wir es mit beängstigenden und nicht zu bezwingenden Dämonen zu tun hatten, schickte der Herr Seine Engel, u.a. Erzengel Michael, um uns im Kampf beizustehen.

So lehrte uns der Herr das Kämpfen und half uns die richtige Kampfmethod/-technik anzuwenden. Langsam aber sicher wurden wir immer siegreicher. Jesus wollte, dass wir erkennen und lernen, dass wir, gekoppelt mit unserem Glauben an Ihm, jeden noch so Furcht erregenden, gefährlichen, oder noch so großen Feind besiegen können.

Nachdem unsere geistlichen Augen geöffnet wurden

Der physische Kampf zwischen uns und den Dämonen bei einem Hand-in-Hand-Gefecht führte zu körperlichen Verletzungen. Die teuflischen Mächte griffen uns bei jeder Gelegenheit an. Jeden Tag hatten wir einen ernsthaften Kampf. Ich fragte mich, warum die dämonischen Mächte uns immer wieder angriffen, weil uns ja Jesus die ganze Zeit über beschützte. Jeder Christ hat die freie Wahl, ob er sich lieber der Sünde oder Jesus hingibt.

Wißt ihr nicht, daß, wem ihr euch zur Verfügung stellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen (Sklaven) seid, dem ihr gehorcht? Entweder (Sklaven) der Sünde zum Tod oder (Sklaven) des Gehorsams zur Gerechtigkeit?

Römer 6, 16

Unser liebender Herr versichert uns, dass wir nicht allein sind. Wenn wir während des Kampfes vor Erschöpfung zusammenbrechen und wir um Hilfe rufen, schickt Er Seine Engel, um uns im Kampf beizustehen.

Böse Mächte greifen uns an

Die bösen Mächte suchen ständig eine Gelegenheit um uns anzugreifen. Jesus erinnerte uns mehrmals daran, uns durch tägliches Gebet auszurüsten (Markus 9,29). Regelmäßiges Beten ist unvermeidlich und es ist ebenso wichtig, dass man zu zweit oder mehr im Gebet übereinkommt (Matthäus 18,19). Immer wenn wir eine besondere Verheißung oder Antwort empfangen haben, griffen uns die bösen Geister an. Die bösen Mächte gehen nicht einfach, sie hinterlassen immer Spuren des Leidens.

Wie unser Feind Satan noch genannt wird

Satan und seine gehorsamen Untergebenen haben viele Namen. In der Bibel wird Satan bezeichnet als „Beelzebub, der Oberste der Dämonen“ (Matthäus 12,24), „Luzifer, der Glanzstern“ (Jesaja 14,12), „Satan“ (Sacharja 3,1; Offenbarung 12,9), „Teufel“ (Lukas 4,2, 13), „alte Schlange“ (Offenbarung 12,9), „großer Drache“ (Offenbarung 12,3 7-9), „Dämon“ (Matthäus 7,22; 9,34), „geistige Mächte der Bosheit (Epheser 6,12), und „böse Geister“ (Lukas 7, 21, 8,2).

In diesem Buch werden die bösen Mächte einfacher halber hauptsächlich nur als Dämonen bezeichnet.

Wir wurden täglich mit immer heftigeren Kämpfen konfrontiert und mussten uns ganz auf den Kampf konzentrieren. Wir bitten den Leser um Verständnis, dass die einzelnen bösen Geister, mit denen wir konfrontiert wurden, hier nicht ganz genau bezeichnet werden.

Im Kampf fielen viele Kraftausdrücke

Prüft aber alles, das Gute haltet fest! Von aller Art des Bösen haltet euch fern!

1. Thessalonicher 5, 21-22

Es fiel uns schwer alle schlimmen Kraftausdrücke in dieses Buch zu schreiben, die während der blutigen Kämpfe mit den bösen Geistern gebraucht wurden. Als meine Tochter Joo-Eun und ein weiterer Mitglied der Gemeinde in die Hölle reisten, fand so ein „Schlagabtausch“ an der Pforte der Hölle statt. Während wir gegen die bösen Mächte kämpfen, fielen oft schlimme Kraftausdrücke; der Herr befahl mir aber, selbst diese genau aufzuschreiben. Besorgt fragte ich, „Herr, du bist heilig, aber du befiehlst mir die undenkbar Kraftausdrücke in dieses Buch zu schreiben? Werden die Leser dann dieses Buch nicht verurteilen?“ Jesus antwortete, „ Es geschah während des Kampfes, also mache dir keine Sorgen.“ Schließlich gehorchte ich den Anweisungen des Herrn.

Ich möchte mich gerne beim gesamten Yae-Chan-Sa Publishing Team sowie auch Lee und Whan-Oh für Ihre Unterstützung in Zeiten der Höhen und Tiefen ganz herzlich bedanken.

An dieser Stelle möchte ich auch meiner Frau meine Wertschätzung für sie zum Ausdruck bringen. Trotz Armut und vieler anderen schwierigen Umstände in unserem Leben, ermutigst du mich immer mit deinem endlosen Lächeln auf dem Gesicht. Ich kann dir nicht genug danken.

Ich bitte die Leser, dieses Buch mit offenem Herzen und mit einem verständigen Geist zu lesen.

Wahrsagerin findet zum Glauben an Jesus

Bong-Nyo Baeks Zeugnis

Eine rot-weiß gestreifte Fahne flattert an der Haustür; wenn man diese Fahne sieht, weiß man schon, was das bedeutet und was in jenem Haus läuft...

Nur zwei Monate bevor ich Pastor Kim traf, war Wahrsagerei und Hexerei mein Leben; damit verdiente ich mein Geld. Ich wurde nie geliebt, wenn ich Liebe brauchte. Mein unnormales Familienleben bedrückte mich sehr. Ich sagte Menschen ihr Glück voraus, ich selber aber hatte eine unsichere Zukunft, denn ich war krebskrank und der Krebs breitete sich schnell in meinem Körper aus.

Ich habe einen Sohn, zwei Töchter, und eine Enkelin. Mein Sohn Haak-Sung (27 Jahre alt) ist dritten Grades behindert. Meine älteste Tochter Yoo-Me (26 Jahre alt) und meine jüngere Tochter Yoo-Kyung haben eine geistige Behinderung zweiten Grades. Ich war verheiratet, hatte Kinder, um die ich mich eigentlich kümmern musste, war aber so oft von Dämonen beeinflusst, was mich dazu bewegte, von zu Hause wegzulaufen und meine Kinder im Stich zu lassen. Mein Mann verließ mich und das Leben meiner Kinder wurde meinem Leben immer ähnlicher. Als ich weglief hatten meine Kinder niemanden, also übernahm meine Mutter die schwierige Aufgabe sie großzuziehen. Als kurze Zeit später meine Mutter starb, waren meine Kinder ganz auf sich allein gestellt, und sie nahmen schlechte Gewohnheiten und Verhaltensmuster an. Meine Töchter fingen an zu rauchen und mein Sohn wurde Alkoholiker. Im Alter von 16 Jahren nutzte Yoo-Me, als ich nicht mehr zu Hause war, die Gelegenheit zu einem 48 Jahre alten Mann von nebenan zu ziehen und bekam sogar ein Kind von ihm. Als sie sich später von ihm trennte, traf sie einen Mann in den Dreißigern, mit dem sie dann eine Weile zusammenlebte und später auch von ihm ein Kind bekam. Meena, jetzt 5 Jahre alt, sie ist meine Enkelin. Einige Jahre später zerbrach auch diese Beziehung und Yoo-Me fand wieder einen neuen Mann, der 49 Jahre alt war.

Ich habe viele falsche Entscheidungen im Leben getroffen und meine Kinder vernachlässigt. Meine Mutter hatte sie bei sich aufgenommen und sie großgezogen.

Ich hatte keine Ahnung, welche schreckliche Sünde ich vor Gott mit Wahrsagerei begangen habe. Bevor ich zum Herrn fand, suchte ich überall in Korea jeden großen Berg und Tempel auf, um dort von den mächtigsten Dämonen besessen zu werden. Ich habe sogar den höchsten Berg Hanla bestiegen.

Eine Hexe oder Wahrsagerin benutzt für gewöhnlich gewisse Hilfsmittel zum Wahrsagen, wie z. B. einen Strohcutter. In einem Exorzismusgottesdienst wird gebetet und geopfert - alles nur für Geld. Ich wollte aber noch mehr. Also kletterte ich auf jeden hohen Berg, schlug dort oben mein Zelt auf und beschloss vom Dämon Kingpin besessen zu werden. Ich fing an diesen Dämon von früh abends bis zum nächsten Morgen anzubeten ohne auch nur einmal mit dem Auge zu zwinkern. Der Dämon Kingpin, beeindruckt von meiner Hingabe, stützte meine Arme die ganze Nacht hindurch. Ununterbrochen und ohne etwas Schlaf konnte ich meine Arme dann die ganze Nacht hindurch bis zum nächsten Morgen hoch oben halten.

Ich ging verzweifelt von einem Berg zum anderen, und das, obwohl ich zu Hause eine Familie zu versorgen hatte – sie waren mir aber egal. Ich folgte nur meinen Wünschen. Ohne zu zögern folgte ich dem Teufel. Meine Familie war zerstört, die Kinder rannten von zu Hause weg; sie hatten ein psychisches Trauma. Mein Ehemann verließ mich; mein ganzes Leben war wie Hölle auf Erden.

Als dann bei mir Gebärmutterhalskrebs diagnostiziert wurde und ich nach einem Autounfall große Verletzungen erlitt und in ein Krankenhaus kam, besuchte mich Gott und streckte Seine rettende Hand zu mir aus.

Viele Pastoren kamen mich besuchen und predigten das Evangelium, aber ich jagte sie alle nur fort und überschüttete sie mit Beleidigungen. „Wenn du mir beweisen kannst, dass

der Gott, dem du dienst, noch größer und mächtiger ist als meiner, dann werde ich deinem Gott glauben.“ Ich verspottete jede Person, die kam, um mir das Evangelium zu bringen. Gott, der meinen Stolz und meine Sturheit kennt, schickte dann eines Tages einen ganz besonderen Pastor zu mir.

Am 5. Oktober 2004 wurden meine Verletzungen, die ich beim Autounfall erlitten hatte, behandelt und Pastor Kim und seine Frau von der Gemeinde Jesu kamen mich im Krankenhaus besuchen. Sie waren nicht wie die anderen Pastoren davor; sie standen einfach nur an meinem Krankenbett und schauten mich mit einem Lächeln an. Zuerst wusste ich nicht, dass Herr Kim ein Pastor war.

Er schaute mich barmherzig und liebevoll an. Ich fragte mich, warum er denn so lächelt? Der erste Eindruck, den ich von Frau Kang bekam, war auch gut. Pastor Kim fragte mich dann, „Tut es sehr weh? Sieht so aus, als machen Sie gerade eine schwierige Zeit durch? Wo tut es Ihnen weh?“ Er streckte seine Hand aus und berührte meine Hand. Ich erzählte ihm, dass ich mir den Rücken verletzt habe und unglaublich große Schmerzen habe. Er erzählte mir, dass auch er unter schlimmen Rückenschmerzen litt und er wünschte es mir, dass ich schnell wieder genesen. Ich war mir sicher, er würde sagen, ich soll an Jesus glauben, aber er erwähnte Jesus nicht einmal.

Am Abend kamen Pastor Kim und seine Frau mich noch einmal besuchen. Diesmal redete er anders. „Gott liebt dich. Jesus ist Gottes Sohn. Wenn wir an Jesus glauben, kommen wir in den Himmel. Jesus möchte uns begegnen. Er gibt uns Hoffnung, heilt unsere Krankheiten und tröstet uns. Vor allem die Kranken erfahren Jesu Liebe noch mehr“, erzählte er mir, und lud mich ein, Jesus als meinen persönlichen Herrn anzunehmen.

So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Johannes 1, 12

Pastor Kim erklärte mir, dass wiedergeborene Christen nach dem Tod in den Himmel kommen, wir können aber auch jetzt schon Himmel auf Erden erleben, wenn wir im absoluten Gehorsam leben. Ich wunderte mich, wie man denn den Himmel erleben kann, wenn man noch am Leben ist und noch nicht gestorben ist. Ich hatte meine Zweifel, mein Herz fing an zu pochen und ich zitterte.

Pastor Kim ging noch weiter. Er erzählte, dass es bei ihm auch mal eine Zeit gab, wo er anderen Göttern nachgelaufen war, als er Jesus begegnete, wurde er verändert und entschied sich, Pastor zu werden. Seltsamerweise glaubte ich seiner Geschichte. „Was ist los mit mir?“, dachte ich. Ich war wütend, arrogant und voller Stolz; ich mied alle Pastoren, die gekommen waren, um mir das Evangelium zu predigen, weil ich mir sicher war, dass der „Gott“, den ich anbetete, der beste war.

Doch nun schien auf einmal alles zusammenzubröckeln. Schließlich entschied ich mich, Jesus als meinen Herrn und Erlöser anzunehmen und betete mit Pastor Kim. Tränen flossen, und zum ersten Mal hatte meine Seele Frieden.

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.

Johannes 14, 27

Meine Bettnachbarin im Krankenhaus Kyung-Eun Lee war einmal Diakonin, die aufgrund verschiedener Lebensumstände aufgehört hat in der Gemeinde zu dienen. Sie stimmte allem zu, was Pastor Kim sagte. Dann sagte sie ganz glücklich, „Bong-Nyo, wenn du in die Kirche gehst, dann komm ich mit.“

Die Gemeinde Jesu war eine sehr kleine und eine erst vor kurzem neu gegründete Gemeinde. Pastor Kim und seine Frau freuten sich sehr, dass sie nun zwei neue Mitglieder gewonnen haben. Pastor Kim hatte aber noch eine Bitte; er verlangte von mir, dass ich alle Götzen in meinem Haus sofort vernichte. Auch meine goldene Halskette und meinen Ring mit einem eingebetteten Buddhisten-Symbol sollte ich sofort wegwerfen. Er drängte mich, das umgehend zu tun. Ich fühlte mich seltsam, als ich den Ring und die Halskette abnahm. Auf einer Hand fühlte ich mich überhaupt nicht wohl, doch ich musste mich seltsamerweise dieser starken Kraft, die durch mich floss und mich kontrollierte, hingeben. Dann legte Pastor Kim seine Hände auf mich und betete für mich. Ich versprach ihm, in dieser Woche zum Gottesdienst zu kommen.

Ich konnte nicht schlafen und wälzte mich im Bett herum, als Pastor Kim und seine Frau mich um 23 Uhr noch einmal besuchen kamen. Sie erzählten mir viele lustige Geschichten. Frau Lee und ich gingen mit dem Pastorenehepaar in den Klinikgebetsraum im sechsten Stock. Dort hielt Pastor Kim einen Gottesdienst ab und gab anschließend Zeugnis. Dann warnte er uns vor den Versuchungen des Teufels. Er erklärte uns genau, wie wir uns auf solche Angriffe vorbereiten müssen. Er versicherte uns, dass Jesus immer bei uns ist, auch wenn wir Ihn nicht mit unseren natürlichen Augen sehen können. Jesus ist immer bei uns und wacht über uns.

Ich bin von Natur aus stur, die nicht locker lässt bis sie eine Antwort auf ihre Fragen gefunden hat. Frau Kim erzählte mir, als bei ihr Tuberkulose dritten Stadiums diagnostiziert wurde, sagten alle, sie würde sterben. Doch Jesus kam und heilte sie. Ich fand das sehr erstaunlich und ich fragte immer wieder, ob das denn wirklich wahr ist. Mein Verlangen, Jesus zu begegnen, wurde immer stärker.

Leider konnte ich mein Versprechen nicht halten, am darauf folgenden Sonntag in die Kirche zu gehen. Ich schaffte es nicht, weil so viele Dinge auf einmal dazwischen kamen. An diesem Sonntag rief mich dann Frau Lee an und erzählte mir, dass sogar ihr Mann und ihre beiden Söhne in der Kirche waren und sich schriftlich als neue Mitglieder angemeldet haben. Sie nahmen auch am Abendgottesdienst teil und hatten noch ein besonderes Geschenk bekommen. Ich fragte sie, was das denn für ein Geschenk war. Sie antwortete, nach dem Abendgottesdienst betete die ganze Versammlung zusammen und Pastor Kim sagte, dass wir die Kraft des Heiligen Geistes schon ganz am Anfang unseres christlichen Wandels erleben müssen, und Pastor Kim legte ihnen die Hände auf und betete für sie. Dann erlebten sie etwas Außergewöhnliches; ihre Zungen lösten sich und sie begannen in „Zungen“ zu reden.

Ich fragte, was das bedeute „in Zungen reden“ und sie erklärte mir, dass wir mit unserer Zungensprache Geheimnisse unserer Seele direkt zu Gott reden. Etwas Eifersucht stieg in mir auf, denn normalerweise wenn es darum geht (einen) Gott zu dienen, war ich sehr treu und gab mich vollkommen und ganz hinein. Es schien irgendwie nicht richtig, nicht im Gottesdienst gewesen zu sein. Ich wusste, ich hatte etwas verpasst und ich konnte es nun kaum bis nächsten Sonntag abwarten.

Ich wohnte ungefähr drei bis vier Bushaltestellen von meinen Kindern entfernt. Pastor Kim riet mir, meine derzeitige Beziehung aufzugeben und mich mit meinen Kindern wieder zu vereinen, und es wäre gut, meinen christlichen Wandel zusammen mit meinen Kindern zu beginnen. Ich zögerte erst, meine Beziehung zu meinem Freund zu beenden, wusste aber, es ist an der Zeit, ihn zu verlassen und wieder mit meinen Kindern zusammenzukommen.

Im Haus, in der meine Kinder Haak-Sung, Yoo-Me und Yoo-Kyung lebten, gab es nur ein wenig Reis, den sie einmal im Monat vom Staat bekamen, und etwas Kimchi (koreanischer, scharf eingelegter Chinakohl), das ich selten für sie machte. Wegen ihrer

geistigen Behinderung fiel es ihnen schwer Arbeit zu finden und wenn sie endlich Arbeit gefunden haben, sie für eine längere Zeit zu behalten. Mein Sohn ist ohnehin schon von Natur aus sehr faul. Um das Verhalten meiner Kinder zu ändern, stellte ich ein paar Regeln auf, womit mein Sohn Haak-Sung am meisten Probleme hatte und anfangs bei jeder Kleinigkeit ausrastete. Ich war etwas nervös als ich mich entschloss regelmäßig zur Kirche zu gehen und ein besseres Leben zu führen.

Schließlich kam der Sonntag. Meine Familie und ich setzten uns in die erste Reihe. Frau Lee war nicht gekommen, so bestand die ganze Versammlung nur aus meiner Familie und Pastor Kims Familie. Mitten in seiner Predigt sprach mich Pastor Kim an, „Du musst Gott schneller erleben, weil du zuvor Götzen gedient hast. Schon sehr bald wird dich der Teufel versuchen. Du und deine Familie müssen richtig gerüstet sein. Weil du noch nie im Gottesdienst warst, folge einfach meiner Leitung und tue, was ich dir sage, dann wirst du gute Resultate haben. Wirst du das tun? Bong-Nyo, du hast dich entschieden Jesus nachzufolgen und hast auch deine Kinder mitgebracht. Gott wird dir heute Abend eine ganz besondere Gabe schenken, weil Er sich sehr über dich freut. Hab keine Angst, wenn dein Körper etwas Außergewöhnliches erlebt.“ Ich fragte mich, was jetzt wohl passieren würde.

Nach dem Abendgottesdienst, als die Versammlung sich auf das gemeinsame Gebet vorbereitete, bat Pastor Kim meine Familie nach vorne zum Podium zu kommen. Er gab jedem von uns ein Kissen, auf dem wir uns hinknien sollten und bat uns, die Arme zu heben, während wir beten. Wir waren noch sehr unsicher, also leitete uns Pastor Kim in ein Gebet, meine kleine Enkelin Meena sprach auch das Gebet nach: „Gott, ich bin ein Sünder. Ich habe mich entschieden, Jesus nachzufolgen. Herr, hilf mir. Gib mir Kraft. Hilf mir, dich von diesem Moment an zu erfahren. Egal welche Versuchung kommen mag, hilf mir, sie zu überwinden. Heiliger Geist, salbe mich, damit ich das tun kann.“ Wir wiederholten diese Worte immer wieder laut im Gebet. In dem Moment, als der Pastor seine Hände auf unsere Köpfe legte, fühlte sich unser Körper an wie glühendes Feuer und unsere Zunge rollte und begann in eine andere Sprache zu reden.

„Oh, was ist das?“ dachte ich. „Wie seltsam das doch ist.“ Ich öffnete die Augen, um zu sehen, was gerade mit mir passierte. Als ich dann wieder meine Augen schloss und wieder anfang zu beten, sprach ich wieder diese seltsame, unbekannte Sprache. Ich stellte fest, dass auch meine Kinder, die neben mir beteten, sogar meine kleine Enkelin, auch in einer Zungensprache beteten. Mein Körper fühlte sich heiß an, und eine seltsame Sprache strömte ununterbrochen aus meinem Mund.

Mein Leben war nicht immer einfach; während der Gebetszeit schrie ich immer und immer wieder zum Herrn und betete um Vergebung für meine Sünden. Ich konnte es nicht glauben, dass ich so beten kann, wenn man bedenkt, dass ich zum ersten Mal in der Kirche war; im Nu waren zwei Stunden vorbei. Gegen Ende des Gebets schaltete Pastor Kim das Licht wieder an und bat uns noch einmal um 14:00 Uhr zu kommen, es wäre ein ganz besonderes Treffen. Wieder zu Hause liefen meine Kinder und ich vor Freude über und wir teilten unseren Segen miteinander.

Am darauf folgenden Tag kamen Pastor Kim und seine Frau zu mir nach Hause, um jeden Winkel meiner Wohnung nach Amuletten abzusuchen, um sie sogleich wegzuworfen. Am Nachmittag gingen wir zum Gottesdienst und konzentrierten uns auf die Predigt. Wir lernten etwas über den heiligen dreieinigen Gott: den Vater, Sein Sohn Jesus, und den Heiligen Geist. Wir konzentrierten uns vor allem auf Jesus. Wir lernten, dass Jesus auf die Welt kam, um für unsere Sünden zu sterben. Wir lernte auch, wie man den Namen Jesu gebraucht. Nach nur drei Wochen wurden dann endlich meine Kinder und ich an einem Sonntagmorgen getauft; bei uns ging das alles richtig schnell. Auch das war ein großer Segen von Gott.

Schon kurze Zeit später fingen auf einmal mein Sohn Haak-Sung und meine Tochter Yoo-Kyung abwechselnd an, Pastor Kim das Leben schwer zu machen. Sie waren beider sehr

launisch und verletzten den Pastor andauernd. Trotz allem hörten Pastor Kim und seine Frau nicht auf, uns mit Liebe zu begegnen. Wenn unser Pastor ahnte, dass wir fast nichts mehr zu essen hatten, ging er zu den benachbarten Restaurants und bettelte. Dann brachte er uns ein etwas Kimchi und andere Beilagen und versorgte meine ganze Familie mit Nahrungsmittel.

Meine Kinder und ich saßen zu Hause im Warmen und aßen das ganze Essen alleine auf, das Pastor Kim und seine Frau uns gebracht hatten. Wir nahmen das alles für sehr selbstverständlich und zeigten erst keinerlei Dankbarkeit. An manchen Tagen weigerten sich sogar meine Kinder ihm die Tür zu öffnen, nur weil sie nicht zum Gottesdienst wollten.

Meine jüngere Tochter Yoo-Kyung raucht und trinkt nicht mehr, weil sie ein neuer Mensch in Christus geworden ist. Meine Tochter Yoo-Me ist auf dem Weg zu Veränderung. Ich hoffe nur, dass die Launenhaftigkeit meines Sohnes bald aufhört; glücklicherweise macht er schon gute Fortschritte. Wenn ich in meinem Leben zurückblicke, sehe ich wie Satan mit allen Mitteln versucht hat meine Familie zu zerstören.

Meine Enkelin Meena hat viele Charaktereigenschaften von mir und ihrer Mutter Yoo-Me; oft sagt sie schnell etwas zurück und ist ungehorsam. Manchmal kann man es nicht glauben, dass sie erst fünf Jahre alt ist.

Trotz all dieser Probleme gab Gott uns niemals auf. Er sandte einen ganz besonderen Pastor zu uns, der uns in diese Gemeinde führen. „Ich danke Dir, Herr, für Deine Liebe. Besonders meinem Pastor und seiner Frau möchte ich meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Ich gebe Gott alle Herrlichkeit und Ehre. Halleluja.

EINLEITUNG

30-tägiger Gebetsmarathon

Von Pastor Yong-Doo Kim

Dann fing der Teufel an anzugreifen. Die bösen Mächte griffen die Familie Baek ununterbrochen an. Bong-Nyos Rückenschmerzen wurden auf einmal schlimmer, nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde; es wurde sogar so schlimm, dass sie den Gottesdienst ausfallen lassen musste. Am Tag der Taufe hatte sie auch fürchterliche Schmerzen. Ich stütze sie an ihren Armen und ermutigte sie, selbst wenn sie jetzt das Gefühl hätte zu sterben, dass sie getauft werden muss.

Ihre Kinder mieden mich jeden Tag und wollten nicht mit zum Gottesdienst gehen. Der schwierigste von allen war Haak-Sung, weil er sehr launenhaft ist. In einigen Fällen weigerte er sich sogar mir die Tür zu öffnen und tat so, als würde er schlafen oder krank sein, wenn er nicht zum Gottesdienst gehen wollte. Yoo-Kyung und Yoo-Me folgten seinem Beispiel und ignorierten mich einfach, und sie behandelten mich oft nicht gerade sehr gastfreundlich. Ich dachte nur an Jesus und erduldet alle das. Wenn die Kinder wieder kaum etwas mehr zu Essen hatten, öffneten sie mir wieder die Tür und versprachen, nächstes Mal mit in die Kirche zu gehen. Ich war nur sprachlos und konnte es nicht glauben, was ich da hörte. Ich brachte unser ganzes Essen, das wir zu Hause hatten, zu den Baeks, und wie so oft, hatte meine Familie selber nur noch etwas Kimchi zum Essen übrig. Ich war wie ein Bettler, der alle Restaurants, die ich kannte, abknabberte und um Essen für die Familie Baek bettelte.

Immer wenn ich Arbeit für einen der Kinder fand, wurde er/sie jedoch aufgrund ihrer Sprachbehinderung und ihres begrenzten Ausdrucksvermögens kurze Zeit später wieder entlassen. Sie waren nahe dran zu verhungern; die fünfköpfige Familie musste mit nur 100 Dollar im Monat auskommen. Sie lebten in einem kleinen Raum im Keller und lagen mit ihrer Miete mehrere Monate im Rückstand. Es war nur noch eine Frage der Zeit, wann man sie auf die Straße setzen würde.

Oft fingen die Kinder wieder an zu trinken oder zu rauchen. Außerdem hielt die Familie so viele Hunde in ihrem schon ach zu kleinem Zuhause, wovon vier oder fünf der Tiere ihre Wohnung massiv beschädigt haben, auch die Kleider der Kinder und ihre Decken stanken und waren voller Hundehaare.

„Oh Herr! Was willst du, das ich tue?“ rief ich zum Herrn. „Ich weigere mich, weiterhin mit ihnen etwas zu tun zu haben. Ich will da nicht mehr hin.“ In mir fand ein innerer Kampf statt. Doch jedes Mal, wenn ich auf die Knie ging, um zu beten, befahl mir der Herr, dass ich mich um diese Familie kümmern soll. „Lieber Pastor Kim, wenn du nicht gehst, wer dann? Was können wir für diese armen, verlorenen Seelen tun? Ich möchte nicht, dass du eine Kirche baust; es ist gut, viele Mitglieder zu haben, aber das ist nicht alles. Geh jetzt. Geh und lass meine Liebe durch Taten sprechen.“ Ich bat um Vergebung, und obwohl ich nicht wollte, nahm ich mich dieser Familie weiterhin an.

Ich habe viel um diese hoffnungslose Familie geweint. Häufig schafften es Haak-Sung und Yoo-Me in ihr PC Spielzimmer oder woanders zu verschwinden, und das wenige Minuten vor Gottesdienstbeginn. Bong-Nyos Wohnung glich einer Teufelsgrube. Es hatte absolut nichts von einer liebenden Familie.

Das Jahr 2004 neigte sich dem Ende zu und das Jahr 2005 stand kurz vor der Tür. Meine Gemeinde und die Familie Baek brauchten eine Lösung. Wir entschieden uns zu beten. Ich besorgte einen Banner und hing ihn auf, um eine gewisse Atmosphäre zu schaffen. Unser Motto für das Jahr 2005 war „Sei wiederbelebt durch Gebet“, und wir starteten am 2. Januar unseren 30-tägigen Gebetsmarathon. Wir waren insgesamt 10 Gebetsteilnehmer, vier

Teilnehmer aus meiner Familie und weitere Vier, die Familie Baek, dann noch Noe Sook-Ja und ein junger Mann. Ich dachte, die Predigt könnte etwas langweilig für sie sein, also gab ich mir Mühe, sie so amüsant und angenehm wie möglich zu gestalten.

Unser erster Gebetsgottesdienst fand direkt nach dem Sonntagabendgottesdienst statt. In unserer zweiten Gebetsnacht am 3. Januar erlebten wir die feurige Gegenwart des Heiligen Geistes. Unsere Gebete brachen unkontrolliert aus uns heraus und wir beteten bis 7:30 Uhr in den nächsten Morgen hinein. Natürlich es einen guten Grund, warum die Gebetsnacht so lange dauerte.

Der Herr hatte Yoo-Kyungs und Bong-Nyos geistliche Augen geöffnet. Als der Gebetsgottesdienst zu Ende war, setzten wir uns in einen Kreis und hörten uns an, was die beiden zu erzählen haben. Wir wollten alles ganz genau wissen, wie es ist, Jesus mit eigenen Augen zu sehen. Die anderen Mitglieder sehnten sich ebenso danach, solch eine himmlische Gabe zu empfangen und konnten es bis zum nächsten Gebetsgottesdienst kaum abwarten. Jedes Mitglied gab sein Herz ganz dem Gebet hin; auch ich hatte dieses brennende Verlangen.

Unser Nachtgebet wurde immer länger und länger. Er begann am Mittwoch um 19:30 Uhr und endete um kurz vor 8 Uhr morgens. Am Donnerstag fingen wir erst um 21:00 Uhr an und beteten bis Freitagmorgen 10:00 Uhr.

Gott hat unser Denken komplett verändert. Je mehr wir beteten, umso erstaunlichere Dinge geschahen. Der Herr wollte uns mit Seiner Gnade und vielen anderen Geheimnissen überraschen und wartete nur auf uns.

So spricht der Herr, der es tut, der HERR, der es bildet, um es festzusetzen, Jahwe ist sein Name: „Rufe mich an, dann will ich dir antworten und will dir Großes und Unfassbares mitteilen, das du nicht kennst.

Jeremia 33, 2-3

Die ganze Nacht hindurch sangen wir mit brennenden Herzen Gott Dankeslieder, hörten gesalbte Predigten, und riefen mit ganzer Kraft im Gebet zum Herrn. Obwohl der Gottesdienst bis tief in die Nacht andauerte, beklagte sich niemand über die Länge des Gottesdienstes. Stattdessen verlangten alle nach noch mehr geistlicher Nahrung.

Am dreizehnten Gebetstag, an einem Freitag, kam der Heilige Geist auf so mächtige Weise auf uns, dass der Gottesdienst erst am nächsten Morgen um 11.30 Uhr endete. Für Samstagnacht hatten wir geplant, den Gottesdienst etwas früher zu beenden, weil der darauf folgende Tag ein Sonntag war, der Tag des Herrn. Doch entgegen unserer Absicht, ging der Gottesdienst dann doch bis morgens um 8:30 Uhr weiter. Es lohnte sich nicht mehr für die anderen Gebetsteilnehmer noch einmal schnell nach Hause zu fahren, weil nämlich der Sonntagsgottesdienst bald wieder begann. So ruhte sich die ganze Gemeinde für etwa eine Stunde bei uns zu Hause aus, denn unser Haus lag nicht weit von der Gemeinde entfernt. Später fand dann der Sonntagsgottesdienst statt und anschließend gingen alle nach Hause.

Der Gebetsgottesdienst fand jeden Tag statt. Wir versuchten wirklich nicht später als um 7:00 Uhr morgens unser Gebet zu beenden. Diese Seelen, die nichts über Jesus wussten, beteten nun brennend und überwandten ihr körperliches Handicap und ihren natürlichen Hunger; an manchen Tagen mussten sie mit nur einer oder überhaupt keiner Mahlzeit auskommen. Unser himmlischer Vater schüttete Seinen Segen über sie aus.

Meine Familie und die Familie Baek hatten eine Menge Schulden, es war also nur eine Frage der Zeit, wann beide Familien ihre Wohnung verlieren würden. Trotz unserer schlimmen Situation beteten wir weiter, und wir gingen weiter betteln. Der Herr besuchte uns dann und wischte unsere Tränen weg.

Ich weiß nicht, wie wir eigentlich ganz ohne Schlaf die ganze Nacht durch beten konnten. Alle waren sehr erstaunt darüber, und ich als Pastor habe vor allen großen Respekt.

Während wir beteten, besuchte uns der Herr. Wir sahen Ihn durch unsere geistlichen Augen, manchmal aber konnten wir Ihn auch mit unseren natürlichen Augen sehen. Was gerade in unserer Gemeinde geschah, ist wirklich real.

Wir waren immer total begeistert, wenn der Gottesdienst endlich begann. Als die Jugendlichen Jesus erlebten, wurden sie von Ungehorsam befreit und wurden zu gehorsamen, treuen Dienern Gottes. In den Bereichen, wo Mangel war, kam Weisheit hinein. Mein Sohn Joseph und meine Tochter Joo-Eun unternahmen nach der Schule nichts mehr, sondern konzentrierten sich nur noch aufs Beten. Sie taten Buße für all die Male, in der sie uns, ihren Eltern, durch ihren Ungehorsam verletzt haben. Egal ob zu Hause oder in der Gemeinde, nannten mich meine Kinder respektvoll „Pastor“ anstatt „Papa“. Und egal was ich von ihnen verlange, antworten sie immer mit einem enthusiastischen „Amen“.

Nachdem Haak-Sung und Yoo-Kyung zum allerersten Mal den Himmel und die Hölle gesehen haben, weinten sie auf ihren Knien kniend und baten um Vergebung für all die Male, in der sie mich schlecht behandelt haben. Sie versprachen Jesus, niemals einen Sonntagsgottesdienst zu versäumen, egal was sein würde. Auch sie beide versöhnten sich untereinander. Und unsere Kinder fingen an auf die Straße zu gehen, um das Evangelium zu predigen, selbst an Tagen, an dem wir Minusgrade hatten; sie mussten sich ihre Hände warm pusten, um sie einigermaßen warm zu halten. Sie zogen nachmittags um 16 Uhr los und waren bis nach 18.30 Uhr in dieser Eiseskälte unterwegs. Sie wollten sogar noch mehr tun. Ihnen war klar, sie mussten fleißig sein, um mehr Schätze im Himmel zu sammeln.

Anfangs redeten meine Kinder nicht mit Haak-Sung und Yoo-Kyung, in letzter Zeit aber sind sie sich viel näher gekommen. Unser Zuhause ist für die Familie Baek zu ihrem zweiten Zuhause geworden. Auch unsere kleine Meena ist fleißig; sie betet zwei bis drei Stunden mit hoch erhobenen Armen; es ist so lobenswert, sie so zu sehen.

Bong-Nyo, Haak-Sung, Yoo-Kyung und meine Tochter Joo-Eun haben die göttliche Gabe der Prophetie, der geistlichen Unterscheidung, der Zungensprache, der Erkenntnis, der Weisheit und des Glaubens empfangen. Auch meine Frau Hyun-Ja und mein Sohn Joseph haben Mitte Februar die Gabe der Prophetie empfangen.

In diesem Buch ist nichts erfunden! Jeder einzelne Gebetsteilnehmer, der an unserem 30-tägigen Gebetsmarathon teilnahm, berichtet von seinen übernatürlichen Erlebnisse, die er/sie in der Zeit erlebt hat. Es sind Berichte über persönliche, übernatürliche Begegnungen mit Jesus, sie wurden alle mit größter Sorgfalt dokumentiert. Es war eine große Herausforderung für uns, diese Erfahrungen möglichst genau zu erzählen.

Als wir gerade dabei waren, die wahre Identität Satans und seine Machenschaften in diesem Buch zu veröffentlichen, erfuhren wir schlimme Verfolgungen. Es war eine harte Prüfung für uns. Nur durch das beherzte Einschreiten unseres Herrn konnten wir triumphieren. Er gab uns die Kraft, jede Versuchung zu widerstehen und ein Überwinder zu sein. Ich kam oft in Versuchung, dieses Buch nicht weiter zu schreiben, doch gerade in dieser Zeit erfuhr ich ganz besonders die Gnade Gottes; in meiner Schwachheit tröstete und ermutigte Er mich weiterzumachen.

Die Gebetsteilnehmer der Gemeinde Jesu

Pastor Yong-Doo Kim: 45 Jahre alt; verliert langsam seine Haarpracht; neigt zu Glatzköpfigkeit

Hyun-Ja, Kang: 43 Jahre alt; Pastor Kims Frau; ehem. Regierungsangestellte im Kongress; sehr angenehme Persönlichkeit

Joseph Kim: 16 Jahre alt; besucht die 8. Klasse einer mittleren Schule; möchte gern Pastor werden; zäh wie ein Ochse

Joo-Eun Kim: 14 Jahre alt; besucht die 6. Klasse einer mittleren Schule; ganz süß und clever; extrem stur und gibt nicht schnell auf

Bong-Nyo Baek: 50 Jahre alt; sehr stur und zäh; sogar der Herr sagt, sie hat eine Persönlichkeit, dass wenn sie etwas anpackt, sie nicht mehr aufzuhalten ist

Haak-Sung Lee: 27 Jahre alt; Bong-Nyos Sohn; Behinderung 3. Grades; begrenzt ausdrucksfähig, kann schwierig Gedanken in Worte fassen, aber mental normal für sein Alter; körperlich schwach

Yoo-Kyung Lee: 24 Jahre alt; Bony-Nyos Tochter; Behinderung 2. Grades; sie drückt sich sehr langsam aus, in gewissem Maße aber gut

Meena: 5 Jahre alt; Bony-Nyos Enkelin; ihre Geburtsregistrierung ist unvollständig aufgrund unangemessenerweise erstellter Dokumente

Jong-Suk Oh: 33 Jahre alt; bürgte für ein Darlehen eines Freundes mit schlechtem Ausgang; wurde aus seiner Wohnung geworfen; war obdachlos und schlief am Rande einer Parkbrücke, wo er auf Pastor Kim traf, der ihn mit in die Gemeinde nahm und ihm Arbeit besorgte; kam, nachdem er Arbeit gefunden hatte, nicht mehr in die Gemeinde

Diakonin Sung-Kyung Shin: 33 Jahre alt; kam nur zum Sonntagmorgengottesdienst; nahm aber später auch am Gebetsmarathon teil und wurde verändert; ihre 9 Jahre alte Tochter Yae-Ji leidet an Krebs

Jung-Min Oh: 8 Jahre alt; Diakonin Sung-Kyungs Sohn; seine Hobbies waren u.a. Fernsehen, Computerspiele spielen, nachdem er aber am Gebetmarathon teilnahm, gelobte er Pastor zu werden; an seinem ersten Tag empfing er die Gabe der Zungensprache

Tag 1

Gott sendet uns Hilfe aus dem Heiligtum

Der Herr erhöere dich am Tag der Drangsal, der Name des Gottes Jakobs mache dich unangreifbar. Er sende dir Hilfe aus dem Heiligtum, und von Zion aus unterstütze er dich. Er gedenke aller deiner Speisopfer, und dein Brandopfer wolle er annehmen!

Psalm 20, 1-4

I. Schwierige Situationen sind Gelegenheiten, Gott zu suchen und Ihm zu begegnen

Wenn wir uns einmal selbst betrachten, suchen wir Gott immer nur, wenn wir durch eine schwierige Zeit gehen oder wenn wir etwas von Ihm brauchen. Schwierigkeiten helfen uns, uns selbst zu prüfen, und sie können als Abkürzung zu Gott dienen. Wenn wir in dieser Zeit vor Gott kommen und Ihn anrufen, wird Er in unser Leben eingreifen und uns freimachen. In der Bibel heißt es, dass, wenn wir Gott am Tag unserer Not anrufen sollen, und Er wird uns erretten (Psalm 50,15).

II. Gott antwortet aus Seinem Tempel (Allerheiligstum)

Abraham, unser Glaubensvater, baute, während er im ganzen Land umherzog und in Zelten wohnte, immer für Gott einen Altar, um darauf Opfergaben darzubringen. So konnte er die Stimme Gottes hören (1. Mose 12,7-9; 13,4+18). Gott liebt es, wenn wir in der Kirche einen Altar bauen. Es gibt viele Gebetsanliegen, die erhört werden, wenn in der Kirche gebetet wird. Das erste, was Jesus tat, als er nach Jerusalem kam, war, Er ging in den Tempel (Markus 11,11). Hannahs Gebete wurden erhört, als sie im Tempel betete. (1. Samuel 1,9-10). Der Prophet Jesaja sah in einer Vision Gott auf dem Thron sitzen, während er im Tempel betete (Jesaja 6,1). Und Samuel hörte im Tempel die Stimme Gottes, als er ein kleiner Junge war (1. Samuel 3,3-4).

III. Durch Gebet wird Gott seinen Willen ausführen

Wenn Gott uns etwas gibt, dann tut Er das aus einem bestimmten Grund. Man arbeitet und wird am Ende seiner Arbeit be-/entlohnt. Auf gleiche Art und Weise möchte auch Gott, dass wir die Antwort, die Er in seinen Händen hält, empfangen, die wir durch Gebet in Anspruch nehmen können. Unsere Gebete sollten aufrichtig sein. Gott möchte mehr als wir, dass unsere Gebete erhört werden. Gebet kann man auch als eine Art „geistliche Arbeit“ betrachten. Wenn wir beten, werden wir eine Antwort von Gott empfangen. Gebet ist keine Last, wenn wir abhängig vom Herrn sind und auf den Herrn vertrauen, so heißt es, „Aus seinen heiligen Himmeln wird er ihn erhören durch Heilstaten seiner Rechten“ (Psalm 20,7). Darum müssen wir den Namen Gottes preisen und zuversichtlich sein. Unserem Herrn empfängt durch unsere Gebete Herrlichkeit und Ehre. Halleluja!

Tag 2

Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure jungen Männer werden Gesichte sehen. Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

Joel 3, 1-2

Pastor Kim: In meiner Predigt diesen Abend sprach ich über die Angriffstaktik des Feindes und auch darüber, wie man zwischen den Feind und Jesus unterscheiden kann, falls der Teufel als „Jesus“ erscheinen sollte. Wir hatten zwei Stunden Lobpreiszeit und die Predigt dauerte noch drei weitere Stunden. Es war kurz nach 1 Uhr morgens, als wir im Gebet gegen geistliche Mächte zu kämpfen begannen. Wir spürten die starke Gegenwart des Heiligen Geistes; es fühlte sich an, als stünden wir unter Feuer und würden brennen. Obwohl die Gebetsnacht erst um 7 Uhr morgens endete, hatten wir noch nicht genug.

Yoo-Kyungs Begegnung mit Jesus und Reise in den Himmel

Yoo-Kyung: Pastor Kim predigte darüber, wie man den Teufel wegjagt und über die Möglichkeit mit einer echten Begegnung mit Jesus. Ich verspürte ein tiefes Verlangen nach Jesus in mir. Ich rief mit meiner ganzen Kraft zum Herrn, „Jesus! Jesus! Ich liebe Dich. Ich will Dich sehen. Erscheine mir.“ Ich betete ungefähr eine Stunde in meiner Zungensprache, als plötzlich ein helles Licht vor mir erschien, und jemand stand in dem Licht. Ich erschrak und öffnete schnell meine Augen, doch ich sah nichts. Ich schloss wieder meine Augen, dann konnte ich wieder klar sehen, so hielt ich meine Augen geschlossen. Es war Jesus. Er stand direkt vor mir. Er trug ein hell leuchtendes Gewand.

Jesus rief mich bei meinem Namen. „Yoo-Kyung! Ich liebe dich“, sagte Er und kam näher zu mir und setzte sich vor mir hin. Bisher kannte ich Jesus nur vom Hören, aber jetzt im Gebet, war ich Ihm tatsächlich begegnet. Ich konnte es kaum fassen; den Jesus, den ich direkt vor mir mit meinen eigenen Augen sah, war so schön. Ich glaube, ich habe noch nie im Leben jemanden gesehen, der so schön ist wie Er!

Jesu Haare sind goldfarben und Er hat schöne große Augen. Meine Augen dagegen sind ganz klein. Jesus streichelte zärtlich meinen Kopf und sagte wieder, „Yoo-Kyung, ich liebe dich.“ Als Jesus diese Worte wiederholte, zerschmolz mein Herz und ich fing an zu weinen. Jesus streckte mir Seine Hände entgegen und sagte, „Ich möchte dir den Himmel zeigen“, und Jesus nahm meine Hand. In dem Moment fühlte sich mein Körper so leicht wie ein Stück Baumwolle an.

Jesus sagte, „Nimm meine Hand.“ Sobald Er das gesagt hatte, öffnete sich die Wand hinter dem Podium, wo das Kreuz hing. Es fühlte sich an, als würde mein Körper in Richtung dieser Öffnung gesogen. Dann flog ich auf einmal wie ein Vogel mit dem Herrn in den Himmel. Ich war in einem weißen, Toga-ähnlichen Gewand gekleidet. Auf dem Weg in den Himmel sah ich viele Sterne und unsere Erde. Wir entfernten uns mehr und mehr von der Erde, bis sie schließlich ganz außer Sichtweite war.

Während wir flogen, hielt ich die ganze Zeit Jesu Hand. Auf einmal strahlte ein so helles Licht, dass ich überhaupt nicht meine Augen öffnen konnte. Ich dachte, wir müssen jetzt im Himmel sein. Tatsächlich sagte mir Jesus, dass wir jetzt im Himmel sind. Uns hießen dort unzählige Engel mit Flügeln willkommen, und Jesus nahm mich überall hin und stellte mich vielen Engeln vor.

Jesus nahm mich mit in einen Raum, in der viele Bücher waren. Unter all den Büchern war ein besonders großes, goldenes Buch, das meine ganze Aufmerksamkeit auf es zog. Ich war neugierig. Ich fragte Jesus, ob ich mir das Buch anschauen dürfe, und Jesus gestattete es mir.

Ich habe nur einen Grundschulabschluss und kann noch nicht einmal fehlerfrei lesen. In der Schule machten sich die Kinder ständig lustig über mich. Viele Wörter standen in dem goldenen Buch, aber ich konnte sie nicht alle lesen. Ich wollte dieses Buch unbedingt haben und fragte Jesus, „Darf ich dieses Buch behalten, ja?“ Daraufhin antwortete Jesus, „Yoo-Kyung, dieses Buch ist nicht etwas, das du einfach behalten kannst, nur weil du es gerne haben möchtest“, und Er lächelte mich barmherzig und wohlwollend an. Jesus fragte mich, „Yoo-Kyung, bist du glücklich hier im Himmel?“ Ich antwortete sofort, „Ja, Jesus. Ich bin sehr, sehr glücklich.“ Jesus sagte, „Bete fleißig, gehorche Pastor Kim, und besuche regelmäßig die Gottesdienste, dann nehme ich dich öfter mit in den Himmel. Also sei eifrig.“ Mit diesen Worten nahm Er mich wieder an die Hand und sagte, „Genug für heute, lass uns jetzt zur Erde zurückkehren“, und wir flogen wieder zur Erde zurück. Wir kamen wieder durch dieselbe Öffnung hinter dem Podium in die Gemeinde zurück.

Ich war so glücklich. Ich betete fleißig in Zungen. Als unser Gebetstreffen zu Ende war, erzählte ich den anderen von meinem wunderbaren himmlischen Erlebnis. Alle beneideten mich und wollten auch so gerne das gleiche erleben.

Bong-Nyo empfängt die geistliche Sicht

Bong-Nyo: Wenn wir im Gottesdienstraum beten, bleiben alle Lichter bis auf das Notfall-Licht aus, und alle Beter versammeln sich am Altar und beten auf ihren Kissen kniend. Uns wurde so warm, dass wir trotz eiskalten Wetters, wir unsere zusätzlichen Kleidungsstücke ausziehen mussten.

Frau Kang tanzte im Heiligen Geist. Ihr Tanz war so sanft wie fließendes Wasser. Ihr Tanz war fesselnd und schön. Sie sagte, sie hätte noch nie Tanz- oder Ballettunterricht gehabt; ihr Gesicht glühte und sie tanzte so wie der Heilige Geist sie führte. Ich schaute ihr zu und wünschte, ich könnte genauso tanzen wie sie.

Ich betete weiter in Zungen. Plötzlich schien ein helles, goldenes Licht, und da stand Jesus in einem glänzend weißen Gewand gekleidet und rief meinen Namen, „Bong-Nyo! Ich liebe dich.“ Die warme, sanfte Stimme Jesu berührte meine Seele. Worte können die überfließende Freude, die ich in dem Moment empfand, nicht beschreiben, als der Herr leibhaftig vor mir stand.

Ich stellte Ihm viele Fragen über den Himmel und über die Hölle, den Glauben und andere Dinge, und Er beantwortete sie sofort. Der Herr hatte für mich eine Gemeinde gesucht, in die ich gehen soll, und fand schließlich Pastor Kim und seine Frau Hyun-Ja die ganze Nacht hindurch beten; Er war tief bewegt und beschloss in diesem Moment, mich in ihre Gemeinde zu schicken.

Obwohl ich die Gemeinde erst seit knapp zwei Monaten besuche, gehorche ich der Leitung meines Pastors. Ich fragte den Herrn noch einmal, „Herr, warum bist du jemandem wie mir begegnet, und das auch noch persönlich?“ Er antwortete, „Du hast das Evangelium,

das mein Diener Pastor Kim dir gepredigt hat, angenommen.“ Außer dem würde ich als ein Instrument benutzt werden, Menschen das Evangelium zu bringen, und viele würden errettet werden, sagte mir Jesus. Und in unserer Gemeinde soll es eine große Erweckung geben.

Ich dachte im Stillen, wie kann ich nur von Gott gebraucht werden, wo ich doch so viel Sünde in meinem Leben begangen habe? Jesus, der alle meine Gedanken schon kennt, antwortete, „Mach dir keine Sorgen. Ich bin mit dir.“

Nach dem Gebetsmarathon erzählte ich meinem Pastor und seiner Frau von meiner persönlichen Begegnung mit Jesus, und sie riefen mit großer Begeisterung „Halleluja“. Pastor Kim sagte, dass Jesus ihm schon im Voraus befohlen hatte, alles über den Himmel und die Hölle in einem Buch zu dokumentieren, was uns Jesus zeigen wird. Dann solle das Buch veröffentlicht werden.

Ich konnte es kaum bis zum nächsten Gebetsgottesdienst abwarten; ich wollte Jesus noch einmal begegnen.

Der Heilige Geist leitet uns im Gebet

Joseph: Im Gebet rief ich zum Herrn, als auf einmal mein Körper ganz heiß wurde. Unter meinem rechten Fuß habe ich ungefähr 50 Warzen und ich konnte seit dem letzten Sommer nicht mehr richtig gehen. Ich war mit meiner Mutter beim Hautarzt und ich hatte insgesamt drei Behandlungen. Zuerst sollte mein Fuß eingefroren werden, und mit einem chirurgischen Eingriff sollten dann alle Warzen entfernt werden. Es gab keine Garantie dafür, dass das mein Warzenproblem für immer lösen würde. Ich hatte große Angst. Ich überlegte, „Ich bin neu in der Highschool. Und nach der Schule habe ich noch zusätzlichen Unterricht; ich muss noch mehr lernen. Und wir haben für den Eingriff gar kein Geld. Was soll ich nur machen?“

Meine Mutter meinte, ich soll darüber beten. So entschloss ich mich, an unserem Gebetsmarathon teilzunehmen und betete im Glauben, dass Gott mich heilen würde. Ich nahm nicht mehr an allen Programmen, die nach der Schule stattfanden, teil, stattdessen konzentrierte ich mich darauf, ernsthaft für meine Heilung zu beten. Meine Stimme war die zweitlauteste in unserer Gebetsrunde, mein Vater war am lautesten; in mir löste sich ein brennendes Gebet zu Jesus. Wegen meinem Fuß hatte ich Schmerzen, während ich im Gebet kniete, doch ich musste da durch, wenn ich Heilung empfangen wollte.

Joo-Eun: Alle beteten laut mit ganzer Kraft. Mein Pastor und Vater sagte, dass wir laut und in Aufrichtigkeit beten sollen, wenn wir wollen, dass uns Jesus begegnet. Ich tat das auch. Während ich in meiner Zungensprache betete, lunte ich kurz, um zu sehen, ob Jesus nicht jemandem aus unserer Mitte gerade begegnete.

Haak-Sung: Zuerst spielte ich die Predigt noch einmal in meinem Kopf ab und betete dann nach Anweisung unseres Pastors mit voller Konzentration in meiner Zungensprache. Ohne dass es mir bewusst war, füllte sich mein Gebet mit Autorität, und meine Stimme wurde lauter. Mein Körper brannte wie Feuer und ich musste ein paar Kleidungsstücke ausziehen. Später war mein Oberteil von Schweiß durchnässt. Noch nie in meinem Leben hatte ich das brennende Feuer des Heiligen Geistes erlebt. Ich war glücklich. Ich betete auf den Knien, irgendwann waren dann meine Beine eingeschlafen und ich hatte Schmerzen in den Beinen. Pastor Kim massierte mir die Beine und es ging mir dann wieder besser.

Jong-Suk: Nachdem ich für einen Freund für eine Sache gebürgt hatte und alles total schief ging, schmiss mich dann auch noch mein Bruder aus dem Haus; ich wusste nicht, wohin ich gehen soll. Mitten im eiskalten Winter, wo sollte ich hin? Ich schlief in nahe gelegenen Parks, hungerte und zitterte unkontrolliert vor Kälte, bis ich Pastor Kim traf. Er war der Pastor einer Gemeinde, die eine Bekannte von mir besuchte. Als ich eines Tages durch die Straßen lief, traf ich zufällig Hee-Young. Durch ihn lernte ich Pastor Kim kennen. Zwei Wochen lang aß und schlief ich bei Pastor Kim zu Hause. Dort lernte ich über geistliche Dinge und nahm schließlich auch am Gebetsmarathon teil.

Mit einem lauten Rufen mit „Herr, Herr“ begann unser Gebetsmarathon, und schon bald, füllte sich der Raum mit einer Wolke. Darin sah ich jemanden. Ich schnappte sofort Seine Füße, und es fühlte sich an, als würde ich fliegen. Ich war erschrocken und öffnete die Augen. Ich fing wieder an zu beten, und dieses Mal führte mich die Person an einen sehr großen hell leuchtenden Ort. Es war als wäre ich in einer Welt voller Lichter. Es war wie in einem Traum. Ich hatte die Gemeinde noch nicht so lange besucht, doch zum allerersten Mal betete ich auf den Knien und rief ich zu Gott mit hoch ausgestreckten Armen.

Nach dem Gebetsgottesdienst stellte ich meinem Pastor einige Fragen über die außergewöhnliche Begegnung, die ich hatte. Er lehrte mich, dass das Jesus war, der mir erschienen ist und dass ich kurz im Himmel war, und wenn ich fleißig weiterbete, würde Er mir beim nächsten Mal noch erstaunlichere Dinge im Himmel zeigen. Ich hatte noch nie zuvor so etwas erlebt. Wir beteten auf unseren Knien und meine Beine taten langsam weh, weil sie eingeschlafen waren. Aber die Erfahrung, die ich gehabt habe, war einfach fantastisch.

Frau Kang: Ich hatte seit langer Zeit kein annehmbares Gebet mehr gebetet, so spürte ich in mir jetzt ein umso größeres Verlangen. Pastor Kim entschied sich, an Neujahr nicht auf den Gebetsberg zu gehen, stattdessen wollte er lieber ein Gebetsmarathon in unserer Gemeinde veranstalten. Ich war sehr glücklich darüber. Da viele daran teilnahmen, war die Kraft des Heiligen Geistes noch stärker. Jesus beschäftigte sich mit jedem einzelnen von uns ganz individuell und mit brennender, leidenschaftlicher Autorität. Ich sehnte mich danach, auch den geistlichen Tanz, mit der Choo Thomas (Autor von „Der Himmel ist real“) bereits gesalbt wurde, zu empfangen. Später konnte ich den heiligen Tanz zum ersten Mal ganz ohne Unterbrechung tanzen.

Lange Zeit versteckte ich diese Gabe, und es bedrückte mich irgendwie, wenn ich heimlich tanzte. Ich war besorgt darüber, wie die Gemeinde mein Tanzen aufnehmen würde. Der Gedanke, dass sie mich merkwürdig anstarren könnten, ließ mich zuerst noch zögern; doch heute wurde ich frei; ich gab mich ganz dem Heiligen Geist, der mich im Tanz leitete. Mein Körper war wie mit Feuer gesalbt, während sich meine Hände frei zur Musik bewegten, so wie der Herr mich führte. Aus meinem Mund strömte ein starkes Zungengebet, ein Gebet der Buße.

Tag 3

So spricht der Herr, der es tut, der Herr, der es bildet, um es festzusetzen, Jahwe ist sein Name: Rufe mich an, dann will ich dir antworten und will dir Großes und Unfassbares mitteilen, das du nicht kennst.

Jeremiah 33, 2-3

Yoo-Kyung teilt Jesus ihre Herzenswünsche mit

Yoo-Kyung: Wie gewohnt betete ich nach der Predigt in Zungen. Jesus rief meinen Namen, „Yoo-Kyung“ und erschien mir. Ich rief, „Jesus! Jesus! Jesus! Wirst Du mir immer erscheinen?“ Jesus antwortete mit einem Lächeln, „Natürlich.“ Ich hatte eine Bitte an Jesus, „Jesus, gib uns finanzielle Hilfe. Wir haben eine sehr schwierige Zeit. Meine Schwester und mein Bruder sind arbeitslos. Und bitte heile meine Mutter.“ Jesus antwortete daraufhin mit, „Ja, in Ordnung. Hast du noch weitere Wünsche?“ Ich sagte schnell, „Pastor Kim macht sich ernsthafte Sorgen um sein dünnes Haar. Mach doch, dass seine Haare wieder fülliger werden.“ Jesus brach in Gelächter aus. Jesus ging dann ständig zwischen den einzelnen Beter hin und her, um jeden einzelnen im Gebet zu begegnen.

Tag 4

Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit der euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorgen auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch. Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann. Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, daß dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen!

1. Petrus 5, 6-9

Ein Dämon ganz in weiß gekleidet

Yoo-Kyung: Pastor Kim ermahnte uns, wachsam zu sein, wenn wir beten, und wenn wir Angst haben oder unsicher sind, sollen wir nach Jesus rufen. Wenn ein Dämon auf uns zukommt, sollen wir ihn im Namen Jesus vertreiben und uns unter Jesu Blut stellen.

Während ich mit ganzer Kraft betete, sah ich einen Dämon. Er sah aus wie eine Filmfigur. Er trug ein weißes Gewand und hatte lange Haare. Er kam mir tanzend entgegen und lachte helmisch. Mein Körper war gelähmt vor Angst. Dann erinnerte ich mich an Pastor Kims Worte und fing an zu schreien, „Ich verfluche dich, du böser Dämon. Ich befehle dir im Namen Jesu von mir zu fliehen.“ Der Teufel aber kam immer näher. Sein Mund war so abscheulich, dass es mir kalt den Rücken herunter lief. Aus seinem Mund blitzten oben und unten zwei spitze Zähne hervor und um seinen Mund herum war Blut. Der Dämon erwiderte, „Warum sollte ich fliehen? Ich bin nicht nur hier, um dich vom Beten abzuhalten, sondern auch, um dir wehzutun.“ Er umgab mich die ganze Zeit.

Genau in diesem Moment, ich weiß nicht, wie Pastor Kim es wusste, legte er seine Hand auf meinen Kopf und betete laut, „Du böser Geist, ich befehle dir im Namen Jesu zu fliehen“, und der Teufel verschwand.

Ich hatte schreckliche Angst. Unser Pastor sagt uns immer, dass Jesus immer bei uns ist und wir keine Angst brauchen, denn wenn wir uns fürchten, kommen die Dämonen wieder. Ich setzte mein Gebet fort und rief, „Jesus, hilf mir. Hilf mir.“ Ich rief Ihn eine ganze Weile, als Jesus endlich im hellen Licht erschien. Er sprach zu mir, „Yoo-Kyung, hab keine Angst. Ich werde dich beschützen.“ Jesus tröstete mich und streichelte meinen Rücken und sagte, „Yoo-Kyung. Egal welche Dämonen dich angreifen, hab keine Angst and mach dir keine Sorgen. Mit all deiner Kraft rufe mich und ich werde kommen und die Dämonen wegjagen. Also, fürchte dich nicht und sei stark.“ Ich war durch diese Worte getröstet und ermutigt.

Wenn ich nicht ganz laut beten konnte oder beim Beten einschlief, ergriffen die Dämonen immer die Gelegenheit, mich anzugreifen. Dies ist der Grund, warum Pastor Kim uns daraufhin trainierte, immer auf unseren Knien, mit hoch erhobenen Händen und einer korrekten Haltung zu beten. Anfangs war das hart, aber jetzt durch Gottes Gnade, können wir jetzt locker zwei bis drei Stunden in dieser Position beten.

Tag 5

Dann wird es mit dem Reich der Himmel sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, dem Bräutigam entgegen.

Matthäus 25, 1

Bong-Nyos himmlische Hochzeit mit Jesus

Anmerkung des Autors: Bong-Nyos Hochzeit mit Jesus symbolisiert die Beziehung zwischen Jesus und uns, Seiner Braut. Jesus wollte das Bong-Nyo zeigen, die sich erst vor kurzem bekehrt hat.

Laßt uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitgemacht.

Offenbarung 19, 7

Bong-Nyo: Pastor Kim hielt eine feurige, gesalbte Predigt über „Die fünf weisen und fünf törichten Jungfrauen“. Nach dem Gottesdienst fing ich an, fleißig in Zungen zu beten, als der Herr mir erschien und sagte, „Bong-Nyo, wir gehen jetzt in den Himmel.“ Er hielt meine Hand. Kurze Weile später stand ich vor dem Thron Gottes. Jesus erklärte, warum ich in den Himmel gebracht wurde, „Bony-Nyo, ich möchte gerne eine schöne Hochzeit mit dir heute im Himmel feiern, darum sind wir hier.“ Sobald Er das gesagt hatte, fingen die Engel an, mein Kleid zu bereiten und schmückten mich mit vielen kostbaren Steinen. Ich habe noch nie so etwas wie diese goldene Krone gesehen, die für mich gemacht wurde. Ich war total außer mir vor Freude. Ich fragte mich, „Habe ich jemals zuvor eine richtige Hochzeit gehabt?“ Ich war von tiefen Gefühlen überwältigt. In dem Moment erfuhr ich ein überfließendes Glücksgefühl, wovon ich niemals zu wagen geträumt hätte, noch jetzt in Worte fassen kann.

Viele Engel und Bewohner des Himmels gratulierten mir und Jesus zu unserer Hochzeit. Ich werde dieses Bild nie vergessen. Der heilige Thron unseres himmlischen Vaters erschien in diesem Moment ganz leicht hin und her zu schaukeln. Jedes Mal, wenn sich Sein heiliger Thron bewegte, weil Gott sich freute, strömten fünf hell leuchtende Farben von Ihm aus. Nach der Zeremonie reiste ich durch den ganzen Himmel, während Jesus die ganze Zeit meine Hand hielt. Ich war auf dem Höhepunkt meiner Freude.

Haak-Sung sieht seine Großmutter in der Hölle

Haak-Sung: Während der Predigt sagte Pastor Kim, „Heute wird einer von uns die Hölle besuchen. Hab keine Angst, sondern vertraue Jesus. Egal, was Jesus dir in der Hölle zeigen wird, hab keine Angst.“ Weiter sagte er, „Lasst uns alle ernsthaft und unablässig beten, damit wir sehen können, was so Furchtbares in der Hölle passiert.“

Als ich in Zungen betete, erstrahlte auf einmal das Kreuz, das hinter dem Podium hängt, mit hellem Licht, und dann erschien dort eine runde Tür. Kurze Zeit später erschien Jesus mit zwei Lämmern auf dem Arm. Die kleinen Lämmchen verschwanden, als Jesus zu mir kam; Jesus rief mich sanft beim Namen und sagte, „Ich liebe dich.“

Dies war meine erste Begegnung mit Jesus, von dem ich bisher nur gehört habe. Ich war sehr aufgeregt und mein Körper war heiß wie Feuer. Ich konnte meine Freude nicht zurückhalten, sie war so überwältigend. Jesus trug ein leuchtend weißes Gewand. Er sprach mit sanfter Stimme zu mir, „Haak-Sung, es gibt einen Ort, wohin ich dich jetzt mitnehmen werde. Komm, gehen wir.“ Ich fragte neugierig, „Wohin gehen wir denn, Jesus?“ Jesus sagte nur, „Du wirst schon sehen, wenn wir da sind.“ Sobald Jesus meine Hand hielt, schwebte meine Körper wie eine leichte Feder in die Luft, meine Arme waren vor mir gestreckt. Dann, mit einen Augenzwinkern, war ich in einem weißen Gewand gekleidet, und es schien, als ob wir in diese Tür hinter dem Podium gesogen werden.

In der Ferne konnte ich die Erde sehen. Dann sah ich den Kosmos, wo die Sterne den Nachthimmel schmücken. Dann flogen wir an der Galaxie vorbei und danach kam totale Finsternis. Angst durchfuhr mich plötzlich und ich hielt mich fester an Jesu Hand. Jesus führte mich und sagte, „Lass uns noch ein bisschen weiter gehen.“ Als wir an jenem Ort ankamen, war da ein merkwürdiger Gestank, und es war sehr dreckig dort. Ich konnte kaum atmen wegen des widerlichen Gestanks überall um mich herum.

„Jesus, geliebter Jesus. Wo sind wir? Ich kann kaum sehen, was vor mir ist“, rief ich. Jesus sagte nur, „Haak-Sung, fürchte dich nicht. Das hier ist die Hölle. Ich beschütze dich, hab also keine Angst. Schau aber genau hin.“

Die Hitze des Feuers ließ das Tor der Hölle hell rot leuchten, schon bevor wir überhaupt dort hindurchgingen, war es unerträglich heiß. Ich musste mich von dem sengendem Feuer und der starken Hitze wegdrehen. Ich fragte, „Jesus, wie können wir denn in die Feuergrube steigen? Ich glaube, ich kann das nicht.“ Wenn man die Hölle mit etwas vergleichen kann, dann erinnert mich die Hölle sehr an eine Schmelzfabrik, die ich mal im Fernsehen gesehen habe. Am Eingang der Hölle war es schon viel heißer als in einer Schmelzfabrik.

Jesus streckte mir Seine Hand entgegen und sagte, „Halt dich fest an meine Hand“, und die unerträglich glühende Hitze versiegte. Doch es war trotzdem noch so heiß, dass ich immer noch die extreme Hitze spüren konnte, die mich umgab. Jesus und ich gingen ein Stück; es war stockdunkel, so dass ich nichts sehen konnte. Ich hatte aber das Gefühl, als wären wir in einem Raum. Jesus berührte meine Augen und ich konnte klar und deutlich sehen. Eine alte Dame mit einem verzweiferten Gesichtsausdruck und in einem weißen traditionellen koreanischen Kleid gekleidet saß da regungslos vor uns. Jesus sagte, „Haak-Sung, schau genau hin“, also ging ich näher zu der alten Dame ran. Es traf mich wie der Blitz: es war meine Großmutter (mütterlicherseits), die vor einigen Jahren gestorben war.

Als meine Mutter von Zuhause abgehauen war und mich und meine beiden Schwestern Yoo-Me und Yoo-Kyung im Stich gelassen hatte, nahm uns unsere Großmutter auf und zog uns auf. Sie hat uns geliebt. Es war nicht richtig, dass meine Großmutter in der Hölle war. In meiner Verwunderung rief ich ihr zu, „Oma, ich bin es, Haak-Sung. Wie kann so ein liebevoller, guter Mensch wie du nur hierher kommen? Los, komm da raus.“ Meine Oma erkannte mich sofort, überrascht fragte sie, „Haak-Sung, warum bist du hier? Wie bist du hierher gekommen?“ Ich antwortete, „Jesus brachte mich hierher. Oma, komm schnell hier raus.“ Meine Großmutter weinte und rief, „Haak-Sung, so sehr ich auch wollte, hier raus zu kommen, du kannst hier nicht tun, was du willst. Du darfst nicht an diesen Ort kommen, wenn du stirbst. Geh schnell fort von hier.“

In Tränen bat ich Jesus für meine Großmutter, „Jesus, bitte hilf meiner Oma von hier herauszukommen. Sie hatte doch ein schweres Leben.“ In dem Augenblick tauchte eine riesengroße Schlange am Bein meiner Oma auf, sie wickelte sich langsam um ihren Körper.

Ich schrie. Meine Großmutter schrie ebenfalls voller Panik, „Rette mich, bitte!“, doch es half nichts.

„Jesus, mein liebster Jesus, ich bin doch derjenige, der so viel Böses getan hat“, schrie ich. „Bitte tu doch etwas, bitte.“ Jesus sagte kein Wort, Sein Herz aber war sehr zerbrochen von dem Anblick. Ich weinte und weinte, während ich Ihn anflehte, aber es brachte nichts. Trotz der ganzen Qualen machte sich meine Großmutter Sorgen um ihre Enkelkinder und fragte mich, wie es uns geht. „Haak-Sung, wie geht es deinen Schwestern? Wie geht es deiner Mutter? Ich antwortete, „Allen geht es gut“, und während ich noch mit ihr redete, wickelte sich die Schlange noch fester um sie herum. Die qualvollen Schreie meiner Großmutter wurden lauter und lauter.

„Oh nein, Oma, ich weiß nicht, was ich tun soll.“ Ich konnte nicht aufhören zu weinen. Nach einer Weile nahm Jesus meine Hand und sagte, „Haak-Sung, es ist jetzt Zeit zu gehen.“ Ich ließ die Schreie meiner Großmutter hinter mir und wir verließen die Hölle. Jesus erklärte mir, „In der Hölle sind deine Sinne noch sensibler als auf der Erde.“ Ich erinnere mich, unser Pastor hatte das schon einmal erwähnt. Höllenbesuche, von denen ich sonst nur gehört hatte, sind schrecklich, um es ganz gering auszudrücken.

Als ich wieder in der Gemeinde war, musste ich weiter an meine Großmutter denken und ich schluchzte. Jesus erinnerte mich daran, eine weise Entscheidung zu treffen, indem er sagte, „Haak-Sung, weine nicht. Du hast es deutlich gesehen, so gehe hin und diene dem Herrn in Treue, hast du verstanden?“

Haak-Sungs Reise in den Himmel

„Haak-Sung! Die Hölle war grausam, oder? Ich möchte dir heute den Himmel zeigen“, sagte Jesus, und in einem kleinen Augenblick waren wir im Himmel. Sehr viele Engeln und viele Bewohner des Himmels kamen zu mir, um mich willkommen zu heißen. Die Engeln und Jesus hielten sich an den Händen fest und tanzten fröhlich miteinander. Alles im Himmel war das komplette Gegenteil zu dem, was ich zuvor in der Hölle gesehen habe. Im Himmel war alles unglaublich, einfach nur zum Stauen.

Im Himmel bat ich Jesus folgendes, „Jesus, Joseph hat am ganzen Fuß Warzen, die ihm sehr große Schmerzen bereiten. Er kann kaum laufen. Bitte heile ihn. Und meine Mutter leidet an Rückenschmerzen. Befreie sie von ihren Schmerzen. Hilf auch Jong-Suk, der zur Zeit im Gemeindebüro wohnt, dass er so bald wie möglich wieder Arbeit findet. Und bitte schenke uns Erweckung.“ Jesus antwortete, „Ja, in Ordnung.“ Jesus schaute mich an und sagte, „Haak-Sung, das ist genug für heute. Gehen wir.“ Sobald Jesus meine Hand hielt, flogen wir durch die Lüfte und kamen wieder in der Gemeinde an.

Ich betete fleißig weiter, konnte aber nicht aufhören weiter an meine Oma zu denken, die in diesem Moment in der Hölle leidet; ich brach in Tränen aus. Ich hatte großen Kummer und Schmerzen, ich weinte und schlug um mich und schrie. „Herr, was soll ich nur tun? Meine Oma ist wegen mir gestorben. Das tut meinem Herzen so sehr weh. Oma! Meine arme Oma!“ Ich weinte bis zur Erschöpfung. Dann rief ich wieder zum Herrn. Ich weine eigentlich selten und konnte es nicht glauben, dass ich fast vier Stunden lang geweint hatte. Die erste Gebetssitzung war dann zu Ende, aber ich konnte meine Trauer nicht unterdrücken.

Ich erzählte den anderen über meinen Besuch im Himmel und in der Hölle. Um 5 Uhr morgens begann dann unser zweiter Gebetsgottesdienst, der 5 Stunden später zu Ende ging. Während Pastor Kim predigte, sah ich Jesus. In dem Augenblick wurde die Predigt noch kraftvoller. Engeln kamen vom Himmel herab und stellten sich neben dem Podium reihenweise auf, und einige von ihnen hatten eine Schale mit einer Stütze. Sie legten unsere

Gebete, unseren Lobpreis und Gesang in diese Schalen und brachten sie zu Gott in den Himmel.

Der Gottesdienst an jenem Morgen endete etwas später als sonst; ich konnte nicht aufhören, weiter an meine Oma zu denken, die in der Hölle war. Dieser Gedanke quälte mich.

Tag 6

So spricht der Herr, der es tut, der Herr, der es bildet, um es festzusetzen, Jahwe ist sein Name: Rufe mich an, dann will ich dir antworten und will dir Großes und Unfassbares mitteilen, das du nicht kennst.

Jeremia 33, 2-3

Neun Schafe

Bong-Nyo: Vier Stunden waren vergangen, als Pastor Kim angefangen hatte zu predigen. Er pustete das heilige Feuer über uns. Wir waren insgesamt neun Gemeindemitglieder; wenn man meine Familie nicht mitzählt, waren es nur fünf. Eine Gruppe frisch bekehrter Gläubiger hielt Pastor Kim nicht davon ab, mutig und sehr gut zu predigen. Er hielt das Mikrofon in der Hand und lief auf und ab, während er predigte. Alle hörten ihm gespannt zu, und dass, obwohl es schon 2 Uhr morgens war; alle sagten immer noch fleißig „Amen.“ Meena hörte ebenfalls gespannt zu.

Als ich meine Augen auf den Pastor richtete, erschien Jesus mit einer Schar Engel, sie kamen durch die Tür am Kreuz. Nach einer Weile hörte ich Rufe von Tieren; Jesus hatte neun Schafe bei sich. „Was ist denn hier los?“ dachte ich. „Die Schafe leben ja!“ Unter den Schafen waren vier kleinere, und das eine ganz hinten war ein kleines Lamm. Ihr weißes gelocktes Fell war sehr schön. Mir fiel auf, dass Jesus genauso viele Schafe bei sich hatte wie die Anzahl der Personen, die am Gebetsmarathon teilnahmen.

Yoo-Kyung, Joseph, Joo-Eun und Meena sind unsere jungen im Team, Meena ist mit gerade mal nur 5 Jahren die jüngste von allen. Ich fand es erstaunlich, dass die Zahl der Schafe mit uns übereinstimmte. Jesus sagte, „Ihr seid meine Schafe. Ich werde immer auf euch aufpassen. Fürchtet euch nicht.“

Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe. ... Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Johannes 10, 7-9

Die neun Schafe verbeugten sich vor Jesus. Währenddessen entfachte Pastor Kims Predigt und er sprach mit Feuer. In Gedanken hatte ich Bedenken und dachte, „Pastor Kim hat ständig Rückenschmerzen im unteren Wirbelbereich. Ich hoffe, er predigt sich nicht zu Tode.“ Während dieser Gedanke mir gerade noch durch den Kopf ging, stand Jesus abrupt auf, wo er vorher neben seinen Schafen gesessen hatte, und berührte Pastor Kims Rücken. Jesus war vertieft in Pastor Kims Predigt und rief fröhlich „Gute Arbeit, Pastor Kim. Gut machst du das.“ Jesus lief immer neben Pastor Kim her mit einem ständigen strahlenden Lächeln auf dem Gesicht. Unser Pastor brüllte immer wieder; er wurde jedes Mal mit dem brennenden Feuer des Heiligen Geistes erfüllt, das in ihm freigesetzt wurde. Wenn Pastor Kim nach links ging, ging Jesus auch nach links; wenn er sich nach rechts umdrehte, drehte sich Jesus auch nach rechts um.

Dann erschienen 10 Engel. Zwei standen auf der rechten Seite und zwei auf der linken Seite der Plattform, und an der Wand, wo das Kreuz hing, stand ein Engel mit einem Buch in der Hand, in das er eilends etwas hineinschrieb. Die übrigen Engel umgaben unseren Pastor, und in ihren Schalen, die sie bei sich trugen, sammelten sie seine Predigt. Und wenn eine Schale voll war, füllte der nächste Engel seine Schale und nahm sie dann mit in den Himmel; das ging die ganze Zeit so weiter. Jesus jauchzte, auch die Engel jauchzten. Vor einigen Tagen, konnte ich nur Jesus sehen, wenn ich betete. Doch meine geistliche Sicht wurde ohne Zweifel erweckt; ich kann Jesus jetzt auch mit offenen Augen.

Nach der Predigt war es wieder Zeit fürs gemeinsame Gebet. Wir riefen zum Herrn unter Tränen und taten Buße bis wir schwitzten. Trotz kalten Winterwetters, schalteten wir immer den Heizlüfter aus. Dann kam Jesus, Er rief meinen Namen, „Bong-Nyo! Viele Gemeinden schlafen, diese Gemeinde aber betet so fleißig. Ich freue mich so sehr darüber.“ Er lächelte.

Dann kamen Engel in Dreiergruppen durch die Tür am Kreuz hinter dem Pult. Ihre Flügel zogen sie nach hinten zurück, und ein Fuß streckten sie nach vorne aus, den anderen leicht nach hinten gebeugt, als sie sich langsam näherten. Ich hatte gewaltige Ehrfurcht vor ihnen; ich fing an, sie zu zählen. Eins, zwei, drei, vier, fünf; ich zählte eine Weile, doch ich konnte das Ende der Schlange nicht sehen, also hörte ich mit dem Zählen auf. Unzählige Engel kamen vom Himmel herab und stellten sich vor dem Altar, wo wir neun beteten. Sie sammelten unsere Gebete in ihren goldenen Gefäßen und brachten sie dann in den Himmel und kamen sofort wieder zurück. Das Bild ließ mich an eine Trockenperiode denken, in der Menschen mit ihren Wassereimern irgendwo Schlange stehen, um Wasser zu bekommen, die von Hilfstransportern geliefert wird; und sobald ihre Eimer mit Wasser gefüllt sind - wie sehr sie sich dann darüber freuen! Die Engel bringen die Gebete in den Himmel vor dem Thron des Vaters.

Neulich, als wir die ganze Nacht hindurch gebetet hatten, dankten uns die Engel dafür, dass wir ihnen durch unser fleißiges Gebet so viel zu tun gegeben haben. Sie hatten sich sehr darüber gefreut.

Eine besondere Begegnung mit dem dreieinigen Gott

Jesus sah so aus, als würde Er gerade von irgendwo herkommen. Ich fragte, „Jesus, woher kommst du gerade?“ Jesus antwortete, „Der himmlische Vater, der Heilige Geist und ich staunen darüber, wie ihr fleißig Tag und Nacht betet. Man findet selten so eine Gemeinde wie eure auf der Erde.“

Der himmlische Vater fragte uns, „Was kann ich euch geben?“ Und Er fragte Jesus, „Mein Sohn, was gedenkst du, was ich tun soll?“ Jesus antwortete, „Vater, tu, was Dir gefällt, Dein Wille geschehe.“ Der Heilige Geist salbte uns dann mit Öl und wir empfangen himmlische Gaben. Gott sagte außerdem, „Hyun-Ja, möchte ich mit dem brennenden Feuer des Heiligen Geistes salben und ich möchte ihr die Gabe der Heilung geben, außerdem möchte ich, dass sie in Kühnheit tanzt.“

Die Gabe im Geist zu tanzen

Als Hyun-Ja anfing im Geist zu tanzen, schauten alle sehr ehrfürchtig zu. Sie tanzte unter der Salbung des Heiligen Geistes; ihr Gesicht war glühend rot.

Gott entrückte mich abrupt an einen Ort. Mir kam es so vor, als wäre ich unter Wasser und als ob mein Körper und meine Füße sich von selbst bewegten. Ich konnte nicht klar denken. Kurze Zeit später hörte ich Jesus sagen, „Ich taufe dich im brennendem Feuer.“ Es kam mir vor, als wäre ich in heißem Öl geworfen; mein Körper wurde augenblicklich zu einem Feuerball.

Pastor Kims Frau war rechts hinter dem Pult, ich war auf der linken Seite und brannte wie ein Feuerball. Wir beide bewegten unsere Körper auf natürliche Weise, so wie der Heilige Geist uns führte. Seit langer Zeit litt ich unter ständigem Rückenschmerzen und wurde schon beinahe bettlägerig, so schlimm war es. Ich nahm Medikamente gegen die täglichen Schmerzen, die ich hatte. Wenn ich aber mit dem Heiligen Geist erfüllt war, war der Schmerz weg. Auch wenn ich mit Jesus rede, habe ich keine Schmerzen. Selbst wenn ich mit all meiner Kraft tanze, geht es meinem Rücken immer noch gut.

Der Heilige Geist warf mich noch einmal ins Feuer. Mein Mund wurde so trocken, dass ich immer und immer wieder etwas trinken musste. Mein Mund war so trocken, dass ich überall kleine Bläschen auf den Lippen bekam. Nicht weit von mir entfernt bekam auch Pastor Kims Frau die Kraft des Heiligen Geistes zu spüren, so wie ich sie erlebt hatte.

Pastor Kim betete in der Zwischenzeit mit hoch erhobenen Händen. Jesus kam wieder zu mir und lehrte mich, dass ich mich vollkommen und ganz auf Gott konzentrieren soll. Nach dem Gebetsgottesdienst, erzählte ich allen von meinem Erlebnis.

Dann fing Jesus an über die Gemeinden und Pastoren in Korea zu sprechen. Seine Stimme klang wütend. Ich verstand nicht genau, was Er damit sagen wollte, Er sagte, „Was nützt es, wenn eine Gemeinde ein großes, aber leeres Gebäude hat? Ich habe Pastoren dazu berufen, die Verlorenen zu retten, aber sie beten nicht. Es bricht mir das Herz.“

Ich hörte Jesus zu und bat Ihn dann dringend, „Herr, ich will die Hölle sehen, nimm mich mit.“ Jesus antwortete, „Keine Sorge. Dein Sohn Haak-Sung war schon dort und hat seine Großmutter dort gesehen.“ „Haak-Sung konnte seine Großmutter sehen, aber warum kann ich nicht meine Mutter sehen? Ich vermisse sie“, sagte ich weinend. Jesus sagte, „Wenn du jetzt deine Mutter in der Hölle sehen würdest, dann würde dein Herz mit Sicherheit zerbrechen. Wenn du die schmerzvollen Bilder siehst, wirst du dich erschrecken. Ich werde dir zuerst den Himmel zeigen, um dich auf andere Gedanken zu bringen.“

Bong-Nyos Haus im Himmel

Ich tanzte gerade im Heiligen Geist und betete in Zungen, als Jesus auf einmal meine Hand hielt und sagte, „Bong-Nyo, ich nehme dich mit in den Himmel.“ In dem Augenblick, in der ich Jesu meine Hand nahm, war ich in ein weißes Gewand gekleidet, und Jesus und ich gingen durch die Tür hinter dem Podium. Sofort flogen wir durch die Lüfte wie ein Vogel. Wir flogen immer höher und die Erde wurde immer kleiner.

Das Universum ist so wunderschön. Bald erreichten wir die Galaxie. Hinter der Galaxie wurde es dunkel, ich sah zwei Straßen vor uns. Wir bogen rechts ab, ich fragte Jesus, „Herr, wohin führt die linke Straße?“ Er antwortete, „Die linke Straße führt in die Hölle.“ Es schien, als ob wir eine ganze Weile auf dieser Straße gingen, als plötzlich ein Licht erschien, das so hell war, dass ich meine Augen nicht mehr öffnen konnte. Der Himmel war voller

Sterne. Die Menschen auf der Erde nennen das das *Paradies*, aber das, was ich in dem Moment sah, kann man überhaupt nicht in Worte fassen. Ich hätte mir den Himmel nicht in meinen kühnsten Träumen vorstellen können. Ich war voller Staunen.

Viele Engel begrüßten mich und hießen mich willkommen. Jesus sagte, „Du hast dich entschieden, fleißig in die Kirche zu gehen, ich möchte dir nun dein Haus im Himmel zeigen. Folge mir.“ Ich folgte Jesus. Kurze Zeit später sah ich viele Engel, die gerade an einem Haus bauten; sie schienen sehr beschäftigt zu sein. Jesus sagte dann, „Das ist dein Haus.“ In wenigen Tagen wird dein Haus höher sein. Sei nicht entmutigt, aber bete fleißig und lebe in Treue. Du hast den Teufel angebetet und hast viele Menschen getäuscht. Doch du hast dich entschlossen an Mich zu glauben und fleißig zum Gottesdienst zu gehen.“ Ich antwortete Jesus, „Danke, Herr! Vielen Dank“ und beugte meinen Kopf vor Jesus. „Jesus sagte, „Ich möchte dir noch einen Ort zeigen, folge mir.“ und Er führte mich an einen anderen Ort.

Das Haus von Pastor Kim und seiner Frau und ihre Schatzkammern

Jesus hielt sanft meine Hand und sagte, „Meine Geliebte Bong-Nyo, ich werde dir jetzt die Schatzkammern und die Häuser der Menschen zeigen, die dir das Evangelium gepredigt haben, und zwar von deinem Pastor und von seiner Frau. Schau genau hin.“ Man kann in etwa sagen: ein Gebäude auf der Erde mit 1.000 Stockwerken ist wie ein Ein-Stockwerk-Haus im Himmel. Man kann es einfach nicht in Worte fassen, was man im Himmel zu sehen bekommt, dazu reicht unser menschliches Vokabular nicht aus.

Ich lief neben Jesus her, während Jesus mich an der Hand hielt. Wir gingen in Richtung Zentrum des Himmels. Vor meinen Augen stand ein gewaltiges Gebäude, das ganz hoch war. Das von dort ausstrahlende Licht war so hell, dass ich meinen Kopf nicht heben konnte. Jesus sagte, „Das ist Pastor Kims Haus.“ Und Jesus hob Seine rechte Hand und plötzlich konnte ich Pastor Kims Haus ganz deutlich sehen, es war wunderschön. Der Herr sagte dann, „Lass uns jetzt Pastor Kims Schatzkammer ansehen.“ Mir fiel auf, dass die Entfernung vom Haus bis zur Schatzkammer ungefähr drei bis vier Bushaltestellen hier auf Erden betrug. Das Schatzhaus von Pastor Kim wurde von Hunderten von Engel schwer bewacht, so dass wir es nicht betreten konnten. Als Jesus erschien, neigten die Engel, die dort vor dem Eingang wachten, ihre Flügel nach unten, dann beugten sie sich vor Jesus. Bevor man irgendein Schatzhaus im Himmel betreten kann, erfordert es erst Jesu Erlaubnis.

Der Anblick von all den leuchtenden Farben, die aus dem Vorratshaus herausströmten, brachte mich zum Staunen. „Wow! Pastor Kim wird sich freuen“ sagte ich. Im Schatzhaus waren unzählige Engel damit beschäftigt, das ganze Material vom Pastor, das von der Erde hoch kam, aufzustapeln. Die Schätze von meinem Pastor sammelten sich immer mehr an. Ich fragte Jesus, „Warum ist Pastor Kims Haus so groß, und warum hat er so viele Schätze?“ Der Herr antwortete mir, „Pastor Yong-Doo Kim ist schon sehr früh mit mir gegangen, und er hat immer viel gebetet und mir treu gedient.“

Pastor Kim und seine Frau streiten sich oft, aber Pastor Kim löst meist schnell den Streit und geht dann in die Kirche und tut dort sofort Buße. Jesus wünscht sich, dass Pastor Kim und seine Frau aufhören, sich zu streiten, und Er beauftragte mich, diese Nachricht an sie weiterzuleiten.

Jesus sagte, „Das war`s für heute, nächstes Mal schauen wir uns noch mehr an, wenn du wieder da bist.“ Er brachte mich wieder zurück zur Erde in die Gemeinde. Jesus sagte mir noch eine Sache, bevor Er mich entließ, „Als ich am Kreuz starb, glaubten viele, ich würde nicht wieder auferstehen. Viele hören auf, an mich zu glauben, gehen nicht mehr in die Kirche

und tun jetzt andere, weltliche Dinge.“ Jesus versprach, „Ich kann dir nicht den Himmel auf einmal zeigen, doch wenn du fleißig betest, bringe ich dich immer wieder dorthin, damit du mehr Dinge dort sehen kannst.“

Pastor Kim: Nachdem wir das Zeugnis von Bong-Nyo gehört haben, wie Jesus uns im Himmel belohnt, fingen Joseph und Joo-Eun an zu singen. Auch ihre häufigen Streitereien sind weniger geworden und sie eiferten jetzt danach, sich Schätze im Himmel anzuhäufen. Jedes betendes Mitglied war mit Freude erfüllt und verlangte nach den Segnungen unseres Herrn.

Yoo-Kyung begegnet ihre Großmutter in der Hölle

Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes.

Matthäus 11, 12-13

Yoo-Kyung: Ich betete seit einer halben Stunde in Zungen, als Jesus zu mir kam. Jesus trägt immer ein glänzend weißes Gewand. Jesus nahm meine Hand und sagte, „Yoo-Kyung, ich werde dich an einen Ort mitnehmen.“ Ich antwortete, „Ich bin gerne bei Dir, Jesus.“ Bald flogen wir in der Luft. Jesus sagte, „Yoo-Kyung, höre gut zu, was ich dir sage. Wir gehen jetzt in die Hölle. Fürchte dich nicht. Halte meine Hand fest. Ich bin ganz nah bei dir. Sieh dir alles genau an.“

In der Hölle angekommen, bemerkte ich einen merkwürdig verbrannten Geruch. Es war der Gestank von verbranntem Fleisch; mir wurde vom Leichengestank sehr übel. Es war sehr dunkel und ich konnte nichts sehen, bis Jesus mit der Hand winkte, dann wurde es langsam etwas heller. Ich sah einen finsternen Raum, der in verschiedenen Abteilungen aufgeteilt war.

Meine Augen trafen die Augen einer alten Frau, die dort saß und weinte. Ich erkannte sie sofort, es war niemand anders als meine Großmutter (mütterlicherseits). Ich schrie, als ich sie sah. „Oma! Was machst du hier? Warum bist du hier? Bitte komm aus diesem dunklen, leeren Zimmer raus. Oma, ich habe dich so vermisst. Oma, ich hab dich lieb.“ Meine Großmutter weinte und sagte, „Oh, meine liebe kleine Enkelin Yoo-Kyung. Was machst du hier? Ich habe dich auch so sehr vermisst.“ Sofort streckte ich meine Hand nach ihr aus, auch sie wollte meine Hand berühren, in dem Moment zog mich Jesus von ihr weg, so dass ich ihre Hand nicht berühren konnte. „Yoo-Kyung, du kannst ihre Hand nicht anfassen. Fass sie nicht an“, sagte Jesus. Meine Großmutter und ich weinten beide. „Oma, ich habe dich wirklich so vermisst“, sagte ich. Sie sagte daraufhin, „Ja, meine Liebe, ich habe dich noch viel mehr vermisst. Aber sag doch, wie bist du hierher gekommen?“ „Oma, ich glaube an Jesus. Meine Gemeinde hat gerade ein besonderes Gebetsmarathon, und ich bin Jesus begegnet. Er hat mich hierher gebracht.“ Meine Großmutter weinte und sagte, „Das ist toll. Du musst glücklich sein.“ Ich sagte weiter, „Oma, mein Bruder konnte heute nicht kommen. Er hat dich respektlos behandelt, ließ dich verhungern, nur deshalb bist du gestorben.“ Als ich das sagte, erwiderte sie, „Stimmt, Haak-Sung, dieser schlimme Junge hat sich geweigert mir etwas zu Essen zu geben. Wenn er Hunger hatte, hat er einfach alles aufgegessen.“ Dann sagte sie mir, „Leider bin ich in der Hölle. Ich wäre jetzt so gerne im Himmel, wenn ich nur könnte! Aber

da ich das nicht kann, knirsche ich hier in der Hölle mit den Zähnen. Deine Tante hat mich die ganze Zeit verflucht, sie sagte immer zu mir, „Wann stirbst diese alte Hexe endlich? Warum dauert es so lange, bis sie endlich stirbt?“ Jeden Tag hat sie mich verflucht; als ich damals diese Infektion hatte, hat sie sich nicht einmal um eine medizinische Behandlung für mich bemüht. Stattdessen stopfte sie Taschentücher in meine wunde Stelle und ließ mich so sterben. Darum verfluche ich sie hier in der Hölle.“ Sie sprach Worte voller Hass. Auf einmal kam eine riesengroße Schlange und schlängelte sich um meine Großmutter herum und wickelte sie so fest ein, dass sie sich nicht mehr bewegen konnte. „Jesus, bitte rette sie! Hab Gnade mit meiner Oma.“ Jesus sprach zu mir, während ich weinte, „Yoo-Kyung, weine nicht. Das hilft nichts. Gehen wir.“ Mit diesen Worten verließen wir die Hölle. Dann sagte er, „Ich werde deine Tränen abwischen, halte dich an meine Hand fest.“ Sobald ich seine Hand ergriff, flogen wir in den Himmel.

Den Himmel im Himmel kann man nicht in Worte fassen, so schön ist er. Er hat viele schöne Farbtöne. Wie kann ich den Himmel beschreiben? Jesus versuchte alles, um meine traurige Stimmung aufzuheitern. Jesus und die Engel versammelten sich und tanzten zusammen im Kreis, es war ein koreanischer Tanz. Auch ich tanzte eine Weile mit Jesus.

Dann bat mich Jesus, ein Lied für Ihn zu singen, und ich sang ein Lied, das ich in der Gemeinde gelernt habe „Lobe den Herrn, oh meine Seele“. Ich wiederholte es, als Jesus schließlich sagte, „Yoo-Kyung, lass uns heute hier aufhören und zurückgehen. Wenn du fleißig betest, werde ich dir wieder begegnen und dich wieder in den Himmel nehmen.“ Mit diesen Worten befahl Er einen Engel, mich wieder zurück in die Gemeinde zu bringen.

Wieder in der Gemeinde betete ich, dann fing ich an zu weinen; ich sah meine arme Oma vor mir und wie sie in der Hölle litt. Ich weinte unaufhörlich. Nach dem Gebetstreffen, vertraute ich mich Pastor Kim an, „Pastor, meine Oma ist in der Hölle. Was soll ich nur tun? Es tut mir so sehr weh. Sie hätte länger leben müssen. Meine Oma war so lieb. Sie hat mir leckere Süßigkeiten gekauft, und sie war so lieb zu mir. Meine Oma hat uns aufgenommen wie unsere eigene Mutter, als wir keine Mutter hatten, aber jetzt ist sie in der Hölle. Pastor, ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich werde niemals einen Gottesdienst verpassen. Ich werde immer gehorsam sein.“ Ich weinte laut.

Pastor Kim antwortete weinend, „Ja, ich weiß, dass du das wirst.“ Die, die neben mir saßen, hörten zu und weinten mit, während auch sie ihr Leben noch einmal erneut Gott übergaben.

Tag 7

Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute...

Lukas 18, 1-2

Joo-Euns geistliche Augen werden geöffnet

Joo-Eun: Meine Freunde Yoo-Kyung und Haak-Sung haben Freude an ihrem Gebetsleben, nachdem ihre geistlichen Augen geöffnet wurden. Ich beneidete sie so sehr darum. Ich betete also auch ernsthaft dafür, dass auch meine geistlichen Augen geöffnet werden würden. Ich betete seit ungefähr einer Stunde in Zungen, als plötzlich ein helles Licht erschien. Jesus stand vor mir; Er hatte braunes Haar und trug ein weißes, glänzendes, Toga ähnliches Gewand.

Er rief meinen Namen, „Joo-Eun, meine geliebte Joo-Eun! Ich liebe dich.“ Jesus kam näher, während Er mit mir sprach. Ich war überrascht und sagte, „Bist du das wirklich, Jesus? Wow, Jesus! Ich liebe dich. Wirklich. Du bist wunderbar“, schrie ich ganz aufgeregt. Dann setzte sich Jesus vor mir hin und sagte, dass Er mich liebt. Exstatisch erwiderte ich, „Jesus, ich liebe dich auch.“ Dann sagte Jesus noch, „Bete eifrig, dann werde ich mich dir offenbaren und dich mit in den Himmel nehmen und dir alles zeigen.“ Dann verschwand Jesus.

Dämonen im Anmarsch

Jesus war weg, und ich fing wieder an mit ganzer Kraft zu beten. Plötzlich erschien ein seltsamer Dämon vor mir, und er raste auf mich zu. „Oh oh! Was ist das?“ fragte ich mich. Beide Enden seiner Augen waren leicht eingerissen, und das rechte Auge hatte eine x-Form wie ein Seestern. Der Dämon hatte überall Narben. Ich erinnerte mich dran, wie man Dämonen im Namen Jesu wegzagen soll, so rief ich, „Im Namen Jesu, gehe von mir!“ Und der Dämon verschwand augenblicklich.

Ich betete weiter, als wieder „etwas“ vor mir erschien, das Augen hatte wie eine Katze, seine Pupillen waren vertikal geformt. Dieser Dämon hatte Flügel wie eine Fledermaus, und wenn es seinen Mund öffnete, sah man seine spitzen Zähne, die von oben und unten hässlich abstanden. Er stürmte mit weit geöffnetem Maul auf mich zu, um mir Angst einzujagen, aber ich besiegte es im Namen Jesu.

Dann erschien ein mir etwas bekannter Dämon, und ich fragte mich, woher ich ihn schon mal gesehen habe. Ich erinnerte mich; es war der Charakter von einem Computerspiel namens *Starcraft*; dieser weibliche Dämon rannte auf mich zu. Sie versuchte mich einzuschüchtern, indem sie mich die ganze Zeit anstarrte. Ein wenig später versuchte sie sogar noch Angst einflößender auszusehen, indem sie ihr Haar herunter ließ.

Nicht so wie die anderen bösen Geister, die schnell geflohen waren, sobald ich den Namen Jesu erwähnte, wollte dieser weiblicher Dämon dagegen nicht so einfach weggehen. Sogar als ich wiederholt Jesu Namen rief, rührte sie sich nicht vom Fleck, und langsam bekam ich es wirklich mit der Angst zu tun. Ich eilte zu Pastor Kim, der neben dem Pult stand, und

betete dort weiter neben Pastor Kim weiter, als er meine Hand nahm und sie hoch hielt und zusammen mit mir betete, erst dann endlich verschwand der Dämon.

Yoo-Kyung begegnet ihre Großmutter noch einmal

Yoo-Kyung: Als ich in Zungen betete, erschien Jesus wieder. Er sagte, er wolle mich irgendwo mitnehmen, so folgte ich Ihm. Jesus nahm mich wieder in die Hölle.

In der Hölle war es finster, nur die Feuerflammen leuchteten hellrot. Jemand rief meinen Namen, „Yoo-Kyung!“ Ich schaute in die Richtung, von wo das Rufen herkam, und da war meine Großmutter wieder. Überrascht rief ich, „Oma! Oma, warum bist du hier? Du warst doch vorher in einer dunklen Zelle? Warum bist du jetzt hier an diesem Ort? Beeil dich und komm da raus.“ In dem Augenblick zerschmolz der Körper meiner Großmutter und sie war nur noch ein Skelett. Das Skelett meiner Großmutter streckte immer noch ihre Hände nach mir aus, sie rief, „Yoo-Kyung. Ahh, es ist so heiß hier! Bitte rette mich. Bitte den Herrn, mich hier rauszuholen. Bitte, ich flehe dich an.“

Ich drang bittend auf Jesus ein, „Jesus, du liebst mich doch. Also hilf doch meiner Großmutter, bitte!“, und ich streckte meine Hand aus und versuchte ihre Hand zu fassen. Doch Jesus sagte, „Nein, du darfst sie nicht anfassen“, und blockierte mir den Weg. Neben uns war eine riesengroße Schlange, es gab auch viele kleine Schlangen dort, die alle auf einem Haufen lagen; sie wachten über die verlorenen Seelen.

Ich zitterte vor Furcht. Jesus hielt meine Hand und beruhigte mich mit folgenden Worten, „Yoo-Kyung, ich bin bei dir, hab keine Angst.“ Der Ort, an dem meine Großmutter litt, war so schrecklich. Das Wasser im Kochtopf kochte in leuchtend roter Farbe, und inmitten dieser Qualen, fing sie wieder an sich an meiner Tante zu ärgern und verfluchte sie ununterbrochen. Dann sagte sie zu mir, „Yoo-Kyung, komm nie wieder zurück an diesem Ort. Du musst in den Himmel gehen. Ich kann diese Hitze nicht mehr ertragen. Ich will sterben. Ich will, dass diese Qualen ein Ende haben. Ahh, es ist so heiß.“

Von der Hölle in den Himmel

Wir ließen die qualvollen Schreie meiner Großmutter hinter uns. Jesus nahm mich in den Himmel. Dort tanzte ich mit den Engeln im Kreis und sang Loblieder, und Jesus zeigte mir viele Bücher im Himmel. Dort war ein besonders riesengroßes Buch, ich fragte Jesus, „Was ist das für ein Buch?“ Er verriet es mir nicht, Er sagte nur, „Halte das Buch mal.“ Dieses Buch war so schwer, dass ich es kaum halten konnte.

Der Himmel im Himmel, die Galaxie, der Weltraum und die Sterne im Universum sind alle so wunderschön. Der Himmel im Himmel ist noch größer als die Galaxie oder der Weltraum und viel schöner und heller. Jesus sagte, „Für heute ist die Besichtigung beendet, nächstes Mal gibt es mehr.“ Ich nahm Jesu Hand und war im nächsten Augenblick wieder in der Gemeinde.

Tag 8

Steh auf, heilige das Volk und sprich: Heiligt euch für morgen! Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Gebanntes ist in deiner Mitte, Israel. Du wirst vor deinen Feinden nicht bestehen können, bis ihr das Gebannte aus eurer Mitte weggetan habt.

Josua 7, 13

Satans Test

Pastor Kim: Ungefähr eine Woche war vergangen, als wir unseren Gebetsmarathon gestartet haben. Unsere geistlichen Kämpfe wurden intensiver und unsere körperlichen Herausforderungen gingen mit jedem Tag weiter. Nach und nach wurden jedem einzelnen Gebetskämpfer die geistlichen Augen geöffnet und sie wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Dämonische Mächte waren dann besonders aggressiv und gingen offensiv gegen uns vor. Viele persönliche Situationen kamen auf, in der unsere Geduld auf die Probe gestellt wurde.

Erst hatte jemand meine Autoreifen aufgeschlitzt. Es war schwierig sie zu reparieren. Gleich am nächsten Tag hatte mir dann wieder jemand den rechten Vorderreifen, aufgeschlitzt. Es sah so aus, als hätte mir jemand absichtlich diesen Schaden zugefügt. Nur zwei Monate zuvor hatte ich nämlich erst meine alten, abgenutzten Reifen durch ganz neue Reifen ersetzt; ich war so frustriert über diese Sache. Nichtsdestotrotz beklagte ich mich nicht darüber bei Gott, stattdessen rief ich „Halleluja“ und betete mit einem dankbaren Herzen. Dann, am darauf folgenden Morgen, wurde mein Wagen auf dem Parkplatz von einem Abschleppwagen abgeschleppt. Das brachte mich fast an den Rand der Verzweiflung, doch meine Frau und meine Gemeindeglieder erinnerten mich daran, „Pastor, du musst das geduldig hinnehmen.“ Ich wollte dann mein Auto beim Abschleppdienst abholen, und mit einem Lächeln auf dem Gesicht sagte ich, „Ihr Leute seid mir wirklich ein paar Frühaufsteher. Seid ihr schon so früh am morgen so fleißig? Ich bin beeindruckt.“ Mit diesen Worten drehte ich mich um und fuhr nach Hause. Ich redete mit mir selbst und sagte, „Wow, Pastor Kim. Was ist denn mit dir geschehen? Du bist ja nicht wütend gewesen, stattdessen hast du diese negativen Emotionen unterdrückt. Du wirst ja langsam echt zu einem anständigen Menschen“, und ich lachte laut. Als ich zu Hause ankam, betete ich, „Herr, wenn das die Werke des Teufels sind, dann hilf mir bitte bis zum Ende siegreich und triumphierend zu sein.“ Schon gleich am nächsten Tag hatte jemand meine Autobremsslichter kaputtgeschlagen, und wieder ein Tag darauf, hatte jemand mein Auto mit einem scharfen Objekt von einem zum anderen Ende zerkratzt. Ich konnte nichts sagen außer, „Oh, Herr!“ und ertrug diese Prüfungen Tag für Tag.

Joo-Eun: Während des Gottesdienstes am Sonntagmorgen saß ich mit geschlossenen Augen auf dem Klavierstuhl. Ich betete laut, als ich einen dunklen Schatten sah. Ich öffnete die Augen, konnte so aber den bösen Geist nicht sehen, als ich meine Augen wieder schloss, konnte ich ganz viele Dämonen sehen. Sie verschwanden sofort, als Jesus im hellen Licht erschien. Ein lieblicher Duft stieg in meine Nase; es war so ein wohlriechendes Aroma, den man nicht in Worte beschreiben kann. Ich wünschte den Abendgottesdienst schnell herbei, um zu beten.

Der Heilige Geist übernimmt die Leitung; ein sehr entspannter Gottesdienst

Pastor Kim: Bong-Nyo, Haak-Sung, Yoo-Kyung, und Joo-Eun hatten mehrere Begegnungen mit Jesus; Jesus hat ihnen mehrmals den Himmel und die Hölle gezeigt. Nachdem ihre geistlichen Augen geöffnet wurden, folgten die Gaben der Zungen, der Prophetie, Einsicht, Weisheit und des Glaubens. Auch die Gabe der Heilung und die Gabe Dämonen auszutreiben wurden mehr und mehr in ihnen freigesetzt.

Der komplette Gottesdienst verlief unter der Leitung des Heiligen Geistes; unser Lobpreis, die Gebetszeit, die Predigt und das Einsammeln der Zehnte und Kollekte.

Der Sonntagsgottesdienst begann um 11 Uhr und endete um 13:30 Uhr. Die Predigt kann manchmal länger dauern als geplant, und da später kein weiterer Gottesdienst stattfand, gab es auch keinen Druck, unbedingt den Zeitrahmen einzuhalten. So konnte ich einfach weiterpredigen. Meine Gemeinde klagte häufig darüber, dass der Sonntagsgottesdienst allein ihren geistlichen Appetit nicht stillte. Unser Wächtergebet begann immer jeden Abend zwischen 21:00 Uhr und 22:00 Uhr und wir beteten bis in den nächsten Morgen hinein. Die ganze Versammlung ist völlig im Lobpreis eingetaucht, und in der Predigt und im Gebet vertieft. Ich glaube, unser Glaube ist über den eines „normalen“ Gottesdienstbesuchers gestiegen.

Jesus besuchte jeden unserer Gottesdienste und Gebetstreffen und beobachtete uns; Er achtete auf den Inhalt meiner Predigt und wie wir Lobpreis machten und beteten, sowie die Haltung eines jeden Gläubigers. Jeder von uns sah Jesus während unserer nächtlichen Gebete. Meine Gemeinde wurde nicht müde, und das, obwohl der Gottesdienst ununterbrochen bis zum nächsten Morgen lief. Wir sind immer wachsam, denn wir haben keine Zeit mehr, NICHT mehr Wache zu stehen, denn der Feind lauert immer und überall. ER schläft nie!

Der Sonntagnachtgottesdienst (Ap. 2,17-21)

Joo-Eun: Ich betete gerade in Zungen, als Jesus mir erschien, Er sagte, „Joo-Eun, ich liebe dich. Bete unablässig, dann werde ich dir den Himmel zeigen.“ Dann lief Jesus rüber zum Pult, wo Pastor Kim gerade seine Predigt hielt.

Dämonen greifen uns an und versuchen uns vom Gebet abzulenken

Als Jesus nicht mehr da war, erschienen auf einmal mehrere Dämonen. Einer von ihnen flatterte mit seinen Flügeln wie eine Fledermaus; er hatte zwei kleine Hörner auf seinem Kopf und er hatte Augen wie eine Katze. In jedem Auge war ein weiterer spitzer Horn. Der Dämon flog mir mit weit geöffnetem Mund entgegen und fletschte mich seinen großen, spitzen Draculazähnen. Seine Fuß- und Fingernägel waren so scharf, als ob alles, das mit ihnen in Berührung käme, in Stücke geschlitzt werden würde. Seine Augen waren blutunterlaufen und mit seinem Mund, aus der ein klebriger Schleim triefte, wollte er mich komplett verschlingen. Ich schrie, „Im Namen Jesus, ich befehle dir, Dämon, flieh von mir.“ Mit diesen Worten floh der Dämon augenblicklich.

Kurze Zeit später näherte sich mir ein Dämon mit blauem Gesicht und faustgroßen Augen. Obwohl ich Angst hatte und am ganzen Körper Gänsehaut hatte, schrie ich laut, „Im Namen Jesu, flieh von mir.“ Der Dämon rührte sich aber nicht vom Fleck, stattdessen glotzte er mich nur weiter blöd an. Schließlich rief Bong-Nyo, die neben mir saß, mit mir zusammen, „Im Namen Jesu, flieh von uns!“ Erst dann floh der Dämon.

Dann betete ich weiter, als ein gewaltiger roter Drache auf mich zugeflogen kam. Er hatte grüne Augen und lange, spitze Hörner ragten aus seinem Kopf heraus und er hatte viele lange, spitze Zähne im Maul dicht aneinander gereiht. Es kam Rauch aus seinen Nasenlöchern. Seine Eckzähne waren besonders erschreckend. Der Drache machte einen Sprung auf mich zu, als wollte er mich gleich lebendig verschlingen. Ich rührte mich nicht vom Fleck. Ich blieb unbeirrt stehen, betete stark in Zungen und im Namen Jesu verschwand er dann so plötzlich wie er auch gekommen war. Das war ein tolles Gefühl. Ich hatte die Kraft im Namen Jesu nicht erkannt, bis ich diese Erfahrung gemacht habe.

Der nächste war ein scheußlicher, schrecklich böser Dämon in Form eines Schädels. Er kicherte direkt vor meinem Gesicht herum, als mache er sich lustig über mich. In der Mitte seines Schädels ragten drei Hörner hervor. Er ließ mich nicht in Frieden, so betete ich in Zungen und vertrieb ihn im Namen Jesu. Danach musste ich an Jesus denken, wie Er am Kreuz hing, als Jesus auf einmal neben mir erschien und mich ermutigte und sagte, „Joo-Eun, noch ein bisschen mehr.“

Heile meinen Fuß, Herr!

Joseph: An meiner Fußsohle habe ich ungefähr 50 Warzen, weswegen ich nicht richtig laufen kann, weil ich schlimme Schmerzen habe. Ich betete, dass Jesus mich heilen würde. Ich bat auch meine Freunde Haak-Sung und Yoo-Kyung darum, für mich zu beten. Meine Mutter betete auch ständig für meine Heilung. Mir war aber klar, dass mein Gebet am wichtigsten von allen war, also betete ich stark in meiner Zungensprache und rief zum Herrn.

Bong-Nyo, Haak-Sung, Yoo-Kyung, und meine Schwester Joo-Eun, alle begegneten Jesus und empfingen viele himmlische Gaben.

Tag 9

Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, von jeder Nation unter dem Himmel.

Apostelgeschichte 2, 1-5

Haak-Sung: Die dämonischen Angriffe wurden immer heftiger. Der rote Drache, von dem mir Joo-Eun ein Tag zuvor erzählt hat, erschien nun mir. Seine gewaltige Größe machte mir Angst. Er hatte grüne Augen und er stieß schwarzen Rauch aus seinen Nasenlöchern. Seine Zähne waren so spitzförmig wie Hörner, seine Klauen standen ab, und sein Schwanz war sehr lang. Dennoch betete ich mutig weiter und der Drache verschwand bald.

Kurze Zeit später erschien ein weiblicher Dämon. Sie lachte mit einem „Hehehee“, dass es mir kalt den Rücken herunter lief. Außer dem hatte sie Zähne wie ein Wolf. Dann hörte ich eine in Kampfstiefeln stampfende Armee hinter mir im Anmarsch; dunkle Schatten umzingelten mich.

Das Geräusch der sich mir nähernden stampfenden Armee machte mir große Angst, und ich fing an zu weinen, ich rief nach Jesus, „Herr, hilf mir. Bitte hilf mir!“ Der Herr erschien im Lichtglanz und die bösen Geister verschwanden augenblicklich. Jesus hielt meine Hand und tanzte mit mir eine Weile. Zögernd sagte ich, „Jesus, ich muss dir etwas sagen.“ Jesus erlaubte mir zu sprechen. „Pastor Kim leidet unter schlimmen Rückenschmerzen, heile ihn doch bitte. Auch meine Mutter hat Rückenprobleme. Bitte mach, dass sie nicht mehr so schlimme Schmerzen hat. Und Joseph und Joo-Eun gehen nicht mehr zum Abendunterricht, um ihre Zeit dem Gebet zu widmen, so hilf ihnen, dass sie in der Schule weiterhin gute Leistung bringen. Und Josephs Fuß braucht Heilung.“ Jesus sagte darauf nur, „Ja, mein Kind.“

Haak-Sung genießt seine Zeit im Himmel

Jesus erschien mir, „Mein lieber Haak-Sung, möchtest du den Himmel sehen?“ Sobald Jesus meine Hand hielt, war ich im Nu in einem weißen Gewand gekleidet. Ich schwebte in der Luft; wir flogen durch den Nachthimmel, bis auf einmal hell leuchtendes Licht vor meinen Augen war. Ich konnte meinen Kopf nicht richtig hoch halten in Gegenwart dieses so hellen Lichts. Den Himmel kann man nur als einen Ort voller Sterne beschreiben. Ich dachte ich träume, doch der Himmel war in diesem Moment noch realer als die irdische Welt. Der ganze Himmel war von einem Ende zum anderen aus Gold, und es gab dort kein Ort, von wo aus kein Licht ausging. Viele Engel und unsere geretteten himmlischen Geschwister im Himmel schienen sehr beschäftigt zu sein.

Alle Engel grüßten mich und waren froh mich zu sehen. Ich fragte Jesus, „Jesus, ich würde gerne wissen, ob es hier ein Haus für mich gibt.“ Jesus sandte daraufhin zwei Engel,

um mich dorthin zu geleiten, wo mein Haus war. Mein Haus war nicht groß, aber die Hauswände waren aus goldenen Bausteinen gebaut.

Dann sah ich einen gewaltigen Blumengarten, und ich konnte nicht sehen, von wo er anfing, noch wo er endete. Verschiedene Blumenarten füllten den Garten. Als ich den Garten sah, hatte ich den plötzlichen Drang, hineinzuhüpfen und mich darin hin und her zu wälzen. Ich roch den süßen Duft der Blumen und war mit Freude erfüllt und hüpfte wie ein Kind auf und ab. Ich wollte nicht mehr zurück zur Erde. Doch wie nicht anders erwartet, sagte Jesus auch schon, „Haak-Sung, das war's für heute, ich bring dich jetzt zurück.“ Ich konnte nichts gegen Jesu Worte einwenden, so kam ich wieder zurück zur Erde und in die Gemeinde und betete weiter, bis das Gebetstreffen zu Ende war. Danach aßen wir Reisbällchen und Kimchi, die Frau Kang gemacht hatte. Es war so süß wie Honig.

Jesus, heile unsere Wunden

Yoo-Kyung: Ich betete gerade in Zungen, als sich mir ein Dämon näherte. Auf seinem rechten Auge hatte er eine zusammengenähte, x-förmige Narbe, und sein linkes Auge sah aus wie die eines Waschbären. Ich schrie, „Im Namen Jesu, flieh von mir!“ und der böse Geist floh augenblicklich. Dann erschien einer als Skelett mit drei Hörnern auf dem Kopf, an seinem Körper war kein Fleisch mehr. Auch dieser Geist verschwand im Namen Jesu, und noch ein anderer seltsam aussehender Dämon erschien. Dieser war mit Fledermausflügeln bedeckt, und seine Nase war ganz auf eine Seite umgeknickt. Mit einem Hundeschwanz und einem gebrochenen Flügel flatterte er mit seinen Flügeln und versuchte mit mir zu reden. Er beugte sich vor mir nieder und klagte, „Was hab ich dir getan, dass du mich so ärgerst?“ Seine scharfen Krallen fuhr er dann plötzlich aus und wollte mich in Stücke schneiden. Er bat mich inständig, „Hey, ich komme nie wieder, wenn du mir erlaubst, in dich hinein zu fahren. Ich komme auch gleich wieder raus. Nur einmal, ja?“ Ich antwortete, „Du böser Geist, im Namen Jesu, verschwinde vor meinen Augen!“ Mit diesen Worten verschwand er.

Danach habe ich noch drei oder vier böse Geister in die Flucht geschlagen, als ich plötzlich einen süßlichen Duft wahrnahm. Der kam von Jesus; Er rief meinen Namen, „Liebste Yoo-Kyung, gib mir deine Hand.“ Ich streckte meine Hand aus, und Jesus hielt meine Hände in Seine warmen und sanften Händen. Ich sagte, „Jesus, meine Schultern tun mir so weh.“ Als Jesus dann Seine Hände auf meine Schulter legte, hörten die Schmerzen sofort auf. Jesu Hand war wie eine Medizin.

Ich hatte eine Bitte an Jesus, „Jesus, bitte geh zu Joo-Eun und begegne auch ihr, und halte ihre Hand.“ Da ging Jesus zu Joo-Eun rüber und hielt ihre Hand. Dann drehte Er sich mir zu und sagte, „Meine liebe Yoo-Kyung, halte meine Hand.“ Augenblicklich war ich in einem weißen Gewand gekleidet und wir flogen davon. Ich sang die ganze Zeit über Lobpreislieder. Jesus ermutigte mich weiter zu singen, aber ich sagte zu Jesus, „Ich kann nicht gut singen.“ Jesus bestand aber darauf, also sang ich weiter. Ich sang zweimal das Lied „Lobe den Herrn, meine Seele“.

Jesus verteilt Spitznamen

Jesus gibt uns Spitznamen. Ich finde das echt lustig, Jesus nennt mich „Streuselkuchen“, weil ich viele Pickel im Gesicht habe. Joo-Euns Spitzname ist

„Sommersprosse“, weil sie viele Sommersprossen hat. Joo-Eun fragte Jesus, „Herr, warum gibst du nur uns Frauen Spitznamen und nicht unseren älteren Brüdern? Gib ihnen doch auch Spitznamen.“ Jesus antwortete darauf, „Meine liebe Joo-Eun, meine Sommersprosse, seid ihr beide glücklich?“ Ich fühlte mich etwas schlecht, so antwortete ich, „Nein.“ Jesus fragte daraufhin, „Oh, wirklich? Ich wollte dich doch nur zum Lachen bringen. Lächle doch für mich.“ Dann tröstete mich Jesus. Er war sehr besorgt um mich. „Meine liebe Yoo-Kyung, du hast so viel geweint, als du deine Großmutter in der Hölle gesehen hast, du darfst aber dort niemandem die Hand reichen, selbst wenn es deine liebste Großmutter ist. Du darfst an diesem Ort von niemandem die Hand halten.“ Er sagte mir auch, „Ich möchte dich nicht weinen sehen. Auch wenn es sehr hart ist, hab immer ein Lächeln auf deinem Gesicht für mich.“

Ich erzählte später Pastor Kim von den Spitznamen, die Jesus uns gab, und seit dem ruft uns unser Pastor ständig bei unserem Spitznamen, auch während der Predigt. Wir brechen dann jedes Mal in Gelächter aus. Pastor Kim kann so gut jeden von uns imitieren. Seine Predigt ist immer voller Humor und richtig lustig; er ist ein echter Komiker. Mein Pastor ist sehr lustig. Wenn er uns beim Spitznamen ruft: „Kleine Kugel, Schweinchen, Sommersprosse, Streuselkuchen“, dann antworten alle immer mit einem lauten „Amen.“

Bong-Nyo besucht wieder die Hölle

Bong-Nyo: Ich tanzte gerade im Geiste, als Jesus kam und sanft meine Hand nahm. „Meine liebste Bong-Nyo,“ sagte Er, „du musst mir mit an einen Ort folgen. Gehen wir.“ Sobald ich Jesu Hand hielt, wie die Male zuvor, flogen wir durch den Nachthimmel; mir wurde auf einmal sehr kalt und ich wurde nervös. Jesus bemerkte meine Nervosität und tröstete mich mit Seinen Worten, „Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir und halte dich fest an meiner Hand, Friede sei mit dir.“

In der Hölle angekommen, konnte ich vor mir nichts erkennen, konnte aber den Gestank von verfaultem Fleisch riechen. Mein Magen drehte sich um. Ich konnte nichts sehen, doch Jesus ging neben mir und hielt meine Hand. Das Einzige, was meine Nerven beruhigte und mir Hoffnung gab, war die Tatsache, dass Jesus bei mir war und ich Seine Hand hielt.

Jesus und ich kamen an eine sehr enge Straße, and es schien als würden wir auf einem Fußgängerweg zwischen weiten, offenen Reisfeldern gehen. Der Weg war für zwei Personen viel zu schmal. Ich konnte das Ende der Straße nicht sehen. Auf beiden Seiten dieser engen Straße waren steile Klippen von Tausenden von Metern tief. Schon eine kleine Ablenkung könnte mich dazu bringen dort hinunter zu fallen. Unzählige Schlangen waren auf beiden Seiten der Straße zu riesengroße Haufen aufgestapelt und sie schauten mich alle gespannt an.

Alles, was dort im tiefen Tal war, befand sich noch in meiner Sichtweite. Ich hatte große Angst und schrie, „Herr, ich habe schreckliche Angst.“ Jesus versicherte mir, „Ich bin bei dir, fürchte dich nicht.“ Wir gingen weiter, als ich mich nach rechts drehte; der Abgrund war so schrecklich tief, dass ich darüber sehr erschrocken war. Ich sah dort unten Schädelköpfe und Skelette durcheinander ineinander verheddert liegen, sie alle schriegen in Qualen. Flehend schriegen sie laut „Rette mich!“

Ich ließ ihre Schreie hinter mir and ging weiter, bis aus dem Nicht ein gewaltiger Drache direkt vor meinen Augen stand. Er war unermesslich groß. Sein Hinterteil war blau, und er hatte ungefähr 50 Schwänze und 40 bis 50 Beine. Sein Gesicht sah menschlich aus, und er hatte 40 bis 50 Köpfe. Seine Zähne waren Schreck ein flößend, und er hatte Frosch ähnliche Schwimmpfüße. Diese Eidechsen-ähnliche Kreatur kroch mit den Hörnern, die aus verschiedenen Bereichen seines Kopfes herausragten.

Der Drache wickelte die Menschen in seiner Zunge ein, um sie anschließend ins Feuer zu werfen. Diese brutale und schreckliche Szene kann sich ein normaler Mensch einfach nicht vorstellen. Jesus sagte dann, „Pass gut auf“, so schaute ich genauer hin. Ich sah den zweitgrößten Dämon in der Hölle, wie er mit seiner Zunge die Menschen umwickelte und sie dann ins Feuer warf. Eine weibliche Person zog meine Aufmerksamkeit auf sich.

Begegnung mit meiner Mutter in der Hölle

Ich fragte mich, „Wer ist diese Frau?“ Dann trafen sich unsere Augen. Ich erstarrte; es war niemand anders als die Person, die ich so sehr vermisst und geliebt habe - meine Mutter. Ich habe mich so sehr danach gesehnt, sie wieder zu sehen. Als ich von zu Hause weglief und mein Leben hinter mir ließ, nahm sie meinen Platz als Mutter ein und zog meine Kinder groß. Der Körper meiner Mutter wurde von einem Dämon ganz fest eingewickelt. Ich rief sofort, „Mama! Mama! Warum bist du hier?“ Meine Mutter sah mich an und rief zurück, „Meine liebe Tochter, Bong-Nyo, was machst du hier?“

Bevor sie auch nur ihre Frage beenden konnte, brachte der zweithöchste Dämon meine Mutter zu einem Topf, der mit kochend heißem Wasser gefüllt war und warf sie dort hinein. Das Wasser kochte ohne Ende, und sobald jemand dort hineingeworfen wird, zerschmilzt sein Fleisch samt seinen Knochen. Meine Mutter schrie in gequält, „Ahh! Es ist heiß! Bong-Nyo, bitte den Herrn, dass er mich von hier herausholt. Rette mich, bitte. Ich flehe dich an.“ Während sie noch schrie, öffnete der Teufel seinen Mund und wickelte seine Zunge um ihren Mund; der Dämon erlaubte nicht, dass ihre Augen in dem kochenden Wasser versanken. Meine Mutter konnte mich so die ganze Zeit ansehen.

Ich schrie zu Jesus wie verrückt, „Jesus! Mein Jesus! Rette doch meine Mutter, bitte! Ich flehe Dich an. Herr, bitte rette sie.“ Ich weinte und flehte Jesus verzweifelt an, doch Er antwortete unabwegt, „Nein.“ Ich rief, „Jesus, ich nehme ihren Platz ein, so lass sie bitte da raus. Sie hat keine Sünde. Ich habe doch viel mehr gesündigt. Bitte!“ Jesus sagte, „Es ist zu spät. Meine liebe Bong-Nyo, als deine Mutter noch auf der Erde lebte, wenn sie mich damals nur angenommen hätte, wäre sie jetzt gerettet. Ich hätte sie liebend gern mit in den Himmel zu mir genommen, aber sie hat mich nicht angenommen, noch hatte sie Glauben. Ich kann ihr jetzt nicht mehr helfen.“ Mein Herz schmerzte so sehr, ich konnte sie nicht mehr ertragen. Während aber Jesus zu mir sprach, konnte ich spüren, dass auch Jesu Herz gebrochen war.

Begegnung mit meinem Vater und meinem Bruder in der Hölle

Noch zwei andere bekannte Gesichter unter den ewig Verdammten erschienen vor mir. Ich schaute genauer hin und erkannte meinen verstorbenen Vater und meinen 26 Jahre alten (jüngeren) Bruder, der Selbstmord begangen hatte, indem er sich selbst vergiftete. Ihre Augen trafen meine. „Bong-Nyo, wie bist du hierher gekommen? Dieser Ort ist nicht für dich. Aua! Bitte, lass mich gehen! Lass los!“ Die schmerzvollen Schreie meines Bruders zu hören, lähmte mich. Mein Bruder und mein Vater waren beide nackt. Mein Bruder flehte mich an, als er gerade an der Reihe war, ins kochende Wasser geworfen zu werden. „Bong-Nyo, bitte Jesus, mich hier herauszuholen. Hilf mir, in den Himmel zu kommen. Jetzt sofort!“ Mit diesem Schrei wurde mein Bruder in den Kochtopf mit dem kochenden Wasser geworfen. Ich konnte das Brodeln des kochenden Wassers hören.

Seit meiner frühen Kindheit hat mich mein Vater verachtet, und dieser Hass wurde über die Jahre größer. Nun versuchte mein Vater mit mir zu reden, „Bong-Nyo, als ich noch lebte, habe ich so viele verabscheuungswürdige Dinge getan, die ich jetzt so sehr bereue. Ich schätze, wegen all dieser Dinge bin ich jetzt hier. Mir tut es aufrichtig leid. Ich war jung. Mein Vater bekam auch keine Liebe noch Zuneigung von seinem Vater, und ich wurde oft von ihm geschlagen. Wenn ich mal nicht von meinem Vater geschlagen wurde, hatte ich Glück.“ Ich erinnere mich an all die Dinge in der Vergangenheit und konnte zu meinem Vater nichts sagen. Ich schaute ihn nur an und weinte. „Ist er wirklich mein biologischer Vater?“ fragte ich mich. Ich wurde mit meiner Vergangenheit nicht fertig.

Ich fragte Jesus, „Herr, warum ist mein Vater hier?“ Er antwortete, „Dein Vater hat viel gesündigt. Er hat nicht an mich geglaubt, und er hat jeden Tag Glücksspiele gespielt. Als deine Mutter schwanger mit dir und deinem Zwilling war und es nur noch kaum ein Monat bis zur Geburt war, nahm dein Vater das eine kostbare Leben im Mutterleib, in dem er deine Mutter in den Bauch schlug. Dein ungeborener Zwilling erlitt ein Trauma und starb noch im Mutterleib. Und dein Vater hatte dich gezwungen, ein Baby oben auf einem Berg lebendig zu begraben. All diese schlimmen Sünden hat er nie vor mir bekannt noch darum um Vergebung gebeten. Es ist recht so, dass er jetzt hier in der Hölle ist“, sagte Jesus. Sein Ton war von Wut erfüllt. Gleich als Jesus fertig gesprochen hatte, wurde mein Vater ins kochende Wasser geworfen.

Meine Schwägerin in der Hölle

Ich sah ein anderes Gesicht, das ich kannte; es war die Schwiegermutter meiner kleinen Schwester. Meine Schwester hatte vor kurzem geheiratet. Ihre Schwiegermutter bekam dieselbe Strafe wie mein Vater. Ihr Wunsch war, dass ich meine Schwester und ihre Familie zum Glauben an Jesus führe, und dass sie fleißig beten sollen, damit sie die Hölle einmal sehen können, damit sie alle in den Himmel kommen. Dann sagte sie weiter, „Ich habe wirklich nicht gewusst, dass es eine Hölle gibt, oder wie heiß und schrecklich es hier ist. Ich war einmal Diakonin in einer Kirche, doch ich habe niemals in der Gemeinde gedient. Ich hatte so viele Götzen in der Welt und das hat mich verdorben. Darum bin ich jetzt hier. Ich bereue jetzt alles so sehr“, schrie sie.

Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußere Finsternis: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

Matthäus 25, 30

Meine Schwägerin wurde ebenso ins kochende Wasser geworfen. Ich hatte solche Angst und ich war sehr traurig. Ich konnte es nicht länger ertragen. Mein Gesicht war von Tränen bedeckt, und der verbrannte Geruch von verfaultem Fleisch machte mir schwer zu schaffen beim Atmen. Mir war so übel, ich wollte nur noch raus hier.

Jesus und ich standen dann vor einer Grube, die Platz für ungefähr zehn Personen hatte. In der Grube, bewegte sich etwas. Ungefähr zehn Männer und Frauen schnitten sich gegenseitig tief ins Fleisch. Maden krochen aus ihren Augen, Nase, Mund und Ohrenöffnungen. Die Augen dieser Maden leuchteten hell. Alle möglichen Würmer bohrten sich in diese Menschen rein und wieder raus und quälten sie. Jedes Mal, wenn die Maden sie

durchbohrten, schriean die Menschen vor Schmerzen und hüpfen wild herum. „Ahh! Stopp! Bitte lasst mich in Ruhe!“

Ich fragte den Herrn, „Herr, sterben diese Würmer mit den leuchtenden Augen jemals?“ Jesus erinnerte mich, „Im Wort Gottes steht, dass diese Würmer niemals sterben.“ (Markus 9,48). Während ich mit Jesus redete, versammelten sich die Würmer und wuchsen zu einem großen Haufen bis zur Augenhöhe. Ich sagte zu Jesus, „Herr, es ist so widerlich und schaurig. Ich will so schnell wie möglich weg von hier. Ich will nicht mehr die Hölle sehen.“ Jesus antwortete, „Ich weiß, mein Kind.“

Jesus und ich liefen zu einem gigantisch großen, eisernen Topf, in der eine Flüssigkeit kochte. Es brodelte sehr laut. Unter dem Topf war ein großes Feuer gelegt, der diesen Topf so stark erhitzte, dass der Topf vor Hitze hellrot glühte. In dem Topf waren viele Menschen. Auf einmal trafen meine Augen wieder die Augen meiner Mutter, „Bong-Nyo, warum bist du wieder hier?“, fragte sie wieder. Ich sagte dir doch, du sollst nie wiederkommen, warum bist du also wieder hier? Siehst du etwa deiner Mutter gerne zu, wie sie qualvolle Schmerzen erleidet? Los, geh weg von hier.“ Meine Schwägerin, die neben meiner Mutter stand, rief auch zu mir, „Wenn du wieder auf der Erde bist, vergiss nicht meinen Kindern zu erzählen, dass sie an Jesus glauben sollen, damit sie in den Himmel kommen. Bitte tu mir diesen Gefallen.“ Noch bevor sie ihren Satz beenden konnte, schrie der Dämon sie wütend an, „Was quasselt ihr Verlierer da?“ Dann hob er meine Mutter und meine Schwägerin und warf sie in den Topf. Augenblicklich schmolz ihr Fleisch von ihren Knochen, und nur ein Skelett blieb noch von ihnen übrig. Sie verwandelten sich in ein scheußliches, formloses Etwas. Als ich dieses Horrorszenario direkt vor meinen Augen sah, zitterte ich am ganzen Körper vor Kälte und ich knirschte mit den Zähnen. Ich schrie, „Herr, bitte tu etwas für meine Mutter. Rette sie, bitte! Ich flehe Dich an.“ Egal wie sehr ich auch weinte und Jesus anflehte und ihn umklammerte, Jesus wiederholte nur, was Er zuvor schon gesagt hat, „Es ist zu spät.“

Ich weiß nicht, ob es was damit zu tun hatte, dass ich ununterbrochen weinte, aber Jesus flossen auch kontinuierlich die Tränen. Der Herr hatte eine wichtige Lektion für mich: „Du hast nur eine Chance in den Himmel zu kommen, und das ist, während du noch am Leben bist. Sobald du stirbst, ist es zu spät.“ Ich konnte nichts tun, außer hilflos zuzusehen, was mit meiner Mutter und Schwägerin geschah.

Während ich zusah, wie meine Mutter gequält wird, erinnerte ich mich an die Zeit zurück, als ich mit meiner Mutter in einem Restaurant zusammen Rinderhacksuppe und Kartoffelsuppe gegessen haben. Nachdem ich jetzt meine Mutter in der Hölle gesehen habe, kann ich keine Rinderhacksuppe mehr essen, denn jedes Mal wenn ich diese Suppe irgendwo sehe, kommen mir immer diese schrecklichen Bilder, die ich in der Hölle gesehen und erlebt habe, wieder vor meinen Augen. Und ob zu Hause oder woanders, jedes Mal wenn ich ein hell leuchtend rotes Feuer sehe, erinnert mich das an die Hölle, und ich werde traurig. Das Feuer in der Hölle kann man aber nicht mit dem natürlichen Feuer vergleichen.

Jesus zeigte mir mit einer Geste, dass ich auf die andere Seite schauen soll; dort sah ich eine große schwarze Schüssel. Das lebendige Feuer unter der Schüssel heizte die Schüssel so stark auf, dass die Schüssel ihre Farbe von rot auf gold-gelb änderte. Viele nackte Menschen schriean, „Es ist heiß! Ich halt das nicht mehr aus!“, während sie in der Schüssel herumhüpften. Und wenn sie aneinander stießen, verfluchten sie sich gegenseitig. Das Bild erinnerte mich an einen sehr belebten, großen Marktplatz, wo viele Menschen in einem Streit verwickelt sind.

Wieder war mein kleiner Bruder an diesem Ort; unsere Augen trafen sich. „Bong-Nyo, es ist unerträglich heiß hier. Kannst du mich nicht retten? Bitte tu etwas. Sprich mit Jesus und hol mich hier raus. Hast du denn kein Mitleid mit mir?“ Egal wie sehr mein Bruder auch schrie, es brachte nichts. Mein Vater klagte neben meinem Bruder, diesmal versuchte er nicht, mit mir zu reden. Das Wasser kochte in der Schüssel und reichte ihnen bis zum Mund.

Ich stellte Jesus eine ernst gemeinte Frage, „Wenn Du nicht meine Mutter und meinen Bruder aus der Hölle holen willst, warum hast du mich hierher gebracht? Damit ich diesen Schmerz erleiden muss?“ Nach einer Weile hob Jesus meinen erschöpften Körper bei meinen Armen und führte mich aus der Hölle raus. Ich sagte, „Herr, von jetzt an nimm mich bitte nicht mehr mit in die Hölle.“ Er brachte mich wieder sicher in die Gemeinde zurück.

Dämon erscheint als Jesus

Yoo-Kyung: Nachdem wir bis 7:30 Uhr hineingebetet hatten, ging ich nach Hause und hoffte, etwas Schlaf zu bekommen, als ich etwas in meinem Zimmer spürte. Ich öffnete meine Augen, aber ich sah nichts. Als ich meine Augen wieder schloss, saß Jesus auf einmal neben mir. Eine plötzliche Furcht kam über mich und ich bekam am ganzen Körper Gänsehaut. Ich betete kühn in Zungen, und plötzlich verwandelte „Jesus“ in einen finsternen Dämon mit dunkelblauen Augen. Während der böse Geist seine Augen rollte, hob er seine Hände und betete das „Vater Unser“. Dann schrie er, „Alle Dämonen, steht auf!“ Die Dämonen gingen nicht weg, sondern saßen zwischen Haak-Sung und mir. Ich hatte Angst, Haak-Sung aber schlief. Ich blieb ruhig und schlug die Arme um mich und schrie, „Dämonen, im Namen Jesu, flieh von mir“, und sie verschwanden augenblicklich.

Tag 10

Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht. Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden!“

Lukas 11, 8-9

Im Namen Jesu, flieh von mir, Satan!

Joo-Eun: Als ich in Zungen betete, stürmte auf einmal ein roter Drache auf mich zu. Er hatte Augen wie ein gefährlicher Alligator und sehr dicke, scharfe Krallen. Er versuchte mir Angst einzujagen und wollte mich mit seinen Krallen packen. Aus seinen Nasenlöchern stieß Rauch aus; es war ein sehr abstoßender Geruch. Ich rief, „Satan, du abscheulicher Geist, flieh von mir, im Namen Jesu.“ Ich rief wie wahnsinnig, doch der Drache drehte sich nur um und schaute mich mit bösen, durchdringenden Augen an und lief dann zu Haak-Sung.

Vielleicht bemerkte er den Drachen und erschrak, weil er auf einmal lauter in Zungen betete. Dann rief er, „Satan, flieh von mir im Namen Jesu.“ Daraufhin kam der Drache wieder zu mir, und innerhalb weniger Sekunden verwandelte er sich in einen schwarzen Drachen. Mit einem bösen Lachen sprach der Drache, „Hört auf zu beten! Macht doch die Augen auf. Warum müsst ihr denn eure Augen schließen, während ihr betet? Öffne sofort die Augen! Warum betet ihr heute so stark?“ Der Drache stapfte um mich herum, während er noch weiter redete, um mich vom Gebet abzulenken. Obwohl ich Angst hatte, zeigte ich es nicht. Ich rief, „Abscheulicher Satan, flieh von mir im Namen Jesu.“ Er befolgte jedoch nicht so leicht meinen Befehl. Darum musste ich „im Namen Jesu“ noch stärker betonen. Mit einem Schrei „im Namen Jesu“, drehte sich der Drache noch einmal mit einem bösen, durchbohrenden Blick und mit knirschenden Zähnen zu mir um, dann floh er.

Ich nahm tief Luft und fing wieder an in Zungen zu beten. Während ich betete, spürte ich wie eine Gestalt neben mir stand. Es war wohl ein Geist, den ich zuerst in der Ecke des Raumes lokalisiert habe. Dieser Geist starrte mich an. Es war ein bekannter, weiblicher Geist, der in vielen koreanischen Horrorfilmen im Fernsehen zu sehen ist. Ich bekam Angst und bekam Gänsehaut an den Armen. Ich erinnerte mich, dass ich früher immer Angst von diesem fiktiven Gespenst bekam, wenn ich den Film sah. Als ich jedoch weiter betete, wurde ich mutiger, und die meiste Angst verschwand. Nichtsdestotrotz blieb noch ein bisschen Angst in meinem Herzen. Ich wusste, wenn ich mir etwas anmerken lasse, würde ich den Geist erst recht ermutigen, mich anzugreifen. Mit ganzer Kraft versuchte ich also meine Angst zu verbergen, während ich den Geist im Gebet bekämpfte. Die Lieder „Auf und kämpfe gegen den Feind“ und „Im Heiligen Geist getauft“ waren unsere Kampfeslieder in unseren Gebetstreffen.

Ich wollte nicht, dass dieser Geist mich vom Beten ablenkt. Ich nehme an, dass viele Erwachsene, die diese Gestalt sehen würden, Angst bekämen. Ihre Absicht ist es, Menschen zu Tode zu erschrecken. Darum sollte man niemals Angst zeigen.

Blut tropfte aus ihren Mundwinkeln, und ihr Haar war vollkommen zerzaust. Außerdem hatte sie so ein abscheuliches Kichern. Mit ganzer Kraft rief ich, „Flieh von mir, im Namen Jesu“, und sie verschwand. Ich merkte wie Tränen von meinen Augen strömten. Ich hatte nicht gemerkt, dass ich weinte. Es waren Tränen der Buße. Dann erschien Jesus mit

einem Lächeln auf dem Gesicht und mit lieblich, sanfter Stimme rief Er mich bei meinem Spitznamen.

Die Vision von Jesu Kreuzigung

Ich sah in einer Vision Hunderte von Tausenden von Menschen vor mir, und der Herr stand still und schweigsam mittendrin. Außer dem sah ich ein Gebäude so groß wie ein Schloss. Es schien, als ob die Menschen gegen etwas oder jemanden demonstrierten. Dann sah ich wie sie etwas riefen und wie sie Gegenstände auf Jesus warfen. Mir fiel auf, einige in der Menschenmenge warfen harte Gegenstände auf Jesus, Er hielt nur Seine Augen geschlossen und sprach kein Wort. Ich fing an zu schreien, „Warum tut ihr das? Was hat Jesus euch getan? Hört auf damit!“ Ich wurde hysterisch und rannte den Menschen entgegen und versuchte sie zu stoppen, doch meine Versuche waren vergeblich.

Dann sah ich, wie jemand eine Dornenkrone flochte und ihn dann fest auf Jesu Kopf presste. Blut strömte Jesus übers Gesicht, auch Seine Kleider wurden von Blut getränkt. Auf dem Boden entstand eine Pfütze aus Blut. Ich sah die Schmerzen, die Jesus auf dem Gesicht geschrieben stand; Jesus versuchte die Schmerzen zu ertragen.

Mir tat der Herr so leid. Ich konnte es nicht mehr mit ansehen; Jesus wurde mehrere Male ausgepeitscht. Und während der Herr mit seinem kaputten Körper den Berg von Golgatha bestieg, fiel Er mehrere Male, und jedes Mal, wenn Er fiel, schlugen die römischen Soldaten erbarmungslos auf Ihn ein. Obwohl Jesus gerade schlimm zusammengeprügelt worden war, hob der Herr das Kreuz wieder auf und lief weiter den Berg hinauf. So wie ich es vom Jesus-Film kenne, fing ein römischer Soldat mit einer Feder an seinem Helm an, Jesus zu schlagen. Die Schläge waren so heftig, dass Jesus nicht mal mehr wieder aufstehen konnte.

Ich konnte auf der Spitze des Berges sehen, dass drei Löcher in den Boden gegraben waren. Das Kreuz wurde über den Löchern platziert. Die Löcher wurden gegraben, damit die Nägel leichter eingehämmert werden konnten. Jetzt nagelten sie zuerst die Hände des Herrn ans Kreuz, dann Seine Füße.

Die Nägel waren ungefähr 30 bis 40 cm lang und sehr dick. Als die Nägel Jesu Hände und Füße durchbohrten, schrie der Herr vor Schmerzen. Während ich zusah, wie sie Ihm die Nägel reinhämmerten, zerbrach mein Herz. Ich begann hysterisch zu weinen. Der Herr gab einen schwachen Ton von sich und zitterte vor Schmerzen.

Das Kreuz wurde aufgestellt. Die zwei Diebe, die neben Jesus gekreuzigt wurden, starben bereits langsam. Da der Herr schon so viel Blut verloren hatte, schien es so, als hätte er kein Blut mehr in sich. Es war als ob der Boden mit seinem Blut rot gemalt wurde. Als ich weinte, verschwand auf einmal die Vision von Jesu Tod am Kreuz wieder und Jesus erschien vor mir. Er sagte, „Meine liebste Tochter Joo-Eun, bete unnachgiebig.“ Ich sagte, „Ja, Jesus.“ Ich musste immer noch weinen, betete aber weiter.

Nach einer Weile dachte ich, Jesus wäre wieder zurückgekommen, nur dieses Mal spürte ich, dass etwas nicht stimmte. Ich fühlte mich irgendwie unwohl, und ich hatte Angst. Ich erinnerte mich, wie mein Pastor uns warnte, vorsichtig zu sein, da der Teufel auch als Engel des Lichts erscheinen kann. Und wenn ich den Geist nicht unterscheiden kann, soll ich entweder in Zungen beten oder den Engel testen, in dem ich ihn mit Schriftstellen prüfe. Das tat ich dann auch und betete weiter in Zungen, als sich auf einmal das Gesicht Jesu zu entstellen begann; es wurde schwarz. Der Teufel war mir tatsächlich als Jesus erschienen! Der Dämon rollte seine Augen in alle Richtungen; er wollte mich nicht in Ruhe lassen und weg gehen, nur um mich von meinen Gebeten abzulenken.

Frau Kangs Großmütter in der Hölle

Bong-Nyo: Unsere Gemeinde hat jeden Abend ein Gebetstreffen. Im Gebet muss ich immer an meine Eltern und meinen Bruder denken, die gerade in diesem Moment in der Hölle gequält werden. Wie kann ich das jemals vergessen und diesen Schmerz abschalten? Im Gebet erschien mir Jesus wieder. Ich weinte. Jesus sagte, „Hör auf zu weinen. Ich bin gekommen, um dich mit in den Himmel zu nehmen. Komm.“ Man konnte es Ihm ansehen, dass Jesus Mitleid mit mir hatte. Er nahm mich an die Hand.

Jedes Mal wenn ich im Himmel bin, bin ich überwältigt von all den wunderbaren Dingen, die ich dort sehe. Ich glaube, man bräuchte mindestens eine Ewigkeit, den ganzen Himmel zu erkunden und zu entdecken. Jesus sagte, ich soll mir mal die Gemeinde im Himmel ansehen. Ich fragte Jesus, „Was, es gibt eine Gemeinde im Himmel?“ Er antwortete sofort, „Ja, geh und siehe selbst.“

Im nächsten Moment standen wir auf einem riesengroßen, beeindruckenden Gebäude. Ich bekam vor lauter Staunen den Mund nicht mehr zu und rief, „Wow!“ Ich war wie berauscht. Wenn man nur die Gemeinde im Himmel mit der größten Gemeinde auf der Erde vergleichen könnte - man kann sie einfach nicht miteinander vergleichen. Die Gemeinde im Himmel ist einfach viel größer als jede größte Gemeinde hier auf Erden; sie reichte bis zum himmlischen Himmel.

Als wir das große Gebäude betraten, endete anscheinend gerade der Gottesdienst. Ich sah zwei junge Erwachsene aus der Kirche kommen. Sie schienen glücklich zu sein und hielten sich an den Händen. Jesus führte mich zu den beiden jungen Erwachsenen und stellte uns einander vor. Die beiden jungen Erwachsenen sagten, „Wir kennen dich nicht. Wer bist du?“ Da sie immer noch etwas verwirrt aussahen, stellte mich der Herr ihnen noch einmal vor, „Bong-Nyo Baek kommt gerade von der Erde. Sie ist Mitglied der Gemeinde Jesu in So Incheon. Der Pastor dieser Gemeinde ist Pastor Yong-Doo Kim, seine Frau ist Hyun-Ja Kang. Bong-Nyo besucht diese Gemeinde nun schon seit zwei Monaten.“ Nachdem mich Jesus vorgestellt hatte, antworteten die jungen Erwachsenen, „Das ist richtig, du besuchst die Gemeinde vom Mann meiner Enkelin.“ Sie waren begeistert. Gleich darauf fragten sie, „Warum kommst du uns besuchen?“ Ich antwortete, „Pastor Kim wollte Gewissheit, ob seine Großeltern im Himmel sind.“ Die beiden Personen waren innerlich bewegt als ihnen klar wurde, dass der Ehemann ihrer Enkelin und die Enkelin selbst sich Gedanken um sie machten.

Eine der beiden Großmütter (väterlicherseits) von Frau Kang begann von ihrem Leben zu erzählen. „Ich starb im Alter von 95 Jahren. In dem Jahr, als ich im Sterben lag, sagte mein Sohn, er wolle mit seiner Frau ihren Sohn in Amerika besuchen. Ich lebte damals bei meinem Sohn, und wegen meines hohen Alters konnte ich nicht mit ihnen nach Amerika reisen. Also wollte ich so lange bei meinem anderen Kind wohnen, bis mein Sohn wieder zurück ist. Wie auch immer konnte mein anderes Kind mich nicht aufnehmen, angeblich könnte er sich das nicht leisten. Ich konnte nirgendwo hin. Kurze Zeit später bot mir der Mann meiner Enkelin, Pastor Yong-Doo Kim, an, solange bei ihm und seiner Familie zu wohnen, bis mein Sohn wieder in Korea war. So bin ich auf die Familie Kim gestoßen.

Ich war zu der Zeit noch ungläubig. Da ich Probleme beim Gehen hatte, trug mich Pastor Kim jeden Tag auf seinem Rücken bis in die Kirche. Pastor Kim gab oft Zeugnis und erklärte mir, dass, wenn ich mit meiner Enkelin in den Himmel kommen will, müsste ich Jesus Christus als meinen Herrn annehmen. Schließlich übergab ich Jesus mein Leben, und Er hat ein einstöckiges Haus für mich im Himmel bereitet als Belohnung dafür. Ich war mein ganzes Leben lang ungläubig; dennoch hatte ich Glück gehabt, dass ich kurz vor meinem Tod errettet wurde. Das ist meine Geschichte; so bin ich in den Himmel gekommen.“

Die Großmutter bat mich darum, eine Dankesbotschaft an Pastor Kim zu überbringen, weil er ihr damals das Evangelium gebracht hat.

Frau Kangs Großmutter mütterlicherseits) hatte eine ähnliche Geschichte über ihre Bekehrung. Beide Großmütter machten sich ernsthafte Gedanken über ihre beiden Söhne, da sie noch nicht gerettet sind. Sie hofften, dass das Evangelium auch sie so bald wie möglich erreicht. Sie hoffen, dass eines Tages ihre Söhne mit ihnen im Himmel sein würden. Ich konnte ihre Besorgnis aus ihren Stimmen hören.

Dann rief mich Jesus und sagte, „Bong-Nyo, lass uns jetzt zum höchsten Punkt im Himmel gehen.“ Vom höchsten Punkt im Himmel aus, konnte ich viele Orte im Himmel gleichzeitig und sehr viele Engel sehen. Ich sah einen sehr großen Garten mit einer großen Blumenvielfalt. Es war unmöglich alle Blumen zu zählen, es waren unvorstellbar viele Pflanzen- und Blumenarten, die es dort gibt. Ich konnte auch den endlosen Ozean sehen; er ist kristallklar, und auf dem Wasser waren viele unterschiedlich große Schiffe.

Nach der Besichtigung kam ich wieder zurück zur Erde und betete wieder. Gedanken an meine Mutter und meinen Bruder in der Hölle kamen wieder hoch, und ich weinte mehrere Stunden lang. Tränen liefen mir die Wangen runter. Ich war verzweifelt. Gleich darauf erschienen 15 Engel. Ich fragte sie, warum sie mich denn besuchten, sie antworteten, „Der Herr befahl uns zur Erde hinabzufahren, um dich zu trösten. Darum sind wir hier.“ Nachdem sie das gesagt haben, stellten sie sich um mich herum und trösteten mich mit warmen Worten. Auch meine Tränen wurden weggewischt. Danach beruhigte ich mich wieder und war getröstet.

Die Verteilung der geistlichen Gaben

Als ich weiterbetete, sah ich auf einmal den Himmel über mir offen; der himmlische Vater saß auf Seinem himmlischen Thron. Er sagte, ich soll aufhören zu weinen. Der Heilige Geist kam dann zu mir und flüsterte mir ins Ohr, „Ich werde dir und Hyun-Ja die Gabe der Heilung geben und das Feuer des Heiligen Geistes. Ihr müsst aber ernsthaft darum bitten.“

Jesus stand neben dem Vater, während Er zu mir sprach, „Bong-Nyo, wenn du während des Gebets müde oder schwach wirst, werde ich dich mit der Kraft des Heiligen Geistes salben.“ Ich wurde durch diese Worte ermutigt.

Dann stellte ich dem Herrn eine Frage über die Gabe, Einblicke in die geistliche Welt zu bekommen, „Jesus, ich habe dich erst vor einigen wenigen Monaten als meinen Herrn angenommen, und nur durch deine Gnade wurden meine geistlichen Augen geöffnet. Warum ist das so, dass Du mir diese Gabe gegeben hast und nicht Pastor Kim oder seiner Frau Hyun-Ja?“ Jesus antwortete, „Der Vater meinte, es sei für sie noch nicht an der Zeit.“ Ich fragte, „Warum nicht?“ Der Herr antwortete, „Ihr Dienst hat Vorrang. Diese Gabe könnte sie momentan nur von ihrer eigentlichen Hauptaufgabe ablenken. Ihre Aufgabe ist, auf ihre Schafe aufzupassen und zu evangelisieren.“

Ich konnte die Erklärung nicht ganz begreifen; der Herr sah, dass ich verwirrt war. Er wusste schon, dass ich das nicht verstehen würde. Darum erklärte Er es mir noch deutlicher und sagte, „Mach dir keine Sorgen. Es gibt einmal die geistliche Erweckung des Sichtbaren und Unsichtbaren. Bald werden Hyun-Jas geistliche Augen geöffnet werden. Sie soll noch ein wenig Geduld haben und sich keine Gedanken darüber machen. Es ist mein Wille die geistlichen Augen der Gemeindemitglieder zu öffnen, und nicht Pastor Kims oder seiner Frau. Pastor Kim und seine Frau beten ununterbrochen, und ihr Glaube ist stark. Die Gemeinde jedoch ist noch sehr jung im Glauben, so muss ich ihren Glauben durch eine geistliche Erweckung etwas stärken. Niemand soll sich irgendwelche Gedanken darüber machen, wie und an wen ich meine Gaben verteile.“

Die Gottesdienste werden immer kürzer

In einem rauhen Ton sagte Jesus, dass viele Gemeinden und Pastoren ihn beten vergebens anbeten, weil sie nur Traditionen und Menschenwerken folgen. Viele ihrer Gottesdienste sind unannehmbar kurz und ihre Lehren sind kraftlos. Sie sind eher besorgt darüber, wann der Gottesdienst endlich vorbei ist. Auch die Predigten werden immer kürzer. Jesus drückte seinen Kummer aus. Generell gehen die Gottesdienste bis ungefähr eine Stunde, doch es gibt auch viele Gemeinden, in denen der Gottesdienst insgesamt weniger als eine Stunde dauert. Sie haben es immer eilig zum Ende zu kommen. Dabei würde sich Jesus gerne während des Gottesdienstes manifestieren. Es gibt aber nur viele Prediger, die nur im Fleisch und nicht im Geist predigen und nur besorgt um die Zeit sind.

Anstatt mehr Zeit in den Gottesdienst zu stecken, verbringen Pastoren lieber mehr Zeit zum Essen gehen, oder machen Ausflüge mit der Gemeinde usw; sie verschwenden ihre Zeit mit anderen unbedeutenden, belanglosen, weltlichen Dingen. Es gibt auch Pastoren, die sich von attraktiven Schwestern angezogen fühlen und sie sind verführt. Ihre Aufmerksamkeit gilt nur ihren attraktiven Schwestern. Mehr noch, einige Pastoren behandeln ihre Mitglieder unterschiedlich und zeigen nicht jedem denselben Respekt; den Wohlhabenden widmen sie mehr Zeit und Respekt als den Armen. Diese Pastoren verbringen wenig Zeit im Gebet zur Ehre Gottes, sie beten nur über belanglose und unbedeutende Dinge, was unseren Herrn sehr frustriert und bestürzt. Diese Pastoren sind nicht vom Heiligen Geist. Sie predigen nur aus eigener Kraft, mit ihrem eigenen Verstand und leben im Fleisch. Predigten, die nicht vom Heiligen Geist kommen, führen nur zu einer kurzen nutzlosen Predigt. Viele Pastoren lassen sich nicht vom Heiligen Geist leiten, sie interessiert nur, was die Gemeinde will.

Gott will den Pastoren eine starke Salbung geben und sie zur Ehre Gottes gebrauchen. Doch die Pastoren haben aufgehört nach der Salbung des Herrn zu suchen. Nun regiert ihr fleischlicher Sinn über ihren Geist. Viele kennen Gottes Herz und Seinen Willen nicht. Gott ist tief betrübt und sehr traurig darüber.

Wenn eine Gemeinde wächst oder wenn eine gebaut wird, tun das viele Pastoren nur aus selbstsüchtigen Zwecken heraus und nicht zur Ehre Gottes. In ihrem Herzen ist das Gebäude für sie eher nur ein Denkmal. Solche Pastoren verbringen sehr wenig Zeit im Gebet und sind viel mit den materiellen Dingen dieser Welt beschäftigt.

Während Jesus sprach, sah ich Seinen traurigen Gesichtsausdruck. Viele Pastoren prahlen über ihre sehr schönen und großen Gemeindegebäude, was aber im Himmel überhaupt nichts zählt. Die Wege im Himmel sind höher als auf der Erde; was man hier auf Erden als wichtig betrachtet, kann im Himmel ohne Bedeutung sein.

Jesus sagte, „Nicht alle Pastoren sind schlecht; die ungehorsamen jedoch muss man disziplinieren. Wenn sie nicht Buße tun, werfe ich sie in die Hölle. In der Hölle werden sie dann gequält. Schon bald werde ich dich dort mitnehmen, damit du siehst und bezeugen kannst, wer schon vor ihnen dort hineingeworfen wurde.“ Ich war erschrocken, als der Herr sagte, dass wir noch einmal in die Hölle gehen würden.

Kritik und Urteil über andere ist Sünde

Immer wenn ich etwas wissen will, lasse ich solange nicht locker, bis ich eine Antwort auf meine Frage bekomme. Ich sprach zu Jesus, „Herr, bevor mir Pastor Kim das Evangelium brachte, war ich Wahrsagerin und betete Satan an. Trotz allem schenkte Pastor Kim meiner Familie so viel Aufmerksamkeit. Nun sind wir alle gerettet und getauft. Ich habe schon viele

Dinge über die Dreieinigkeit Gottes, den Himmel und die Hölle, das ewige Leben und den ewigen Tod gelernt, und wegen der anhaltenden Gebete meines Pastors wurde ich auch gleich bei meinem ersten Gottesdienstbesuch mit dem Feuer des Heiligen Geistes getauft. Mit dieser Taufe fing ich dann an in Zungen zu beten. Wenn ich davon anderen Christen erzähle, sagen sie, ich sei in einer Sekte und lästern über mich und meine Gemeinde. Sie sagen, dass das, was ich gerade in unserer Gemeinde erlebe, gefährlich sei und dass ich die Gemeinde verlassen sollte?

Es gibt Menschen, die schon seit ein paar Jahren Christen sind, und sie behaupten sehr treu in ihrem Wandel mit Gott zu sein. Sie glauben schon, dass man, sobald man gestorben ist, entweder in den Himmel oder in die Hölle kommt. Doch so lange man am Leben ist, sei es unmöglich, den Himmel oder die Hölle zu sehen oder zu besuchen; das sei Quatsch. Andere Gemeinden haben auch schon versucht meine Tochter dazu zu überreden, die Gemeinde zu wechseln und zu ihnen zu kommen. Sie meinten, meine Gemeinde würde falsch lehren. Außer dem machten sie sarkastische Bemerkungen über unsere Gebetstreffen und machten sich über unsere überlangen Stunden lustig. Sie meinten, ich sei in einer Sekte, nur weil unsere Gebetszeiten so lang sind.“ Ich hatte mittlerweile Zweifel, welche Gemeinde die wahre Gemeinde ist und betete, „Bitte Herr, was, wenn unsere Gemeinde wirklich eine Sekte ist? Was wird aus uns?“

Der Herr sagte, „Andere zu kritisieren oder zu verurteilen, nur weil sie anders sind, eine andere Denomination oder Lehre haben, ist Sünde. Jedenfalls bin ich sehr zufrieden mit deiner Gemeinde. Deine Gemeinde betet ohne Pause die ganze Nacht hindurch. Obwohl es mein Verlangen ist, mich meinem ganzen Volk zu offenbaren und ihnen geistliche Gaben zu geben, suchen sie mich nicht. Viele beten nicht nach meinem Willen.“

Das Gesicht des Herrn drückte Ärger aus. Zögernd fragte ich den Herrn, „Jesus, was wird aus meiner Gemeinde?“ Der Herr sagte, „Du kannst dich glücklich schätzen, dass du schon so früh mit dem Heiligen Geist erfüllt wurdest und die Gabe der Zungen empfangen hast. Du und deine Gemeinde werdet das heilige Feuer empfangen.“

Gott salbt Pastor Kim mit Öl

Viele denken bestimmt, dass wir manchmal während des Gottesdienstes einschlafen, wenn der mal etwas länger dauert. Das ist aber nicht der Fall, weil Pastor Kim immer sehr stark unter der Salbung des Heiligen Geistes predigt. Pastor Kim predigt mit voller Leidenschaft, so dass wir voller Energie sind. Eines Tages bekam ich während der Predigt eine Vision von Gottes herrlichem Thron. Vom Thron floss Salböl zu uns herab. Der Heilige Geist salbte Pastor Kim mit Feuer. Ich konnte sehen, wie der himmlische Vater immer mehr Salböl auf Pastor Kim herab goss; die Predigt wurde dann immer sehr kraftvoll und gesalbt.

Pastor Kim spielte gerade eine Reismühle, die die Reiskörner von ihrer Schale trennt. Ich sah den Herrn vor Freude lachen. Der Herr gebot einem Engel, alle Ereignisse genau aufzuschreiben. Der Engel gehorchte.

Falsche Christen

Ich musste den Herrn wegen einer anderen Gemeinde noch etwas fragen, „Es gibt da eine Gemeinde, die viele kleinere Gemeinden in Korea und überall auf der ganzen Welt hat;

sie haben denselben Lobpreisgottesdienst, und sie haben ein Kreuz am Altar, so wie wir. Diese Gemeinde hat so viele Mitglieder aufgrund ihrer Geschichte und Tradition. Zumindest scheinen sie genauso an Dich zu glauben wie wir es tun. Sind sie nun Gläubige wie wir oder nicht?“

Jesus antwortete, „Wenn sie an mich glauben, sind sie natürlich errettet. Doch diese Gemeinde schwächt Gottes Wort ab, indem sie sich mit der Welt mischen.“ Während wir uns über diese Gemeinde unterhielten, erschien auf einmal der König der Dämonen. Er schien ein wenig besorgt um seinen Plan zu sein, den er besonders gegen jene Gemeinde gehegt hat. Er war ziemlich nervös und er kam immer näher auf mich zu.

Die Identität des Königs der Dämonen

Jesus sagte, „Viele meiner Kinder wissen nicht viel über den Teufel. Viele glauben nicht an einen „Feind“. Wie dem auch sei, der Teufel wird versuchen, dein Werk zu verhindern. Sei guten Mutes.“

Am späten Nachmittag besuchte ich Pastor Kim zu Hause, der gerade damit beschäftigt war, die Erlebnisse, die wir während der Gebetsnächte hatten, in ein Buch zu schreiben. Zuerst sprach Pastor Kim alles auf Band, anschließend schrieb er alles in ein Buch. Seine Frau und ich knieten uns neben ihn hin und beteten während der Zeit. Die Gegenwart Gottes war präsent und beschützte uns vor dämonischen Angriffen.

Während wir im Gebet verharrten, erschien auf einmal vor uns ein großer roter Drache. Er schien bis zum Himmel zu reichen; wir konnten ihn nicht als Ganzes sehen, sondern nur seinen Körper, er war einfach zu riesig. Der Drache kam durch die Eingangstür und stand nun neben dem Schuhregal. Er machte einen sehr wütenden Eindruck. Er wackelte andauernd mit seiner Nase. Mir wurde sehr übel und schwindlig und ich bekam Angst. Der Drache spannte seine Fledermausflügel aus; an ihnen befanden sich messerscharfe Dornen. Bei jedem Flügelschlag fielen Dornen in die Hölle herab und trafen die Dämonen, die dort vor Schmerzen schrieten.

Dann sah ich einen endlos großen Schaukelstuhl. Ich bekam Angst. Der Drache sagte schimpfend, „Ich versuche gerade in deinen Körper hinein zu fahren. Wie wagst du es mich herauszufordern? Ich bin der König der Hölle. Alle in der Hölle gehorchen mir mit Furcht. Was glaubst du, wer du bist? Du bist ein Niemand. Du hast nicht das Recht meine Identität aufzudecken.“

Auf einmal dämmerte es ihn, „Aha! Ich weiß jetzt, wer du bist! Eine meiner Untergeordneten hat mich gerade informiert. Erst vor kurzem hatte ich diesem Untertanen befohlen, viele Menschen zu täuschen und in die Hölle zu bringen. Er kam jedoch ohne Erfolg zurück. Als ich ihn dann fragte, warum er versagt hatte, antwortete er, „Mein König, du musst es dir selber ansehen, warum es so schwer ist. Ich dachte, ich könnte die Menschen einfach zum Selbstmord führen. Die Gebete der Christen aber waren zu stark. „Was sagst du da?“ schimpfte ich ihn an. Ich nahm mir vor, seine Behauptung selbst überprüfen, und es ist wahr, es ist fast unmöglich gegen diese Gebete zu kämpfen.“

Obwohl der Drache Angst hatte und uns beschimpfte, waren wir sicher unter Jesu Schutz. Satan lästerte Gott ununterbrochen, dann sagte er, „Ich wurde verhindert.“ Dann sagte Jesus zum Biest, „Was glaubst du, wer du bist? Sei nicht frech und tu meinen Kindern nichts. Wenn du auch nur einen meiner Kinder anrührst, wirst du bestraft. Mein Vater wird dich schlagen.“ Das Biest war bestürzt und verschwand dann augenblicklich.

Jesus sagte, „Der Drache wollte dich täuschen und hat sich als den König der Dämonen ausgegeben; das war erst die erste Manifestation. Er sendet immer seine Untertanen

auf die Erde, die seinen Willen ausführen sollen. Bete fleißig und werde nicht müde. Sei immer wachsam und hab keine Angst, denn der dreieinige Gott wird dich immer beschützen.“

Evangelisieren mit Kühnheit und Glauben

Pastor Kim: Es war Dienstagabend und der Thermometer zeigte auf Minus 7 Grad. Trotzdem fühlte es sich bei Wind an wie Minus 15 Grad. Der Wind wehte heulend, auf der Haut fühlte sich die Kälte wie Rasierklängen auf der Haut. Trotz der harten Wetterbedingungen jedoch gingen Haak-Sung, Yoo-Kyung, Joseph und Joo-Eun auf die Straße um zu evangelisieren.

Bevor sie loszogen, bereiteten sie sich immer gut vor, indem sie in der Kraft des Heiligen Geistes beteten. Der Herr salbte sie dann mit heiligem Feuer. Sie stellten auch sicher, dass sie sich warm genug anzogen, bevor sie sich raus in die Kälte wagten. Einer der Jugendlichen, mein Sohn Joseph, hatte Warzen an einem Fuß und konnte deshalb nicht gut laufen. Dennoch war er mit ganzem Herzen dabei und nicht von der Evangelisation abzuhalten.

Obwohl es bei so einem kalten Wetter nicht zwingend notwendig war auf der Straße zu evangelisieren, machten es die vier trotzdem, aus Dankbarkeit für Gottes Gnade. Die Vier hatten einen Plan, um ihre Evangelisation noch erfolgreicher und effektiver zu gestalten. Sie wussten, dass im Himmel für ihre unermüdlichen Werke für den Herrn eine große Belohnung auf sie wartet. In dem extrem kalten Wetter, bei dem man schon den eigenen Atem in der Luft sehen kann, zogen die Vier fröhlichen Weges, um Seelen für den Herrn zu gewinnen.

Die Vier kamen erst spät wieder zurück. Ich dachte, sie würden müde und vom extremen kalten Wetter strapaziert sein, und dass das das letzte Mal sein würde, dass sie bei dem Wetter auf die Straße gingen. Doch sie waren mit Freude und mit Heiligem Geist erfüllt. Sie waren begeistert und konnten es kaum erwarten von ihren Bemühungen zu berichten. Einer von ihnen erzählte, sie hatten einen Bruder getroffen, der erst vor kurzem unsere Gemeinde besucht hatte. Es war ein Bruder, auf den ich täglich einredete, wieder zurück in die Gemeinde zu kommen. Er kam aber nie zurück. Als er aber die Jugendlichen auf der Straße beim Evangelisieren traf, gab er ihnen ungerechnet ungefähr 10 Euro, damit sie sich jeder eine heiße Suppe im nahe gelegenen Restaurant kaufen konnten, um sich etwas zu wärmen. Außer dem war er von ihrem Einsatz so beeindruckt, dass er sagte, er würde wieder in die Gemeinde kommen.

Unsere vier Jugendlichen evangelisierten auch in einem örtlichen Krankenhaus. Wieder ein anderer Bruder sah die Vier und gab ihnen ungerechnet ungefähr 10 Euro. Auch er war beeindruckt und sagte, „Danke für eure unermüdlichen Bemühungen unter derartig extremen Wetterbedingungen.“ Er tröstete sie mit seinen lieben und ermutigenden Worten. Die Jugendlichen erzählten mir, „Pastor, wir hätten nie gedacht, dass Evangelisieren so viel Spaß macht und so viel Freude bringt.“

Diese jungen Menschen kamen aus schwierigen Verhältnissen. Ein paar von ihnen sind sogar körperlich nicht gesund. Dennoch, trotz all ihrer Benachteiligungen, besuchten sie fleißig die Gebetstreffen und wachsen mehr und mehr in der Gnade Gottes.

An diesem Abend machten wir mit dem Gebetstreffen weiter, und die Jugendlichen entschlossen sich, das Geld, das sie bekommen hatten, zu verzehren als ein Dankopfer für den Herrn. Die Gebetsnacht ging bis in den nächsten Morgen. Sie waren wieder im Himmel. Jetzt sind sie dem Herrn total hingegeben, und sie werden nie wieder Kompromisse in ihrem Glaubenswandel eingehen. Sie sind nun Teil in der Armee Gottes.

Tag 11

Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.

Matthäus 16, 17-18

Joseph: Ich kann bezeugen, dass die Mitglieder meiner Gemeinde im Himmel und in der Hölle waren. Ich habe auch gesehen, wie einzelne sich mit Jesus unterhielten. Ich wünsche mir auch diese Gabe, mit meinen geistlichen Augen sehen zu können. Ich bete eifrig jeden Tag und strecke mich nach dieser Gabe aus. Mein Herz sehnt und verlangt danach jeden Tag.

Ich bat Gott darum, mir den Geist der Buße zu geben, damit ich in Tränen Buße tun kann. Doch keine einzige Träne konnte ich weinen.

Ich habe Warzen an meiner Fußsohle und sie verursachen mir jeden Tag große Schmerzen. Es fällt mir immer schwerer zu gehen, weil die Schmerzen unerträglich sind. Während ich für meine Heilung betete, spürte ich auf einmal die Gegenwart des Heiligen Geistes, und mein ganzer Körper wurde heiß wie Feuer. Dann spürte ich, wie jemand vor mir stand, ich konnte nur ein sehr helles Licht sehen. Dann spürte ich wie jemand meinen Kopf und meine Füße berührte. Nach dem Beten fragte ich Joo-Eun, ob ihr etwas aufgefallen war, während ich betete. Sie sagte, „Ja, Jesus hat dich umarmt.“

Böse Mächte greifen uns pausenlos an

Joo-Eun: Ich betete seit ungefähr zehn Minuten, als plötzlich ein Dämon erschien. Er hatte schwarz-rote mondsichelförmige Augen. Seine Haare waren ungekämmt und schmutzig. Der Dämon starrte mich an und kicherte. Ich schrie, „Wir haben den Obersten der Dämonen aus unserem Haus vertrieben. Was glaubst du, wer du bist, du kleiner Dämon? Für uns bist du doch keine Herausforderung. Im Namen Jesu, verschwinde.“ Und der Dämon verschwand.

Ich betete weiter und ein Dämon in Form eines Drachenauges näherte sich mir. Ich erschrak und schrie, „Du bist einer Herausforderung nicht würdig. Verschwinde, im Namen Jesu.“ Und das Drachenauge verschwand.

Unser E-Piano spielte das Lied „Im Heiligen Geist getauft“. Es ist ein schnelles Lied. Ich hob meine Hände und sang das Lied mit. Dann betete ich in Zungen und spürte auf einmal die Gegenwart und Kraft des Heiligen Geistes. Ich spürte das heilige Feuer unter meinen Füßen, das sich seinen Weg nach oben bis zu meinem Kopf bahnte. Als das heilige Feuer sich in meinem Körper weiter ausbreitete, konnte ich sogar das Knistern des Feuers hören. Mein Körper fühlte sich an wie ein großer, heißer Feuerball. Der Raum, in dem wir uns aufhielten, war kalt und der Heizlüfter war nicht angestellt, trotzdem war mir heiß und ich hatte das Gefühl, ich verbrenne. Ich hatte sogar manchmal Probleme zu atmen.

Dann erschien ein helles Licht vor mir, und in dem Licht stand Jesus. Er rief mich bei meinem Namen. Mit sanfter Stimme sagte Er, „Joo-Eun, ich liebe dich. Bete unablässig mit ganzem Herzen. Höre nicht auf.“ Dann spürte ich eine Wärme und konnte Jesus auf einmal noch deutlicher sehen.

Jetzt verstand ich, warum ich meine Hände höher heben sollte! Auf diese Weise kann ich Jesus noch deutlicher sehen! Ich sagte voller Begeisterung, „Wow, ich kann Dich jetzt besser sehen, Herr! Ich liebe es, Jesus. Danke, Herr.“ Ich freute mich sehr darüber und hatte für einen Moment aufgehört zu beten, um diesen Moment zu genießen, als ein starker Wind mir in die Haare blies und ein böser Geist erschien. Er hatte drei Köpfe mit jeweils einem Horn auf jedem seiner Köpfe, und er war dunkler als die Finsternis. Er trug eine Maske, und er hatte Fledermausflügel. Er versuchte mir Angst einzuflößen, in dem er auf Boden schlug. Ich schrie nur, „Du bist doch gar nichts für mich. Im Namen Jesu, verschwinde.“ Dann betete ich weiter.

Haak-Sung: Während die ganze Gemeinde betete, kam es mir so vor, als hätte mich ein Blitz getroffen und heiliges Feuer strömte durch meinen ganzen Körper. Das heilige Feuer erhitzte den gesamten Ort, an dem wir uns versammelt hatten. Manchmal wurde es sogar fast unerträglich heiß, wenn man zu warm angezogen war. Plötzlich erschienen drei böse Geister auf einmal. Sie alle hatten einzigartige Merkmale. Egal wann ich Jesu Name benutzte, flohen die bösen Geister, und dann kam Jesus und tröstete mich.

Yoo-Kyung: Während ich betete, erschien vor mir ein Dämon mit langen Wimpern. Er weinte. Er wollte, dass ich ihm zuhöre, was er mir zu sagen hat. „Es ist sehr kalt. Mir ist so kalt. Kannst du mich nicht irgendwie wärmen? Bitte!“ Ich antwortete, „Du unreiner Geist, im Namen Jesu, verschwinde!“ Danach erschien ein anderer Dämon mit langen Eselsohren und Fledermausflügeln. Er flatterte ständig mit den Flügeln. Seine Augen hingen heraus wie bei einem Frosch und er hatte Draculazähne. Sein Körper war mit Blut überdeckt. Er hatte nur drei Finger an den Händen und sehr lange, spitze Fingernägel. Der Dämon versuchte mir Angst einzujagen, in dem er seine Fingernägel nach mir auskrallte. Ich bekam große Angst und rief, „Hilfe, Jesus!“ Dann rief ich, „Du böser Geist, im Namen Jesu, verschwinde.“

Daraufhin erschien noch einer. Er sah sehr hässlich und unheimlich aus; irgendwie hatte er nur ein Ohr und er hatte nur das Weiße vom Auge. Ich hatte große Angst. Ich bekam Gänsehaut am ganzen Körper und ich fing an zu weinen. Doch dann erschien Jesus und Seine Engel und die Dämonen flohen. Jesus tröstete mich mit Seiner Stimme.

Wenn man Jesus begegnet, ist man voll großer Erwartungen

Jesus hielt meine Hand und sprach zu mir mit sanfter Stimme, „Yoo-Kyung, hab keine Angst. Ich bin immer bei dir, wo immer du auch bist, fürchte dich nicht.“ Er sagte weiter, „Warum weinst du? Lass dich nicht von den Dämonen einschüchtern. Ich beschütze dich.“ Der Herr drückte meine Hand und sagte, dass wir zusammen in den Himmel gehen. Nach einer Weile kam Jesus näher und umarmte mich fest. Ich war getröstet und fühlte mich sehr wohl in Seinem Schoß. Ich wollte für immer und ewig bei Ihm sein. Jesus sagte, ich soll mal kurz warten, Er käme sofort wieder. Dann kam Er mit einem süßen kleinen Lamm zurück. Sein Fell war gelockt und sehr flauschig. Es hatte ein sehr schönes Fell. Das Lämmchen rief, „Määh.“

Den Herrn zu begegnen ist immer wundervoll. Ich habe immer große Erwartungen. Jesus sagte, „Yoo-Kyung, ich muss jetzt zurück.“ Ich sagte, „Jesus, ich liebe Dich.“ Ich drückte meine Gefühle für Ihn aus. Jesus drückte ebenfalls Seine Gefühle für mich aus, „Ja, ich liebe dich auch.“ Dann brachte Er mich zurück in die Gemeinde.

Jesus wischt meine Tränen ab

Bong-Nyo: Ich betete gerade stark in Zungen, als mir Jesus wieder begegnete. Jesus rief mir zu, „Bong-Nyo, willst du mit mir in den Himmel?“ Aufgeregt antwortete ich, „Ja, Herr.“ Man kann den Himmel einfach nicht mit Worten beschreiben. Der Herr sagte mir, „Du hast so viel geweint, als du deine Eltern in der Hölle gesehen hast. Darum nehme ich dich jetzt mit in den Himmel, um dich zu trösten und deine Tränen abzuwischen. Weine nicht mehr. Sei guten Mutes.“ Ich war sehr dankbar und ermutigt.

Gottes Wesen (Seine Dreieinigkeit)

Als ich gerade in Zungen betete, hörte ich auf einmal etwas herrliche Musik. Ich wusste nicht, woher die Musik kam. Sie war sehr laut. Im nächsten Moment sah ich den Heiligen Geist vor dem Thron des Vaters. Die Majestät unseres Vaters und Seine Herrlichkeit waren so herrlich, dass ich meinen Kopf nicht heben konnte. Ich beugte mich vor Ihm. Das Wesen unseres himmlischen Vaters ist unbeschreiblich. Seine Majestät geht über das Herrliche hinaus. Ich versuchte, meinen Kopf zu heben, um einen schnellen Blick auf den Vater zu werfen, doch das reine, helle Licht machte es mir unmöglich, Ihn zu sehen.

Gott ist Licht, und ein Mensch mit seinem begrenzten Verstand, ist nicht in der Lage das zu begreifen oder sich Gottes Herrlichkeit auch nur vage vorzustellen. Dann schien es so, als würde das Aussehen Gottes wie dem eines Menschen ähneln. Gottes Größe ist als ob Er die Höhen und Tiefen des Himmels bedeckt. Und Sein Thron schien die Enden des Himmels von Osten nach Westen zu bedecken. Auch sind verschiedene Formen von Wolken über Gottes Thron. Ein leuchtend klares Licht, heller als die Sonne, schien herunter.

Ich fühlte mich wie ein kleines Staubkorn, als ich vor Gott stand. Der Heilige Geist ist wie ein Schatten, der eine Person den ganzen Tag folgt, oder wie ein Nebelschleier, man kann Ihn nicht deutlich sehen. Er ist schneller als die Lichtgeschwindigkeit und erscheint oder verschwindet in nur einem winzigen Augenblick. Er hat eine ganz sanfte, freundliche Stimme. Es war nicht meine Absicht, Ihm in die Augen zu schauen, aber ich sah sie.

Dann sagte der Herr, „Bong-Nyo, gehen wir jetzt in die Hölle.“ Er nahm mich an die Hand und führte mich wieder in die Hölle. Der Gedanke, meine Eltern dort wieder zu sehen, machte mir sehr große Angst. Ich widersetzte mich und sagte, „Die Hölle ist schrecklich. Nein, ich will da nicht hin.“ Der Herr antwortete, „Hab keine Angst. Diesmal wirst du deine Eltern nicht sehen.“ Er sagte das auf eine ganz liebevolle Art und mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Insektenschwärme in der Hölle

Der Herr und ich standen in der Hölle vor einem gigantisch großen Felsen, der so groß wie ein ganzer Berg war. Der Fels war bedeckt mit Büschen mit spitzen Dornen. Dort schwärmte ein Schwarm giftiger Insekten und Würmer. Ich sah so viele Menschen dort an diesem Ort, es war unmöglich, die genaue Zahl zu ergründen. Die Menschen waren am Felsen

mit ausgestreckten Armen gebunden. Auf den ersten Blick sahen sie alle ganz normal aus, bis die Würmer und die giftigen Insekten sich in ihr Fleisch bohrten und ihr ganzer Körper langsam bis auf nur ein paar Knochen zerfiel.

Ich habe noch nie im Leben solche Würmer und Insekten gesehen. Die Körper dieser Würmer waren mit weißen Haaren bedeckt wie eine Raupe. Ihre Augen leuchteten so hell wie der Blitz. Diese ekligen Insekten krabbelten überall herum und bedeckten den ganzen Fels; der Fels sah aus wie ein weißer Berg. Die Zahl der Insekten und Würmer ging bis ins Unendliche. Sie bissen sich in die Haut der Menschen. Sobald sich die Menschen bewegten, schnitten die Insekten erbarmungslos in ihre Haut. So versuchten die Menschen mit aller Mühe still zu halten und sich nicht zu bewegen, doch sobald die Insekten auf sie hoch krabbelten, waren alle Mühen umsonst. Sobald die Menschen sich bewegten, blieben die Würmer in ihrem Fleisch stecken und ihre Bisse drangen bis ganz tief in ihre Knochen.

Die Menschen fluchten und schrieten laut, während ihr Fleisch von den Würmern zerrissen und zerkaut wurde. Diese Insekten verschlangen alles bis auf die Knochen. Die Menschen wurden zu Skelett. Sie waren hässlich und schrecklich anzusehen. Ich wollte mir dieses Gemetzel nicht mehr ansehen, so flehte ich den Herrn an, „Das ist zu viel für mich. Es ist zu widerlich. Ich will das nicht mehr sehen. Ich will weg von hier.“ Der Herr sagte, „Gehen wir noch an einen anderen Ort.“ Er nahm mich dann mit an einen anderen Ort in der Hölle.

Wir betraten einen finsternen Tunnel. Ich hatte Angst, ich konnte in der Dunkelheit nichts sehen. Ich hielt mich an Jesu Hand ganz fest. Auf einmal gingen kleine Feuerflammen in die Luft. Das waren in Weiß gekleidete Menschen, und als Jesus und ich an ihnen vorbei liefen, wurden ihre Kleider schwarz.

Wir kamen in eine Höhle mit einer schwarzen Tür. Der Herr öffnete die Tür. Ich konnte Menschenschreie hören. Es war schrecklich laut. Sie klangen wie die Schreie von Wölfen und Füchsen, die in der Nacht jaulen. Sie schrieten, „Oh! Das ist nicht fair. Ich werde gequält.“ Ihre Schreie wurden immer lauter und sie klangen wie brüllende Löwen.

Ich war bestürzt und konnte keinen Schritt mehr weitergehen. Während ich vor der schwarzen Tür stand, bemerkte ich einen Dämon, der davor Wache stand. Er sprach zu mir, „Du bist den ganzen Weg hierher gekommen. Warum gehst du nicht da rein? Los, geh! Geh da in die Höhle rein!“ Ich sagte, „Du bist ein Dämon, und ihr Dämonen täuscht und führt die Menschen in die Irre, in Krankheit und in Schmerzen, bis die Menschen die Hoffnung verlieren und in Dunkelheit enden und schließlich ins Verderben gehen. Ich gehe da nicht rein.“ Ich schaute Jesus an und sagte, „Jesus, ich habe große Angst. Bitte lass uns von hier weggehen.“ Jesus sagte, „Fürchte dich nicht.“ Der Herr winkte dann mit Seinen Händen und der Dämon wurde zu Staub.

Dämonen versperren uns den Weg in die Gemeinde

Jesus sagte, „Genug für heute. Verlassen wir den Ort jetzt“, und brachte mich wieder in den Himmel. Dort befahl Er den Engeln mich wieder zurück zur Erde zu geleiten. Auf dem Weg zur Erde, jagte uns eine Horde böser Geister hinterher. Die bösen Geister waren sehr hässlich und erschreckend. Obwohl die Engel, die mich geleiteten, schon sehr schnell flogen, waren die Dämonen genauso schnell wie wir. Einer sah aus wie ein Drache mit Flügeln auf dem Rücken. Außer ihm waren da noch eine Schlange, ein Froschkopf und einer mit einem menschlichen Kopf, der mich auslachte, während sie uns nachjagten. Dann sah ich wie sich sein Kopf von oben bis unten in zwei Teile spaltete und sich in einen Mund verwandelte. Er hatte rote Lippen und Zähne wie ein Hai. Er öffnete und schloss seinen Mund immer wieder.

Ich hatte große Angst, so bat ich die Engel noch schneller zu fliegen. Dann hatten uns die bösen Geister schon eingeholt und blockierten uns den Weg in die Gemeinde und sie machten sich auf einen Angriff bereit.

In dem Moment erinnerte ich mich an eine Predigt über den geistlichen Kampf in den Himmeln zwischen Engeln und Dämonen. Wenn Engeln unsere Gebete vor Gottes Thron bringen, versuchen die Dämonen immer, sie immer daran zu hindern und davon abzuhalten.

Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden. Und um deiner Worte willen bin ich gekommen. Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir 21 Tage entgegen. Und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich wurde dort entbehrlich bei den Königen von Persien.

Daniel 10, 12-12

Die ganze Gemeinde wird zu einem Feuerball

In der Gemeinde angekommen, betete ich weiter. Der Heilige Geiste fegte über die ganze Versammlung mit heiligem Feuer. Draußen sowie in unserem Gemeindegebäude war es sehr kalt und uns fiel es schwer unsere Hände während des Gebets zu heben, weil sie sofort einfroren. Trotzdem beteten wir einfach weiter, bis uns auf einmal warm wurde und wir zu schwitzen anfangen, so dass wir sogar unsere dicken Jacken und Mäntel ausziehen mussten; der Heilige Geist salbte uns mit heiligem Feuer. Das Feuer des Heiligen Geistes strömte durch meinen ganzen Körper. Unser Gebetstreffen endete um 7 Uhr morgens. Wir haben insgesamt mehr als 14 Stunden nonstop gebetet.

Tag 12

Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Frieden; wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er seine ganze Waffenrüstung weg, auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er. Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.

Lukas 11, 21-23

Pastor Kim: Trotz kalten Wetters evangelisierten Joseph, Haak-Sung, Yoo-Kyung und Joo-Eun. Sie trafen einen buddhistischen Mönch. Joseph redete mit ihm und sagte, „Glaube an Jesus Christus, dann wirst du gerettet werden. Wenn du dein Leben weiter als buddhistischer Mönch lebst, kommst du in die Hölle.“ Der Mönch schrie nur daraufhin arrogant, „Du bist doch ein Student hier in Korea. Kennst du denn deine eigene Geschichte nicht? Das Christentum ist hier erst vor ungefähr 100 Jahren entstanden, den Buddhismus gibt es aber schon seit Tausenden von Jahren in Korea. Sei nicht respektlos den Vorfahren gegenüber.“ Das hielt Joseph jedoch nicht ab, weiter zu evangelisieren und er predigte, „Glaube an Jesus Christus. Er ist der einzige Weg in den Himmel. Bitte glaube doch an Jesus, und du wirst gerettet werden.“ Darauf antwortete der Mönch mit wütender Stimme, „Hast du denn gar keinen Respekt? Geh und lerne etwas über die Geschichte Koreas und dem Buddhismus. Geh und eigne dir richtiges Wissen und Glauben an“, und er ging verärgert weg.

Joseph blieb hartnäckig und folgte dem Mann und redete weiterhin auf ihn ein. Und obwohl der Mönch seine Botschaft ablehnte, fühlte er, seine Mission verlief erfolgreich. Alle vier kamen nach Hause und ihre Hände waren rot vor Kälte. Sie hatten mehr als vier Stunden draußen evangelisiert, doch sie waren noch nicht zufrieden. Sie gehen jeden Tag auf den Markt, in Krankenhäuser und in Geschäften das Evangelium predigen.

Dämon als Engel des Lichts und als Jesus selbst verkleidet

Bong-Nyo: Ich betete in Zungen, und nach etwa einer halben Stunde sah ich fünf Engel auf mich zufliegen. Ich entschloss mich, die Engel zu prüfen, ob sie tatsächlich Engel waren oder nur böse Geister, und so betete ich weiter in meiner Zungensprache. Die Engel näherten sich mir mehr und mehr. Sie hatten ein freundliches Lächeln auf ihrem Gesicht. Doch innerhalb kürzester Zeit verwandelten sich ihre weißen Gewänder schwarz und ihre Engelsflügel verschwanden. Während sie sich fortbewegten, drehten sich ihre Körper. Ich betete energisch in Zungen weiter, und sie fielen einer nach dem anderen auf den Boden; es krachte sehr laut. In der Zungensprache verbirgt sich wirklich sehr viel Kraft.

Ich wusste vorher nicht, wie viel Kraft in der Zungensprache steckt. Ich dachte, „Was kann ich tun, um effektiv für das Königreich Gottes zu sein?“ Ich bin ja erst nur seit zwei Monaten bekehrt. Ich habe versucht, mich wieder zu sammeln, aber die bösen Geister erschienen wieder vor mir. Sie ähnelten einigen Monstern im Fernsehen. Es waren abscheulich aussehende Kreaturen, noch entsetzlicher als die anderen bösen Geister, die ich vorher gesehen habe.

Es machte nichts aus, wie viele sie waren; alle, eine nach dem anderen, vertrieb ich im Namen Jesu Christi. Dann kam Jesus zu mir und sagte, „Bong-Nyo, ich bin dein Herr,

vertraue mir“, nur dass Seine Stimme diesmal unheimlich und schaurig klang und Sein Verhalten merkwürdig war. Der Herr hatte nämlich noch nie zu mir gesagt, „Ich bin dein Herr.“ Immer wenn Er zu mir kommt, kommt Jesus auf eine sanfte und ruhige Art, und in Seiner Gegenwart wird mein Herz ganz warm und ich bin ruhig. Doch diesmal war ich innerlich aufgewiegelt und ängstlich. Mehr noch, ich hatte das Gefühl, als ständen mir die Haare auf dem Kopf zu Berge. Ich dachte bei mir, „Oh, das muss ein böser Geist sein, der sich nur als Jesus ausgibt.“ Kühn rief ich, „Im Namen Jesu, verschwinde!“

Der Geist verwandelte sich augenblicklich in ein scheußliches Tier, ich weiß nicht welches. Es hatte weitere Augen in seinen Augen, das ging unendlich weiter. Dieses Tier hatte hakenförmige Hände, und es versuchte mich mit seinen Haken zu packen. Ich bekam Angst und ich schrie wiederholt, „Im Namen Jesu, verschwinde!“ Das Tier blieb sehr hartnäckig, nach mehrmaligem Wiederholen jedoch, floh es dann endlich.

Ein Dämon als schöne Frau verkleidet

Der nächste Dämon war eine sehr attraktive junge Frau. Das hätte ich mir niemals vorstellen können. Ich dachte, „Wie kann ein Dämon nur so schön sein?“ Dieser böse Geist war nämlich schöner als irgendeine Frau auf dieser Welt. Sie hatte Stil, war sehr elegant gekleidet und kultiviert. Sie hatte eine sehr schlanke, wunderschöne Figur. Die Frau trug einen zweiteiligen Geschäftsanzug und lief wie ein Model; sie näherte sich mir vorsichtig. Sie fragte, „Wie lange gehst du schon in die Gemeinde Jesu?“ Ich ignorierte die Frage und betete weiter. Der böse Geist kniete sich neben mir hin.

Obwohl sie sehr elegant und äußerst fein wirkte, bekam ich am ganzen Körper Gänsehaut. Als sie sich dann vor mein Gesicht lehnte, spaltete sich ihr Gesicht von der Stirn bis zum Kinn in zwei Teile, und ihre obere Lippen rollten vor und zurück, während sie den Mund öffnete und wieder schloss. Ich war wunderte mich, wie denn der böse Geist überhaupt mit einem zerrissenen Mund sprechen konnte.

Der böse Geist rief, „Los, bete weiter. Ich werde es dir aber nicht einfach machen, ich werde nicht gehen.“ In dem gespaltenen Gesicht waren große Zähne so scharf wie eine Säge; sie passten genau aufeinander. Der böse Geist wollte einfach nicht verschwinden; auf einmal stand Jesus neben mir und sagte, „Bong-Nyo, höre nicht auf zu beten. Bete eifrig weiter. Ich werde den bösen Geist rügen und ihn an seinen Plänen hindern.“ So betete ich noch eifriger. Dann plötzlich flog dieser Geist hoch in die Luft und verwandelte sich zurück in eine wunderschöne Frau. Diesmal trug sie ein schönes Hochzeitskleid mit schönen Schuhen mit schönem Blumenmuster. Sie sah umwerfend aus. Die Frau flog zu mir herab und blinzelte mich mit ihren großen, runden Augen an. Der Herr flüsterte mir ins Ohr und sagte, „Bete weiter und siehe, wie sich die wunderschöne Frau wieder in einen hässlichen Geist verwandelt.“ Ich betete eifrig weiter, so wie der Herr mir befahl.

Pastor Kims erfreuliche Predigt

Pastor Kim predigt immer sehr unterhaltsam. Obwohl seine Predigt bis in die Morgenstunden dauerte, fühlte es sich nicht so lange an. Die Predigt war kraftvoll und sehr lustig. Pastor Kim sagte, „Oh, mir ist heiß“, während er weiter predigte und dabei auf und ab hüpfte. Unser Pastor hat einen tollen Humor.

Unser Pastor kann sehr gut Mensch und Tier imitieren. Außer dem reißt er sehr gerne mal ein paar Witze, auch über sich selbst, wenn er sagt, dass er sein ganzes Kopfhaar verloren hat und dass selbst kein Unkraut auf seinem Kopf mehr wachsen könnte. „Meine Glatze sieht nicht gerade sehr attraktiv aus, was soll ich man machen?“ Unser Pastor verzog sein Gesicht und tat so als würde er weinen. Wegen seiner lustigen Gesten mussten wir alle laut lachen, wir konnten uns nicht mehr auf unseren Stühlen halten.

Da Pastor Kims geistliche Augen noch nicht erweckt worden waren, konnte er nicht sehen, was passierte. Pastor Kim war sehr fröhlich und verhielt sich wie ein kleines Kind. Er lachte bezaubernd, „Hahahaha, mein Herr, bitte berühre meinen Kopf so oft Du willst, damit ich nicht ganz kahl da oben werde.“ Als Pastor Kim weiterpredigte, rannte er vorne am Altar von einer Seite zur anderen.

Sobald die Predigt zu Ende war, fing unser Wächtergebet an. Jesus kam zu mir und sprach, „Bong-Nyo! Komm, gehen wir in den Himmel.“ Er hielt meine Hand und wir waren augenblicklich im Himmel. Im Himmel ist Jesus immer beschäftigt. Er ruht sich nie aus, wenn es um Seelen geht. Alles, was ich tun kann, ist gehorsam zu sein, in dem ich zur Kirche gehe, Ihn leidenschaftlich anbete und unablässig bete.

Die Erdrotation, die vier Jahreszeiten und das Wetter

Als ich im Himmel mit Jesus vor Gottes Thron stand, konnte ich nur ganz helles Licht sehen. Jesus erklärte mir genau, wie unser Vater es Tag und Nacht werden lässt und wie die Erde sich um ihre eigene Achse dreht (1. Mose 1,16-18). Der Herr bat mich, genauer hinzuschauen. Ich hatte viele Fragen, da mein menschlicher Verstand begrenzt ist und ich außer dem nicht viel weiß. Und ich war sehr neugierig zugleich.

Der Herr sprach, „Bong-Nyo, höre mir gut zu. Menschen können Gottes Wege nicht immer verstehen, denn Seine Wege sind höher als die Gedanken der Menschen; ihre Fähigkeiten sind begrenzt. Wenn die Erlösten auf der Erde sterben und in den Himmel kommen, werden sie alles verstehen. Es ist schon so schwierig genug, dir alles so zu erklären, dass du alles verstehst. Höre einfach gut zu, was ich dir jetzt erklären werde.

Wenn unser Vater die Augen öffnet und schließt, schießt ein gewaltig helles Licht auf die Erde und diktiert die kalten und warmen Jahreszeiten. Gott hält alles am Laufen (Psalm 74,17). Ja mehr noch, der Vater plant alle Dinge nach Seinem Willen, und bevor Er Seinen Plan ausführt, ist alles wohldurchdacht. Es war der Vater, Der mich auf die Erde sandte, damit ich Fleisch werde und gekreuzigt werde, um die ganze Menschheit zu retten. Darum, wer auch immer zum Vater kommen möchte, ICH bin die Tür. Der Heilige Geist ist der Geist Gottes; Er ist IMMER bei/in uns.“

Während Jesus noch mit mir sprach, erschien der Heilige Geist auf einmal vor mir. Ich unterhielt mich mit Ihm, als Jesus auf einmal sagte, „Gehen wir noch einmal in die Hölle.“ Jesus nahm meine Hand und schon waren wir auch schon wieder in der Hölle.

Die Sünder vom Rotlichtmilieu erwartet Brutalität

Der Herr brachte mich in die Hölle und verschwand auf einmal. Da war ich nun, allein in der Hölle, ohne Jesus. Furcht überkam mich und ich fing an zu zittern. Ich fühlte mich überhaupt nicht gut. Es spielte keine Rolle, ob ich jetzt in der Hölle war oder nicht, generell

fühle ich mich nicht wohl, wenn Jesus nicht da ist, egal wo ich bin. Ich ertastete meinen Weg ängstlich vor, bis ein riesengroßer grauer Berg in meine Sichtweite kam. Auf dem Berg gab es keine Bäume. Der Berg schien ein bisschen weiter weg zu sein. Ich konnte auf dem Berg ein paar Steine erkennen, die wie Gefäße aussahen. Es waren endlos viele Steine.

Ich war neugierig und näherte mich dem Berg. Ich bemerkte, das waren keine Gefäße sondern Menschen! Kleine weiße Würmer bedeckten ihren gesamten Körper; sie drangen in Haut, Nasenlöcher, Mund und Ohren ein. Kurze Zeit später waren die Menschen nur noch eine hässliche Gestalt; sie waren nur noch Skelett. Seltsamerweise drangen die Würmer nicht in ihre Augen ein. Ich konnte auf nächster Nähe beobachten, wie sehr diese verlorenen Seelen unter unaussprechlichen Schmerzen litten.

Ich fragte Jesus, „Herr, warum werden diese Menschen auf solch brutale Weise gequält?“ Jesus antwortete, „Das sind Frauen, die ihre Körper verkauft haben, und Männer, die Ehebruch begangen haben mit diesen Frauen. (Offenbarung 22,15) Schau noch einmal genauer hin“, sagte Er. Ich sah genauer hin und ich sah, ihre Hände waren gebunden.

Die unerträgliche Hitze quälte mich, sie war kaum auszuhalten. Es war so heiß, dass ich mir Luft zufächeln musste. Doch jedes Mal wenn ich mir Luft zufächelte, gab ich dem Feuer nur noch mehr Brennstoff und es wurde nur noch heißer.

Dann auf einmal wurde ich vor dem Thron des Vaters gestoßen. Ich sah die göttliche Dreieinigkeit: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, an einem Ort. Der Vater sprach, „Der Mensch ist schwach und nur begrenzt belastbar. Wir können ihn nicht zu großer Hitze aussetzen.“ Dann berührte mich Jesus und sogleich sank meine Körpertemperatur wieder auf Normalwert. Auch die von der starken Hitze verursachten Kopfschmerzen verschwanden sofort.

Unzählige Besuche vom Teufel

Haak-Sung: Während ich leidenschaftlich in Zungen betete, tauchte vor mir ein großer Drache auf. Joseph betete neben mir. Der Drache war hässlich und flößte mir Angst ein. Er hatte drei Köpfe; der mittlere Kopf war größer als die anderen zwei. Der Drache fuhr seine Krallen aus und kam auf mich zu. Es war derselbe Drache, der mir schon vor einigen Tagen begegnet war. Ich bekam Angst und schrie, „Im Namen Jesu, geh weg!“ und der böse Geist verschwand.

Kurz darauf erschien Jesus und sagte, „Haak-Sung, ich liebe dich. Dein Glaube ist sehr gewachsen“, und fuhr gleich wieder in den Himmel.

Dann tauchte ein böser Geist nach dem anderen auf; erst ein Drache, dann ein böser Geist mit Fledermausflügeln. Diesmal war es ein anderer Drache. Dieser hatte drei Köpfe, aber seine beiden kleineren Köpfe waren Schlangenköpfe. Ich rief verzweifelt den Namen des Herrn an, „Jesus, bitte komm und hilf mir!“ rief ich. Und Jesus erschien mit einem kleinen Lamm auf dem Arm. Der Herr sagte, „Wie kannst du es wagen und hierher kommen und Chaos verursachen! Verschwinde!“ und sogleich flohen die Dämonen. Der Herr blieb dann bis zum Ende unseres Gebets bei uns und wachte über uns.

Der Herr kam zu mir und sagte, „Haak-Sung, trotz kalten Wetters sind du und die anderen auf die Straße gegangen, um zu evangelisieren. Ich habe großes Gefallen daran. Ja, mein Herz freut sich sehr, weil ihr alle so leidenschaftlich und eifrig evangelisiert habt“, lobte uns Jesus.

Joo-Eun: Während ich betete, sah ich einen Dämon aus einer Ecke in unserem Gebetsraum auf mich zu rennen. Der Teufel hatte einen Körper, ich konnte allerdings nur sein Gesicht erkennen. Besonders auffällig waren seine mondsichelförmigen Augen. Ich vertrieb ihn im Namen Jesu. Kurz darauf erschien ein großer Drache mit spitzen Krallen und unzähligen Köpfen an seinem Körper; es waren mindestens ein paar Hundert Köpfe. Alle Köpfe öffneten gleichzeitig ihren Mund. Man konnte dann ihre bedrohlich spitzen und scharfen Zähne sehen. Es schien, als würde mich der Drache jeden Moment verschlingen wollen.

In dem Moment hörte ich das Lied „Mit Heiligem Geist getauft“. Das Lied wurde auf unserem vorprogrammierten E-Piano abgespielt, und ich begann zu tanzen und rief, „Satan, im Namen Jesus, flieh von mir!“ Dann verschwand der Drache und ein anderer Dämon tauchte auf. Er sah sehr lustig aus und ich musste hysterisch lachen. Der Dämon hatte einen kleinen Körper mit einem megagroßen, schweren Kopf. Sein großer Kopf hatte viele unterschiedlich große Augen, die in einem Zickzack-Muster angeordnet waren, und seine Adlerflügel waren an seinem Körper gefaltet. Beim Gehen wackelte er sehr lustig. Ich rief, „Im Namen Jesu!“, er verschwand aber nicht. Ich befahl ihm dann noch einmal von hier zu verschwinden, dann, beim dritten Mal, verschwand er endlich.

Ich betete weiter. Nach einer Weile kam Jesus und Er sprach mit sanfter Stimme, „Joo-Eun, ich liebe dich.“ Als Er das sagte, war mein Herz entzückt. Ich erwiderte, „Jesus, ich liebe Dich auch.“ Ich wiederholte dieselben Worte noch mal und formte mit meinen Händen ein Herz, um meine Liebe für Ihn auszudrücken. Auch Jesus formte mit Seinen Händen ein Herz für mich und sagte lachend, „Ich liebe dich auch.“ Ich fragte, „Jesus, bleibst Du bei mir? Bitte geh nicht weg. Sobald du weg bist, kommen die Dämonen wieder.“ Der Herr war einverstanden und blieb bei mir.

Mein Zungengebet wurde mit der Zeit sehr stark. Während ich weiterbetete, ging der Herr wieder. Dann hörte ich auf einmal ein störendes Geräusch; eine Gruppe böser Geister war aufgetaucht. Sie hatten keine Körper; es waren nur Augen in unterschiedlichen Größen. So etwas habe ich noch nie zuvor gesehen. Einige waren rund, einige dreieckig oder schräg usw. Und obwohl sie keinen Mund hatten, konnten sie sprechen.

Sie „standen“ alle vor mir und schrieten, „Hör auf zu beten! Wir werden dich ablenken.“ Sie sagten das immer und immer wieder. Ich bekam Angst und fühlte mich in ihrer Gegenwart nicht wohl. Ich rief, „Im Namen Jesu, flieh von mir“, aber sie waren immer noch da und gaben seltsame Geräusche von sich. In dem Augenblick kam der Herr zurück und sagte, „Joo-Eun, schau und höre nicht auf das, was um dich herum passiert, schau nur auf Mich.“ Während der Herr zu mir sprach, hielt Er mit Seinen Händen meine Ohren zu. Er sagte, „Joo-Eun, rede mit mir.“, und die Dämonen verschwanden einer nach dem anderen.

Yoo-Kyung: Während ich betete, erschien ein Dämon mit einer sehr außergewöhnlich komischen Frisur. Er hatte keinen Körper. Er war nur ein Kopf, und am Kopfrand war er kahl. Nur in der Mitte hatte er noch etwas Haare, die mit einer Schnur zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden waren. Der Kopf sagte, „Willst du mit mir tanzen?“ Ich erwiderte, „Nein! Im Namen Jesu, geh weg von mir, du böser Geist!“, und er verschwand. Kurze Zeit später kam ein anderer Dämon mit abgerissenen Armen, die nur noch an seiner Schulter herunter hingen; er blutete sehr stark. Er näherte sich mir tanzend, während seine ausgegliederten Arme in der Luft hin und her baumelten. Es war ein abscheulicher Anblick. Ich rief, „Geh weg, im Namen Jesu!“ und der Dämon verschwand.

Ich betete weiter, bis der Herr auf einmal erschien. Jesus fragte mich, „Yoo-Kyung, möchtest in den Himmel?“ „Ja, Herr!“, sagte ich voller Begeisterung.

Der himmlische Ozean

Die Galaxie ist wirklich wunderschön. Auch der Himmel im Himmel ist großartig und herrlich. Was man dort zu sehen bekommt, kann man nicht in Worte ausdrücken. Als wir im Himmel ankamen, nahm mich der Herr an einen sehr hohen Platz. Während ich und der Herr zusammen lachten, stand ein Engel neben Jesus und starrte mich die ganze Zeit an. Ich fragte den Engel, warum er denn mich so anstarrte. Darauf antwortete er, „Ich wollte dich nur mal vom Nahen betrachten.“, und wir beide lachten.

Jesus sagte, „Trotz kalten Wetters hast du fleißig evangelisiert. Ich werde dich groß belohnen.“ Ich antwortete darauf, „Ich habe doch nichts Würdiges getan, wofür ich belohnt werden sollte, Jesus.“ Jesus aber sagte, „Doch, du hast großartige Arbeit geleistet.“ Ich wandte wieder ein, „Nein, Herr. Das ist doch nur meine Pflicht zu evangelisieren. Das ist mein Job. Ich verdiene doch keine Belohnung für etwas, wozu ich doch berufen worden bin zu tun.“ Der Herr war beeindruckt von meiner Antwort und sagte, „Gut, in Ordnung. Danke. Yoo-Kyung, es ist sehr kalt, zieh dich schön warm an, wenn du wieder auf die Straße gehst.“ Begeistert sagte ich „Amen.“

Auf einmal nahm Jesus meine Hand und bewegte sie im Kreis. Ich sagte Jesus, dass mir davon schwindelig wird und der Herr lachte vergnügt darüber. Auch ich fing an zu lachen. Dann führte mich der Herr zum himmlischen Ozean. Ich hüpfte vor Freude und rief, „Wow, es gibt einen Ozean im Himmel, wie auf der Erde? Der Ozean ist kristallklar und sehr weit. Herr, ich kann ja durch das Wasser sehen!“

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht sprach Jesus, „Ja, das ist der so berühmte *kristallklare Ozean*. Du hast noch nie einen Ozean gesehen, der so kristallklar ist, nicht?“ Der Herr hielt meine Hand und führte mich ins Wasser. Ich rief, „Herr, ich habe Angst vor tiefem Wasser. Ich glaube nicht, dass ich da hineingehen kann.“ Der Herr ermutigte mich und hielt mich an der Hand, während er mich langsam ins Wasser führte.

Mit ermutigenden Worten sagte Er, „Yoo-Kyung, habe vor nichts Angst. Halt beim Schwimmen einfach meine Hand fest.“ Dann fingen der Herr und ich an zu schwimmen. Es machte richtig Spaß im Wasser herum zu planschen und zu schwimmen, bis auf einmal ein kleines Lamm am Strand dahergelaufen kam. Augenblicklich war der Herr am Strand und streichelte es.

Jesus winkte mir zu und rief, „Yoo-Kyung, komm her und streichle mal das Lamm.“ Ich schwamm zum Strand und näherte mich dem Lamm. Beim Streicheln bemerkte ich, wie weich und flauschig sein Fell war! Ich nahm das Lämmchen auf den Arm, aber ich glaube, es wollte wohl eher bei Jesus bleiben, weil es nämlich auf einmal anfing zu schreien. Der Herr Jesus lehnte sich vor und sagte, „Yoo-Kyung, es ist genug für heute. Wir kommen ein anderes Mal wieder.“ Ich schaute Ihn an und sagte, „Herr, ich liebe Dich.“ und der Herr antwortete, „Ja, ich weiß.“, und geleitete mich wieder zurück auf die Erde und wieder in die Gemeinde.

Tag 13

Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist? Sie aber sagten: Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elija; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.

Matthäus 16, 13-19

Joo-Eun: Pastor Kim forderte uns auf, uns ganz und gar auf Gott zu konzentrieren und unsere Gedanken während des Gebets nicht herumschweifen zu lassen. Pastor Kim sprach auch unsere erst 5 Jahre alte Meena an, „Meena, wenn du heute betest, lass deine Augen zu. Hebe deine Hände hoch und bete in deiner Zungensprache. Wir werden heute sehr lange beten.“ Meena antwortete mit einem „Amen.“

Die Predigt schien leidenschaftlicher als sonst. Obwohl wir müde waren, versuchte uns Pastor Kim wach zu halten, in dem er mit viel Humor predigte. Bong-Nyo sah auch das, was ich sah.

Die ganze Gemeinde betete leidenschaftlich in Zungen, als ein böser Geist in Form eines Mondsichels zu mir kam. Er hatte keinen Körper. Eins seiner Augen war auch mondsichelförmig, das Augenlid vom anderen Auge war nach innen gerollt. Und obwohl er ja keinen Körper bzw. Beine hatte, lief er herum. Zuerst hatte er keinen Mund, doch es konnte sich einen Mund ins Gesicht schneiden. Mit seinem neuen Mund sah er sehr bedrohlich aus. Mutig rügte ich ihn mehrere Male, „Du böser Geist, verschwinde, im Namen Jesu.“ Und er verschwand.

Während ich weiterbetete, wurde ich an einen finsternen Ort befördert. Sofort wusste ich, ich war wieder in der Hölle. Dieser Ort ist sehr finster. Ich spürte wie sich ein großes Wesen um mich herum bewegte. Bald konnte ich etwas verschwommen einige Gestalten um mich herum erkennen. Die bösen Geister versammelten sich alle um eine größere Gestalt. Der ganze Ort war von Feuer versengt. Das Feuer wütete und rote Flammen schossen in die Höhe. Dieser Ort war riesig. Jetzt konnte ich die Gestalt besser sehen. Es war ein Skelett, der weiße schulterlange Haare hatte. Er schien der Anführer zu sein. Es waren unzählige böse Geister da, die nur den Befehl abwarteten, mich endlich angreifen zu dürfen. Dann, auf Befehl, flogen die bösen Geister in die Luft und erschienen in unserer Gemeinde. Sie brauchten weniger als nur eine Sekunde, so schnell kam es mir vor.

Die bösen Mächte griffen die ganze Versammlung an, auch Meena, unsere Jüngste, die erst fünf Jahre alt ist. Meena betete einfach unbeirrt in ihrer Zungensprache weiter und ein böser Geist fiel neben ihr auf den Boden. Der Angriff kam sehr plötzlich, wir alle wurden gleichzeitig angegriffen. Die bösen Geister konnten uns aber nichts anhaben, sie alle fielen einer nach dem anderen zu Boden.

Pastor Kim brennt mit geistlichem Feuer – Der Teufel wagt es nicht, sich ihm zu nähern

Der Anführer der Dämonen rief einen Befehl aus, „Hört mir alle zu. Greift jetzt Pastor Kim an! Wenn der Kopf fällt, fällt der Rest auch. Ihr Idioten, worauf wartet ihr denn noch? Greift ihn mit voller Wucht an!“ Plötzlich waren überall böse Geister in unserem Gemeindegebäude, auch außerhalb des Gebäudes. Sie machten sich alle auf einen Angriff auf Pastor Kim bereit. Doch was dann passierte, kam sehr überraschend – viele der Angreifer fielen an Ort und Stelle zu Boden. Sie verletzten sich und waren besiegt. Sie waren erschrocken darüber, was mit ihnen gerade passiert war.

Ich war auch sehr überrascht darüber und schaute Pastor Kim erstaunt an. Noch einmal versuchten die bösen Kräfte anzugreifen, wurden aber besiegt und sie flüchteten in alle Richtungen. Die Angriffe gingen immer zwar noch eine Weile weiter, sie konnten aber Pastor Kim einfach nicht anrühren. Schließlich gaben sie auf.

Zuerst glaubte ich, dass die Schritte, die ich gehört hatte, die von Pastor Kim waren, der die ganze Zeit vorne am Altar auf und ab lief. Später fand ich aber heraus, dass die Geräusche von den bösen Geistern ausgingen, die bei jedem Angriffsversuch auf Pastor Kim, jedes Mal auf allen Seiten zu Boden fielen. Als sie schließlich einsahen, dass ihre Angriffe vergeblich waren, bekamen sie alle Angst und mieden ihn schließlich ganz. Sie schwebten nur um ihn herum, wagten es aber nicht mehr, ihm näher zu kommen.

Als ich in Zungen betete, schaute ich zum Pastor rüber. Er war sich dessen nicht bewusst, was um ihn herum passierte. Er betete kniend und mit hoch erhobenen Händen. Ich hatte mir so sehr gewünscht, das Feuer des Gebets zu empfangen. Während die Dämonen noch um unseren Pastor herumschwebten, betete er ganz laut in Zungen und die bösen Geister flogen alle erschrocken gegen die Wand und zerbarsten in Stücke. Sie schrieen alle und hatten panische Angst vor ihm. Sie flüchteten vor ihm. Wir haben siegreich gekämpft und gewonnen; ich musste lachen.

Dann sah ich den Teufel vor Wut schreien, „Pastor Kim, hör auf zu beten! Glaubst du wirklich, du kommst uns so leicht davon? Ich bring dich um, das schwör ich dir!“ Der Dämon knirschte mit den Zähnen. Dann schrie der Anführer der Dämonen seine Untergebenen an, „Was seid ihr nur für Dummköpfe! Ihr alle zusammen könnt noch nicht einmal einen Pastor besiegen? Los, greift ihn an!“

Schließlich rief er, „Oh, dieser Pastor Kim bereitet mir solche Kopfschmerzen. Ich glaube ich werd verrückt. Okay, lasst den Pastor in Ruhe und lasst uns stattdessen die Versammlung angreifen. Los!“ Dann griffen die Dämonen uns an; ein bis drei Dämonen gingen jeweils auf eine Person los.

Unser Gebet ist uns ein Schutzschild

Die bösen Geister verteilten sich in alle Richtungen und beschlossen jeden einzelnen von uns anzugreifen. Es waren alle möglichen bösen Geister, sie alle erschienen in den unterschiedlichsten Formen und Gestalten. Wegen ihrer großen Zahl ist es nicht möglich, sie alle zu beschreiben. Nichtsdestotrotz, egal wie stark sie uns angriffen, die bösen Geister hatten keinen Erfolg. Die ganze Gemeinde betete in Zungen, das gab uns die erforderliche Kraft, die Dämonen in die Flucht zu schlagen. Bevor sie uns auch nur angreifen konnten, fielen sie einfach rücklings nach hinten. Unser Gebet wurde im Laufe des Abends immer stärker.

Das Haupt der Dämonen rief, „Ihr Leute von der Gemeinde Jesu, hört auf zu beten! Warum betet ihr weiter? Dämonen, was macht ihr denn? Kann nicht einer von euch sie stoppen?“ Die untergeordneten Dämonen rannten durcheinander herum. Egal wie viele Dämonen auf uns losgelassen wurden, die kühnen Gebete unserer Gemeindeversammlung besiegte sie alle.

Während ich in Zungen betete, erschien ein böser Geist im langen weißen Kleid. Er hatte schwarzes langes Haar und lange, spitze Fingernägel. Er rannte mit hoch gehobenen Händen auf mich zu, mit der Absicht, mich mit seinen langen, spitzen Krallen aufzuspießen. Er schwebte die ganze Zeit um mich herum. Ich bekam Angst und schrie.

Dann näherte sich mir ein Skelett. Auf seinem Schädel hatte er überall Geschwüre und Flecken wie ein Leprakranker. Ich rief nach Jesus, „Herr Jesus, bitte hilf mir!“ Aber Jesus antwortete nicht. Ich rief mit ganzer Kraft, „Ihr ekligen, bösen Geister! Im Namen Jesu, flieht von mir!“ Die bösen Geister klapperten mit ihren Zähnen, „Hör auf zu beten! Ich werde dich ablenken und stören, so dass du nicht weiterbeten kannst! Ich werde dich mit Krankheit verfluchen. Hahahaha!“ lachten sie böse.

Der Geist im langen weißen Kleid und das Skelett mit dem hässlichen Schädel belästigten mich weiter. Noch einmal befahl ich, „Im Namen Jesu, geht von mir weg!“ Beide Geister gingen dann zu Yoo-Kyung. Während sie sich auf sie zu bewegten, konnte ich hören, wie ihre Gebete lauter wurden.

Dann gingen sie auf Meena zu. Ich wusste nicht, ob Meena sie im Geiste sehen konnte oder nicht. Doch bald merkte ich wie auch sie immer lauter in Zungen betete; und die bösen Geister verschwanden.

Endlich konnte ich mich wieder aufs Gebet konzentrieren. Als ich gerade wieder anfangen wollte, zu beten, tauchte wieder ein böser Geist auf, der an der Gemeindedecke herumbaumelte. Er sah wie ein geköpfter Mensch aus; er glotzte mich an. Ich vertrieb ihn im Namen Jesus.

Viele Särge in der Hölle sind mit Pastoren gefüllt

Während ich weiter in Zungen betete, erschien die Hölle vor meinen Augen. Ich sah einen Dämon, wie er immer wieder mit einem langen, spitzen Gegenstand in einen rechteckigen Kasten hineinstieß. Er schrie, „Du denkst, du bist Pastor? Was für ein Leben hast du denn gelebt? Ich freu mich, dass du hier bist.“ Der böse Geist stieß weiter in diesen rechteckigen Kasten und fluchte gleichzeitig. Laute, schmerzvolle Schreie drangen aus den Kästen und Blut tropfte aus diesen Kästen.

Ich weinte stundenlang, als ich das sah. Ich rief mehrere Male zum Herrn, „Herr, wo bist Du? Ich habe solche Angst.“ Nach einer Weile erschien der Herr neben mir und hielt meine Hand. Jesus sprach zu mir, „Joo-Eun, beobachte die Szene vor dir ganz genau.“ Ich schaute mir den rechteckigen Kasten genau an. Die Deckel der Kästen waren mit einem leinenen Tuch bedeckt, auf dem ein großes Kreuz abgebildet war. Die Kästen standen ordentlich nebeneinander gereiht; die Schlange war unendlich lang; ich konnte nicht sehen, wo sie endete. Auf jeder Kastenseite waren kleine, runde Löcher. Dann dämmerte es mir: es waren Särge! Die bösen Geister stießen ihre langen, spitzen Speere gnadenlos in diese Löcher hinein.

Neugierig fragte ich den Herrn, „Jesus, warum sind diese Särge mit ehemaligen Pastoren gefüllt?“ Der Herr antwortete, „Diese Pastoren haben mein Evangelium nicht gepredigt. Sie haben ein anderes Evangelium gepredigt, und diejenigen, die ihnen folgten, sind verführt worden. Und das ist die Konsequenz dafür - ein Platz in der Hölle.“ Ich sagte,

„Jesus, ich erinnere mich wie ich über diese Strafe im Buch „Offenbarung der Hölle“ gelesen habe. Ich kann es jetzt selbst bezeugen, dass das, was ich zuvor gelesen habe, stimmt.“ Der Herr antwortete, „Du hast recht. Verführte Pastoren werden härter gestraft.“

Ehebrecher werden in der Bratpfanne bestraft

Wir erreichten bald einen anderen Ort in der Hölle. Mir wurde vom Geruch nach verbranntem Öl übel. Der Gestank war so fürchterlich, dass sich mir der Magen umdrehte. Vor uns war eine große Bratpfanne. Ich war bestürzt und drehte mich kurzerhand weg. Trotzdem warf ich aus Neugier einen kurzen, schnellen Blick darauf. Ich entschloss mich hinzuschauen, und ich bemerkte eine dicke klebrig-fettige Substanz in der Pfanne. Viele Menschen rannten wild in der Pfanne herum. Sie schrieten vor Schmerzen, „Heiß! Heiß!“

Der Pfannenboden glühte rot vor Hitze, das Feuer unten drunter wütete. Die Qualen begannen, sobald die Menschen wie Sardinen nebeneinander in die Pfanne gelegt wurden. Wenn es dann noch heißer wurde, hüpfen und rannten die Menschen in der Pfanne im Kreis herum vor Schmerzen.

Sobald sie mit dem heißen Öl in Berührung kamen, löste sich ihr Fleisch von ihren Knochen, bis nur noch ihr Skelett übrig blieb. Sie rannten sie als Skelett wild in der Pfanne herum. Dieser Kreislauf wiederholte sich, sobald ihr Fleisch wieder an ihnen dran war. Dann, wenn sie wieder ganz waren, lagen sie schon wieder nebeneinander in der Pfanne; das ging immer so weiter, ein endloser Kreislauf von Qualen. Ich konnte ihr unaufhörliches Heulen, Jammern und lautes, bitteres Weinen hören. Sie schrieten, „Ahh! Hilfe!“

Ich bekam Angst, als ich sie hysterisch herumhüpfen sah. Ich fing an zu weinen. Der Herr hielt meine Ohren mit Seinen Händen zu und sagte, „Joo-Eun, höre nicht auf ihre Schreie.“ Weinend sagte ich, „Herr, der Gestank vom verbranntem Fleisch erstickt mich. Mir kommt gleich alles hoch.“ Dann berührte Jesus meine Nase und ich konnte den Gestank von verbranntem Fleisch nicht mehr riechen.

Ich fragte den Herrn, welche Sünde diese Menschen begangen haben, dass sie solch eine Qual erleiden müssen. Der Herr antwortete, „Als sie noch in der Welt waren, haben sie Ehebruch begangen. Sie taten es heimlich. Jetzt werden sie hier für ihre Sünde bestraft.“

Jesus hielt meine Hand und führte mich zu einem anderen Ort in der Hölle. Bald kamen wir an eine Grube, sie war sehr groß und sehr tief, dass ich den Grund nicht sehen konnte. Die Grube war mit sehr vielen Menschen gefüllt. In der Grube war Feuer. Flammen schossen hoch bis über die Grube hinaus. Das Feuer war so heiß, dass ich die Hitze schon von einer ganzen Entfernung aus spüren konnte. Ich hatte Angst, dass ich der Grube zu nah komme. Das heiße, rote Feuer schien sehr lebendig. Die Menschen rannten in der Grube herum und schrieten laut. Die Luft war erfüllt vom Gestank nach verdorbenem Fleisch. Endloser Qualm stieg aus dieser Grube herauf.

Jesus erklärte, „Diese Menschen haben an eine falsche Religion geglaubt und das Evangelium nicht angenommen.“ Der Herr nahm meine Hand und sagte, wir müssten wieder gehen. Sobald Er das gesagt hatte, befand ich mich auch schon wieder in der Gemeinde und betete.

Yoo-Kyung im Himmel

Yoo-Kyung: Während ich stark in Zungen betete, erschien vor mir ein böser Geist in Form einer Fledermaus. Er flog auf mich zu und flatterte mit seinen Fledermausflügeln. An seinen Schultern hatte er kein Fleisch, sondern nur Knochen. Außer seinen zwei Augen hatte er sonst keine anderen Gesichtsm征kmale. Er kam immer näher, dann vertrieb ich ihn im Namen Jesu. Dann erschien Jesus und sagte, „Yoo-Kyung, lass uns in den Himmel gehen.“ Er hielt meine Hand und im selben Moment waren wir schon im Himmel.

Ich betrat ein Zimmer, das mit Büchern gefüllt war. Während ich mich umschaute, bemerkte ich eine Bibel und ein Buch mit Lobpreisliedern; das Buch war aus Gold. Ich blätterte darin herum und stieß auf mein Lieblingslied, „Stille Nacht.“ Ich begann zu singen. Viele Engel sind für diese Bibliothek verantwortlich.

Der Herr sagte zu mir, „Yoo-Kyung, ich bin dir sehr dankbar, dass du heute evangelisiert hast. Darum möchte ich dir gerne dein Haus im Himmel zeigen. Folge Mir.“ Mit Begeisterung und Freude folgte ich den Herrn. Auf einmal sah ich ein glitzerndes, funkelndes Schatzhaus und ein hohes Haus, so hoch wie ein Wolkenkratzer.

Später sagte ich zum Herrn, „Herr, ich würde gerne noch einmal die Hölle sehen.“ Jesus sagte, „Yoo-Kyung, der Himmel ist erfüllt mit Glückseligkeit und Freude, die Hölle ist das komplette Gegenteil, sie ist ein schrecklicher Ort, erfüllt mit Angst und Tod. Wenn du zu oft die Hölle siehst, wird es dich negativ beeinflussen, und du könntest nicht aufmerksam alles beobachten. Wenn die richtige Zeit dafür ist, werde ich dir die Hölle noch einmal zeigen. Keine Sorge!“

Engel greifen schnell ein und verteidigen uns

Haak-Sung: Während ich mit geschlossenen Augen in Zungen betete, zuckte ein Licht vor mir. Mit meinen geistlich erweckten Augen sah ich eine Gruppe böser Geister, wie sie auf uns alle zu gerannt kamen, um uns anzugreifen.

Plötzlich erschien einer von ihnen als Mensch. In seiner linken Wange hatte er ein Loch und aus seiner linken Hand strömten unendlich viele Kakerlaken heraus. Die Kakerlaken krabbelten dann auf seinen Körper hoch und krochen dann in das Loch in seinem Gesicht und krabbelten weiter in seinem Gesicht unter der Haut bis runter zum Mund. Mit einem boshaften Grinsen zerkaute er dann die Kakerlaken. Der Anblick war eklig. Ich befahl dem Geist, im Namen Jesu zu verschwinden, und er verschwand.

Daraufhin tauchte eine andere Menschengestalt auf. Er hatte „Ticks“ im Gesicht und am ganzen Körper. Er sah sehr Angst einflößend aus, und er lief nah genug an mir vorbei, dass er meine Nase hätte anfassen können. Auch diesen Geist vertrieb ich im Namen Jesu.

Und sobald der eine Dämon vertrieben war, kam auch schon der nächste. Dieser hatte auf jeder Seite seines Kopfes ein Gesicht: vorne und hinten, und auf der linken und rechten Seite, wo normalerweise die Ohren sind. Dieser Geist sah schrecklich aus; jedes Gesicht sah anders aus. Er begann auf einmal ganz schnell seinen Kopf zu drehen. Dieser Geist hatte auch jeweils vier zerfetzte Arme und Beine, die nur am Gelenk oder an Hautfetzen herunterhingen und herumbaumelten. Dieser Anblick war eklig und ich bekam Angst. Ich befahl dem Dämon zu gehen im Namen Jesu, er wollte aber meinem Befehl nicht gehorchen. So betete ich, „Jesus, ich habe Angst. Bitte komm jetzt.“ Der Herr kam aber nicht. Besorgt betete ich noch stärker in Zungen, dann erschien Jesus. Als Jesus erschien, bekam der Dämon Angst und floh.

Es war eine sehr kalte Nacht. Um 18:30 Uhr waren Yoo-Kyung und ich bei Pastor Kim zu Hause um gemeinsam zu beten, bevor wir mit Joseph und Joo-Eun auf die Straße gingen, um zu evangelisieren. Wir waren vorbereitet und hatten Traktate zum Verteilen. Jesus hielt Yoo-Kyungs Hand, während wir evangelisierten. Auch Engeln begleiteten uns. Der Herr schützte uns vor der Kälte und hielt uns warm. Joseph konnte wegen seiner Schmerzen am Fuß kaum Gehen. Das hielt ihn jedoch nicht ab, weiter das Werk des Herrn zu tun. Nach dem Evangelisieren beschlossen wir in die Gemeinde zu gehen und zu beten.

Als wir das Gemeindegebäude betraten, sah ich sofort böse Geister an der Kirchendecke über dem Altar schweben. Wir schalteten die Lichter aus und fingen an mit hoherhobenen Händen zu beten. Die Dämonen fingen an zu schreien und kamen auf uns zu gerannt; sie wollten mit uns kämpfen. Auch die bösen Geister, die sich bisher nur versteckt hielten, gingen nun auf uns los. Plötzlich erschien auch Jesus und Er befahl Seinen Engeln, „Engel, schnell, verteidigt sie.“ Sobald dieser Befehl erteilt worden war, hielten die Engel, die uns bei der Evangelisation begleitet hatten, die Hand von weiteren fünf Engeln, die vom Himmel herab gekommen waren, und sie formten eine Art Schutzwand. Die Engel standen vor uns und beschützten uns vor den Angriffen des Feindes. Die bösen Geister wurden abgeblockt.

Dann befahl mir der Herr, Joseph die Socken von seinem schmerzenden Fuß auszuziehen. Dort, wo Joseph Schmerzen hatte, wandte der Herr Sein Blut an und sagte, „Von jetzt an wirst du keine Schmerzen mehr haben beim Gehen. Dein Fuß wird nach und nach heilen. Es wird etwas jucken, kratze aber deinen Fuß nicht. Wenn du kratzt, werden die Warzen und deine Schmerzen wieder zurückkommen. Halte das Jucken aus.“

Frau Kangs Großväter sind in der Hölle

Bong-Nyo: Während ich betete, kam Jesus und nahm mich an einen finsternen Ort in der Hölle. Wir liefen auf einem sehr schmalen Weg. Am Ende des Weges kamen wir an ein großes, weites Feld. Wir schauten über das große Feld; obwohl es sehr finster war, konnte ich die Umgebung gut erkennen. Ich sah zwei ältere Männer auf dem Feld stehen. Sie standen regungslos da. Als ich ihr Gesicht sah, schüttelte es mich auf einmal vor Angst, Jesus hielt meine Hand fest und sagte, „Ich werde immer an deiner Seite sein. Hab keine Angst.“

Hyung-Ja bat mich einmal herauszufinden, ob ihre beiden Großväter in der Hölle sind, falls mich Jesus mal mitnehmen sollte. Der Herr wusste schon, an was ich gerade dachte und brachte mich genau an den Ort, in der Hyun-Jas Großväter in dem Augenblick gequält wurden. Schlangen, länger und größer als die Anaconda, hielten sie fest. Die Schlangen hatten sich bis zu ihren Köpfen um sie gewickelt. Ich konnte es nicht mit ansehen. Die Schlangen krochen in ihren Mund. Trotzdem waren sie in der Lage zu schreien. Während sie um Hilfe schrieten, wickelten sich die Schlangen nur noch fester um ihre Körper und es schien, als erstickten sie jetzt.

Ich sagte zum Herrn, „Jesus, kannst Du nicht Hyun-Jas geistliche Augen öffnen, damit sie es mit ihren eigenen Augen sehen kann? Ich hoffe sie bekommt auch mal die Gelegenheit, das zu sehen, was ich sehe.“ Der Herr antwortete nicht; ich wiederholte mich, bis schließlich der Herr antwortete, „Ich werde sie jetzt hierherbringen. Sie wird aber nicht wissen, dass sie in der Hölle ist. Ich werde ihre geistlichen Augen nicht öffnen. Ich werde nur ihre Seele an diesen Ort bringen. Auf diese Weise wird ihr natürlicher Körper die Finsternis spüren.“ Der Herr brachte sie dann an diesen Ort, wo ihre Großväter gerade waren.

Jesus und ich standen nebeneinander, als Hyun-Jas Seele direkt vor ihren Großvätern stand. Der Herr sprach zu den Großvätern, „Das ist eure Enkelin Hyun-Ja, die hier vor euch

steht. Seht genau hin. Das ist die, die bei euch gelebt hat.“ Sobald der Herr fertig gesprochen hatte, fingen die Großväter an zu rufen, und die Schlangen zogen noch fester zu.

Die zwei Großväter begannen zu reden, doch es war so als ob sie riefen, „Wo? Ist das wirklich unsere Enkelin? Welch eine Überraschung! Was machst du hier? Warum bist du an so einen schrecklichen Ort gekommen? Wenn du mich in Qualen siehst, fühlst du auch den Schmerz. Warum kommst du uns besuchen?“ Hyun-Ja wurde traurig und begann zu weinen. Es kamen keine Tränen, dennoch waren es Gebete der Trauer.

Während ich die Szene beobachtete, liefen auch mir Tränen vom Gesicht herunter. Der Herr sagte, „Bong-Nyo, du bist körperlich schwach und müde, weine nicht. Wir werden sie hier für einen Moment alleine lassen. In der Zwischenzeit möchte ich dir gerne ein vergangenes Ereignis zeigen. Gehen wir.“ Wir fuhren in den Himmel und Jesus zeigte mir dort ein Ereignis, als vor langer Zeit ein Drittel der Engel im Reich Gottes korrupt wurden und gegen Gott rebellierten. Das Ereignis, das mir gezeigt wurde, war so klar wie der Tag.

Auf dem Rückflug wieder in die Hölle sagte der Herr, „Vielleicht weint Hyun-Ja noch. Los, beeilen wir uns.“ Als wir wieder in der Hölle ankamen, stand ihre Seele immer noch da und schluchzte immerwährend im Gebet. Der Herr sah sie mitleidig an; Er hatte großes Mitleid mit ihr.

Die beiden Großväter riefen immer noch, und jedes Mal wenn sie ihren Mund aufmachten, um zu reden, konnte ich den Kopf der Schlange sehen; sie zischte mit ihrer Zunge. Ich konnte nicht verstehen, wie die beiden denn überhaupt reden konnten, während die Schlange sich in ihrem Mund befand. Ich konnte sie sehr gut verstehen; einer der beiden Großväter (mütterlicherseits) rief, „Bist du das wirklich, Hyun-Ja? Wo bist du? Ich will dich sehen, aber ich kann nicht. Die Schlange hat sich um meinen Kopf gewickelt. Ich vermisse dich so sehr. Wo stehst du? Kannst du den Herrn fragen, ob er die Schlange nur kurz von meinem Gesicht nimmt? Bitte frag ihn, ob er die Schlange nicht wegnehmen kann. Solange die Schlange nicht weg ist, kannst du mich nicht sehen. Ich will, dass mein Mund frei ist, damit ich besser sprechen kann, doch die Schlange hindert mich daran. Hyun-Ja, meine liebe Enkelin, ich vermisse dich so sehr.“, schluchzte der Großvater.

Auch mich brachte die ganze traurige Szene zum Weinen. Obwohl ich wusste, dass meine Bitte wohl eher unerfüllt bleiben würde, fragte ich den Herrn dennoch, „Bitte Herr, lass die beiden Großväter Hyun-Ja sehen.“ Der Herr antwortete nicht. Dann fragte ich Jesus, „Herr, warum sind die beiden an diesem Ort?“ Der Herr erklärte, „Während sie noch auf der Erde lebten, waren sie Alkoholiker und misshandelten ihre Frauen. Noch schlimmer jedoch war, dass sie nicht an mich glaubten. Darum sind sie jetzt hier. Für sie ist es jetzt zu spät.“

Der andere Großvater (väterlicherseits) rief, „Meine liebe Enkelin, ich wünschte ich könnte dich noch einmal in meinen Armen halten. Ich werde in der Hölle gequält. Als ich noch auf der Erde war, kannte ich keine Konsequenzen für mein Handeln. Du weißt wahrscheinlich nicht, wie ich deine Großmutter behandelt habe. Ich habe sie misshandelt und ihr mehrere Male das Herz gebrochen. Du warst damals noch sehr jung. Mir tut das so leid. Ich bedaure alles. Bitte glaube an den Herrn mit all deiner Kraft und mit ganzem Herzen. Und bete immer. Ich will, dass du in den Himmel kommst und ewiges Leben hast. Komme niemals hierher. Ich wünschte, ich könnte deine Hand halten, und ich wünschte, ich könnte dich in meinen Armen halten. Doch die Schlange hindert mich daran. Es ist unmöglich.“ Die beiden Großväter fingen fürchterlich an zu weinen.

Dann zogen die Schlangen noch fester zu und ich konnte hören, wie ihre Knochen brachen. Die Großväter schrieten, als ihre Körper aufplatzten und von ihren Knochen zerfleischt wurden. Ihre Knochen zerbarsten in Stücke. Egal wie sehr die beiden um Gnade flehten, es war vergeblich. Der Herr sagte, „Eure Enkelin hat einen Pastor geheiratet, nachdem sie mich als ihren Herrn und Erlöser angenommen hat. Jetzt dient sie mir in der Welt.“

Jesus sagte zu mir, „Es ist genug, gehen wir.“ Ehe ich mich jedoch versah, waren die Körper der beiden Großväter wieder normal. Ihre Knochen, ihr Fleisch und ihre Haut, alles war wieder ganz. Die Schlangen waren aber natürlich noch da, und wickelten sich wieder ganz fest um ihre Körper, und ihre Qualen fingen wieder von vorne an. Beide weinten und schrieten vor Schmerzen, es war sehr Mitleid erregend. Ich versuchte sie zu trösten, in dem ich ihnen tröstende Worte zusprach, doch ich wusste, sie halfen nichts. „Hört auf zu weinen. Meine Familie, mein Vater, meine Mutter und mein Bruder werden im Höllenfeuer gequält. Ihre Qualen sind unerträglich. Eure, so glaube ich, sind weniger qualvoll als das brennende Feuer. Mein Herz schmerzt für euch alle.“

Der Herr sagte, „Gehen wir. Wir haben nicht viel Zeit.“ Er nahm Hyun-Jas Hand und dann meine und führte uns zurück zur Gemeinde. Als wir dort ankamen, fand ich Hyun-Ja in einer betenden Position vor. Nur diesmal war etwas anders; ihr Gesicht drückte Kummer und Leid aus. Ihr Klagen durchbohrte mein Herz, ich konnte ihren Schmerz wirklich nachempfinden.

Am nächsten Tag tat mir mein ganzer Körper weh. So legte ich mich ins Bett und betete im Liegen. Der Heilige Geist gab mir die Kraft dazu. Während ich betete, empfing ich vom Herrn eine Vision. Ich sah die Hölle vor mir. Jesus befahl mir, alles ganz genau aufzuschreiben. Immer wenn ich die Hölle besuchte, hatte ich am ganzen Körper Schmerzen und es brauchte ein paar Tage, bis ich mich wieder von all dem erholt habe.

Das zweite Gebetstreffen: „Lobe Ihn, oh meine Seele!“

Und sie werden ihn verspotten und ihn anspeien und ihn geißeln und töten; und nach drei Tagen wird er auferstehen. Und es treten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wollen, dass du uns tust, um was wir dich bitten werden. Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde?

Markus 10, 34-38

Yoo-Kyung: Nach unserem Morgengottesdienst hatten wir wieder Gebetszeit. Während ich inbrünstig betete und nach Jesus rief, kam Jesus und hielt meine Hand. „Yoo-Kyung, möchtest du mir ein Loblied singen, während du meine Hand hältst?“ Ich sagte, „Ja“ und sang für den Herrn „Lobe Ihn, oh meine Seele.“ Dann lief Jesus zu Frau Kang rüber und tröstete sie, während sie betete. Sie betete unter Tränen. Der Herr saß neben ihr und sprach tröstende Worte. Dann kam Jesus wieder zurück zu mir und sagte, „Yoo-Kyung, gehorche Frau Kang.“ Dann ging Jesus wieder zu ihr zurück.

„Eine Glatze steht doch Pastor Kim sehr gut“

Joo-Eun: Während Pastor Kim vor dem Altar betete, stellte sich Jesus direkt neben ihn hin. Der Herr klopfte auf Pastor Kims Kopf, lachend sagte Er, „Glatzkopf Pastor Kim.“ Als ich das sah, musste ich im Gebet lautstark lachen. Vor dem Gebetstreffen hatte sich unser Pastor gewünscht, dass Jesus mal zu ihm kommt und ihm ein paar Komplimente über seinen kahlen Kopf macht. Später sagte der Herr, „Pastor Kim, du betest wirklich inbrünstig. Eigentlich siehst du doch mit Glatze sehr gut aus. Ich weiß nicht, ob ich dir da unbedingt helfen soll.“ Jesus lachte laut.

Trotz kalten Wetters beteten wir bis früh in den Morgen. Nach meiner Begegnung mit dem Herrn, betete ich leidenschaftlich weiter. Auf einmal läuft ein böser Geist in Form eines Mondsichels mir entgegen. Seine Augen hatten unterschiedliche Formen und Größen. Ich vertrieb ihn sofort im Namen Jesu. Gleich danach erschien ein böser Geist als ein junges Mädchen in einem weißen Kleid. Er sah sehr Furcht einflößend aus. Er hatte hüftlanges, dunkles Haar. Vom Mund tropfte Blut. Das junge Mädchen hatte spitze Dracula-ähnliche Zähne. Es versuchte mich zu erschrecken. Dann tauchte noch ein Dämon auf und gab von sich ein schreckliches Geräusch. Ich vertrieb die beiden Geister im Namen Jesu.

Nach unserem Gebetstreffen, aßen wir alle Reisbällchen. Sie waren sehr köstlich. Wie immer wurden wir von einem wunderschönen Sonnenaufgang begrüßt, wenn wir nach unserer Gebetsnacht nach Hause gingen.

Tag 14

Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell von dem, der euch durch die Gnade Christi berufen hat, abwendet zu einem anderen Evangelium, wo es doch kein anders gibt; einige verwirren euch nur und wollen das Evangelium des Christus umkehren. Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht! Wie wir früher gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: er sei verflucht! Denn rede ich jetzt Menschen zuliebe oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Galater 1, 6-10

Die bösen Geister kehren andauernd wieder zurück

Joo-Eun: Während ich betete, erschien ein hässliches Skelett mit langen, weißen Haaren und einem schlaksigen Gesicht. Ich begann in meinem Herzen in Zungen zu beten und wartete bis der böse Geist näher kam. Dann rief ich, „Im Namen Jesu, verschwinde!“, und er verschwand augenblicklich. Ich fühlte mich selbstbewusst und siegreich in meinem Glauben.

Nach einer Weile erschien ein böser Geist als eine junge Frau im weißen Kleid. Als sie näher zu mir kam, bemerkte ich, dass Blut aus ihrem Mund tropfte. Sie sagte, „Höre auf zu beten! Ich werde dich besiegen.“ Dann machte sie sich zum Angriff bereit, ich aber sagte, „Du böser Geist, im Namen Jesu, geh von mir!“, und sie verschwand. Dann tauchte ein anderer böser Geist auf. Diesmal war es ein roter Drache. Er war sehr wütend und kam mit langsamen Schritten auf mich zu. Der Drache hatte keinen Körper, sondern nur einen Kopf mit einem Gesicht. Ich hatte das Gefühl, er würde mich jederzeit vollständig verschlingen. Er drehte sich um und sah mich bedrohlich an. Man konnte an seinen Augen ablesen, wie böse er war. Ich hatte große Angst.

Immer mehr böse Geister erschienen. Je kraftvoller ich betete, so kam es mir jedenfalls vor, umso stärkere böse Geister manifestierten sich. Auf einmal spürte ich, wie mein Körper sich dem Himmel näherte. Die bösen Geister versuchten mich daran zu hindern, in den Himmel zu kommen, in dem sie versuchten mir Angst zu machen, so schloss ich meine Augen und fing an noch stärker in Zungen zu beten. Ich rief, „Ihr bösen Geister, im Namen Jesu, flieht von mir!“ Der Drache mit dem roten Gesicht widerstand erst. Ich wiederholte, „Im Namen Jesu! Satan, verschwinde!“ Er war immer noch da. Ich machte weiter und verlor nicht den Mut. Ich befahl ihm immer und immer wieder zu verschwinden, bis er schließlich verschwand.

Der Herr erschien und Er sah sehr beeindruckt von mir aus, dass ich die bösen Geister alle in die Flucht gejagt habe. Jesus rief mich bei meinem Spitznamen und bei meinem richtigen Namen, „Joo-Eun, Sommersprösschen, dein Glaube ist sehr gewachsen. Bete eifrig mit geschlossenen Augen weiter.“

Ich konzentrierte mich im Gebet, als mich plötzlich eine Finsternis überwältigte, die mit einer kalten Brise kam. Ich sah in der Ferne eine geöffnete Tür. Ein sehr helles Licht erschien plötzlich. Ich versuchte meine Augen zu öffnen, aber es ging nicht, weil das Licht zu hell war. Furcht übermannte mich. Dann erschien Jesus. Er sprach, „Joo-Eun, während du in Zungen gebetet hast, hat sich dein Geist mit einer Eskorte von Engeln dem Himmel genähert.“

Doch die bösen Geister kamen, um dir Angst einzujagen, damit du die Augen aufmachst. Ich war es, der dich davon abhielt, die Augen zu öffnen, und ich befahl den bösen Geistern fort zu gehen. Joo-Eun, ich glaube, du musst noch ein bisschen mehr beten. Ich glaube, heute kommst du nicht mehr in den Himmel.“ Ich war sehr enttäuscht. Jesus tröstete und ermutigte mich, „Joo-Eun, mach dir keine Sorgen. Ich verspreche dir, dass ich dich irgendwann mit in den Himmel nehme und dir dann alles zeigen werde.“

Ich stellte dem Herrn eine dumme Frage, „Jesus, während des Gottesdienstes, wenn Pastor Kim predigt, ruft er Haak-Sung, Joseph und Yoo-Kyung und mich oft bei unseren Spitznamen, die Du uns gegeben hast. Doch die Erwachsenen haben keine Spitznamen, kannst du ihnen welche geben? Übrigens nennt unser Pastor seine Frau „Bong Ja Ya, Bon Ja Sa Mo“, um sie zu necken. Ich glaube aber, sie mag das nicht, wenn man sie so nennt.“

Jesus antwortete, „Bong-Ja? Hmm... wenn sie nicht mit diesem Spitznamen gerufen werden möchte, wie wär's dann mit Sa-Bong oder Sa-Mo? Schlage ihnen diese beiden Namen vor.“ Zuletzt fragte ich den Herrn, „Herr, wirst du uns finanziell segnen?“ Jesus antwortete, „Finanzieller Segen wird kommen, wenn ihr eifrig und ernsthaft betet.“ Dann war unser Gebetstreffen für heute zu Ende.

Haak-Sung: Nach einer Weile im Gebet, erschien ein böser Geist in Form einer zweiköpfigen Schlange. Ich schrie vor Angst, obwohl ich mir eigentlich meiner Autorität bewusst war; der böse Geist wollte einfach nicht verschwinden. Er näherte sich mir nur noch mehr. Die Schlange war größer als eine Anaconda, die ich mir jemals vorstellen konnte oder jemals im Fernsehen gesehen habe. Die Schlange zischte mir ins Gesicht und ich bekam noch mehr Angst.

Ich schrie verzweifelt zum Herrn um Hilfe, „Jesus, bitte komm schnell. Wo bist du? Hilf mir.“ Egal wie oft ich nach Jesus rief, der Herr erschien nicht. Es schien, als hätte die Schlange auf diesen Moment gewartet und sie begann sich langsam um meine Beine zu wickeln bis zum Bauch, zur Brust und schließlich bis zum Hals. Als sie mich bis zum Hals eingewickelt hatte, drückte sie ganz fest zu, so dass ich kaum atmen konnte. Die Schlange würgte mich immer weiter. Trotzdem konnte ich immer noch nach Jesus rufen. Ich rief zum Herrn, immer und immer wieder. Dann öffnete die Schlange plötzlich ihren Mund so weit auf wie es nur geht, um mich zu verschlingen. Mit weit geöffnetem Maul beugte sie sich dann über mich, um mich vollständig und kopfüber zu verschlingen. Ich wurde nervös, doch dann erschien Jesus doch plötzlich und schnappte die Schlange und warf sie weit weg von mir. Der Herr fragte, „Haak-Sung, hast du Angst? Hab keine Angst. Ich beschütze dich.“

Ein großer Kochtopf voller Menschen

Jesus sagte, „Ich werde dir die Hölle zeigen. Sieh genau hin.“ Der Herr hielt meine Hand, und im selben Augenblick befanden wir uns an einem sehr finsternen Ort. Überall dunkelrote Flammen, die lichterloh brannten! Vor unseren Augen stand ein riesengroßer Kochtopf. Ich war erstaunt, wie groß dieser Topf war. Als ich hineinsah, um zu sehen, was sich darin befand, war ich über alle Maßen erschrocken.

Im Topf war dunkelschwarzes, kochendes Wasser. Die hellroten Flammen bedeckten das Topfäußere und brachten das Wasser zum Kochen. Das Wasser befand sich schon weit über dem Siedepunkt, und vor Hitze sprudelten die Wasserblasen an die Wasseroberfläche. Es war so heiß, dass es qualmte. Ich sah in den Kochtopf hinein und sah ganz viele Menschen, Männer und Frauen, die um Hilfe schrien.

Sie schriegen die ganze Zeit, „Ahh! Es ist so heiß. Ich halt das nicht mehr aus. Ich werde gequält. Bitte hilf mir. Bitte stoppe die Qualen.“ Ihr ganzes Fleisch war durch das kochende Wasser kaputt. Ihre Knochen trieben und hüpfen an der Wasseroberfläche im kochendheißen Wasser. Obwohl sie ihr Fleisch und ihre Gestalt verloren hatten, schriegen die Skelette vor Qualen; irgendwie konnten die Menschen immer noch Schmerzen empfinden. Ich konnte den furchtbaren Gestank vom verbranntem Fleisch und Knochen riechen. Wir war schon ganz übel und hätte mich übergeben können; wegen dem Gestank konnte ich kaum noch atmen. Schwarzer Qualm erfüllte die Luft und man konnte kaum noch etwas sehen. Wenn Jesus nicht da gewesen wäre, wäre ich von dem Anblick und Geruch ohnmächtig geworden. Der Herr hielt meine Hand und sagte, „Gehen wir weiter.“, und wir gingen an einen anderen Ort in der Hölle.

Wo Wahrsager und Selbstmörder hinkommen

Eine große böse Kreatur saß vor uns auf einem Stuhl. In jener Abteilung in der Hölle war er der „Aufseher“. Vor seinen Füßen befand sich eine große Falltür im Boden; Menschen standen oberhalb dieser Klappe. Zwischen seinen Füßen und der Falltür war eine weiße Schnur. Jedes Mal, wenn das Biest auf die weiße Schnur trat, öffnete sich die Klappe unterhalb der darauf stehenden Menschen und sie fielen dort hinein. Ich warf einen schnellen Blick in die offene Falltür und ich sah darunter heiße Lava. Die Menschen fingen sofort Feuer, sobald sie in die brodelnde Lava fielen; sie schriegen qualvoll.

Ich hatte große Angst. Ich fragte den Herrn, „Jesus, wer sind diese Leute? Warum werden sie dort in der Lava gequält? Mir tun sie so leid. Ich will das nicht mehr sehen. Sie suchen vergeblich nach Hoffnung.“ Jesus antwortete, „Diese Menschen waren Wahrsager oder Kunden von Wahrsagern, Zauberer, Hexen. Und hier sind Menschen, die Selbstmord begangen haben.“

In dem Moment, als der Herr von Selbstmördern sprach, sah ich meinen Onkel, der vor einigen Jahren an einer Überdosis Pillen gestorben war; er hatte Selbstmord begangen. Unsere Augen trafen sich, ich rief ihm zu, „Onkel, ich bin es, Haak-Sung. Warum stehst du dort auf dieser Falltür?“ Eine Gruppe Menschen, unter ihnen auch mein Onkel, wurden zur Falltür gezerrt, und sie mussten dort stehen bleiben. Er war als nächster an der Reihe. Die Kreatur hob wieder sein Bein, um jeden Moment auf die weiße Schnur zu treten und die Falltüre zu öffnen.

Ich flehte den Herrn an, „Bitte, Herr, mein Onkel fällt gleich in die Lava. Bitte hilf ihm.“ Ich schrie noch lauter, „Herr, mein Onkel war immer lieb zu mir. Onkel, komm schnell her zu mir.“ Mit traurigem Gesicht sagte der Herr, „Haak-Sung, es ist zu spät. Da gibt es nichts, was man jetzt noch für ihn tun könnte.“ Mein Onkel schaute mich an und sagte, „Haak-Sung, bitte halte meine Hand.“ In dem Moment, als mein Onkel seine Hand nach mir ausstreckte, trat die Kreatur mit seinem Fuß auf die Schnur, die Falltür öffnete sich und die Menschen fielen schreiend in die Lava.

In diesem Bereich der Hölle gab es auch Menschen, die nicht an Gott geglaubt haben – viele buddhistische Mönche oder abgefallene Christen, und Menschen, die wegen alles Andere außer wegen Jesus sonntags zur Kirche gegangen waren. Dort gab es viele unterschiedliche Gruppen von Menschen, die durch diese Falltür in die Lava geworfen wurden. Jesus erklärte mir alles ganz genau, was ich dort sah. Ich konnte nicht aufhören zu weinen, und ich hatte furchtbar große Angst. Dann ermutigte mich der Herr, mit Ihm noch ein Stück weiter zu gehen.

Nach einer Weile erschien ein großes rundes Objekt vor unseren Augen, es sah aus wie ein Rad. Das große runde Objekt drehte sich fortwährend. Überall am Rad befanden sich spitze, scharfe Klingen. Eine dunkelrote Glut tropfte von den Klingenspitzen, ich konnte die Hitze regelrecht spüren.

Das runde Objekt rotierte. Auf einmal sah ich Männer und Frauen darunter liegen. Sie lagen alle wie zusammengepflichtete Sardinen da. Das Objekt drehte sich einfach weiter und presste erbarmungslos die Klingen in ihre Körper hinein.

Ich konnte nicht mehr hinsehen. Es war schrecklich anzusehen. Die scharfen Klingen drangen in ihr Fleisch und zerfetzten ihre Körper ganz und gar. Ihre Körper zerplatzten wie Wasserballons. Anschließend kam eine Gruppe böser Kreaturen und begann, die zerfetzten Körperteile einzusammeln. Sie waren absolut kalt und gefühllos; sie behandelten die kaputten Körperteile wie Abfall. Und nachdem sie alle Körperteile zusammen hatten, warfen sie sie in den Vulkan. Es war ein grausiger Anblick.

An diesem Ort in der Hölle gab es sehr viele Vulkane. Es schien, als könnten sie jederzeit ausbrechen. Viele Dämonen mit großen Eisenknüppeln schlugen gnadenlos auf die Menschen ein, wenn sie sich wehrten oder versuchten, aus dem Vulkan zu flüchten.

Ich erkannte einen der Dämonen wieder, der mir bereits einmal in der Kirche begegnet war. Sie sahen alle sehr ähnlich aus. Die Dämonen hatten Freude daran, die Menschen zu quälen und ihnen dabei zuzusehen, wie sie litten.

Unbeständige, wankelmütige Menschen

Jesus sagte, „Haak-Sung, sieh genau hin!“, und ich sah viele Menschen, die von großen und kleinen Schlangen umgeben waren. Die großen Schlangen wickelten sich um die Köpfe der Menschen, während die kleinen Schlangen sich um ihre Körper wickelten und sie ununterbrochen bissen. Die Menschen schrieten vor Schmerzen.

Ich fragte den Herrn, „Herr, welche Sünde haben diese Menschen begangen?“ Der Herr antwortete, „Sie hatten niemals wahren Glauben an mich. Sie haben nie mit ganzem Herzen an mich geglaubt, oder sie hatten Glauben aber ihre Werke waren nicht beständig; das waren launenhafte, wankelmütige Menschen, sogar ihre Gottesdienstbesuche waren dadurch erheblich beeinflusst. Sie waren niemals wirklich wiedergeboren. Die meisten von ihnen starben in Unfällen und hatten keine Gelegenheit mehr, richtig Buße zu tun. Haak-Sung, auch du bist eine launische Person, aber dein geistlicher Wandel ist stabil“, sagte der Herr zu mir.

An diesem Ort gab es viele Feuergruben. Das Feuer schien lebendig zu sein. Feuerflammen schossen in die Höhe. Jesus fasste mich an die Hand und sagte, wir müssten weiter gehen, so liefen wir ein Stück und kamen an einen sehr großen Ort. Dort gab es viele unendlich hohe Wände, so dass ich ihr Ende nicht sehen konnte. Einige der Wände drehten sich im Uhrzeigersinn, anderen wiederum in die entgegengesetzte Richtung.

Auf jeder dieser Wände lagen unendlich viele Männer und Frauen mit zusammengebundenen Händen und Füßen dicht nebeneinander da. Ein zischendes Geräusch kam aus allen Richtungen und Feuer mit den unterschiedlichsten Farben tauchte plötzlich auf. Das Feuer glühte in den Farben rot, gelb und blau. Das Feuer versengte Kleider und Fleisch. Die Menschen schrieten und schrieten um Hilfe. Während sich die Wände drehten, wurden die Menschen im wahrsten Sinne des Wortes solange gebraten bis das ganze Fleisch von ihren Knochen verbrannt abfiel. Sobald sie vollständig Skelette waren, drehte sich die Wand einmal um, und die Menschen erschienen, wieder mit Fleisch an ihren Knochen. Dann tauchten große Schlangen wieder auf und fingen an sich um ihre Köpfe zu wickeln.

Furchterregende grüne Kreaturen mit langen, schmalen Augen erschienen; ihre Augen sahen aus wie Fuchsaugen. Die Kreaturen hatten eine dreieckig geformte Nase und Hörner auf dem Kopf. Sie hatten jeweils nur drei Finger. Die Kreatur war sehr dick, sein Körper sah geschwollen aus. Jeder von ihnen hatte einen Knüppel mit scharfen Pickeln dran. Sie scheuchten die Menschen in alle Richtungen und gingen gnadenlos auf sie los. Die Menschen schrieten vergeblich um Hilfe.

Sie bekamen Hiebe auf den Kopf und wurden windelweich geprügelt. Eine Frau schrie besonders laut, „Das ist nicht fair! Ich verdiene solch eine Bestrafung nicht. Mein Leben auf der Erde war erbärmlich. Ich konnte es nicht mehr länger ertragen, deshalb habe ich Selbstmord begangen. Die Schmerzen in der Hölle sind aber noch unerträglicher als mein Leben jemals auf der Erde war. Warum hast du mich in die Hölle geschickt? Das ist nicht fair? Ich habe nicht gewusst, dass es eine Hölle gibt. Das ist ungerecht, dass ich jetzt hier bin.“ Sie wiederholte sich immer und immer wieder.

Einer der Dämonen lachte laut und sagte, „Ich habe dich getäuscht und dich zum Selbstmord verführt. Du kanntest die Wahrheit nicht. Du bist sogar mal in die Kirche gegangen, hattest aber nie etwas über Himmel oder Hölle gehört. Ich war sogar besorgt darüber, dass du über diesen Ort etwas lernen würdest. Obwohl du zur Kirche gegangen bist, hast du dich umgebracht. Ich habe deine Seele gestohlen. Ich werde dir in alle Ewigkeit Lektionen erteilen.“ Dann wurde die Frau von ihm verprügelt.

Ich weinte bei dem schrecklichen Anblick. Ich hatte solche Angst. Jesus stand ganz nah bei mir und tröstete mich. Er wischte mir die Tränen von den Augen und hielt mich fest in Seinen Armen. Die Qualen und Schmerzen würden endlos und ewiglich sein. Ihr Geschrei und ihr Flehen um Gnade würden nie erhört werden. Es ist ein Ort ewiger Qualen und Pein. Der Herr und ich verließen die Hölle wieder.

Wieder in der Gemeinde betete ich weiter in meiner Zungensprache. Der Herr sagte, „Haak-Sung, in der Nacht zu beten ist viel kraftvoller als wenn man tagsüber betet. Darum versuche mehr, in der Nacht zu beten als am Tag.“ Dann wollte der Herr, dass ich Ihn genauer betrachte. Ich sah Jesus mit einer Dornenkrone auf dem Kopf und Löcher in Seinen Händen und Füßen, und Blut strömte aus Seinen Wunden. Ich tat Buße und weinte laut, als ich Jesu Leiden sah.

Daraufhin nahm mich der Herr mit in den Himmel und wischte mir die Tränen von den Augen. Wir waren am himmlischen kristallklaren Ozean.

Darf ich hier bleiben?

Yoo-Kyung: Ich betete leidenschaftlich, als Jesus kam und zu mir sprach, „Hast du mich vermisst?“ Ich antwortete glücklich, „Ja, Herr. Sehr!“ Der Herr sagte, „Wie sehr hast du mich vermisst?“ Ich hob meine Hände und malte über meinen Kopf in der Luft ein großes Herz und sagte laut „Jesus, ich liebe Dich.“

Ich fühlte mich heute einfach nur großartig, denn normalerweise werde ich sonst immer von bösen Geistern gestört, sobald ich anfangen zu beten. Stattdessen ist mir der Herr heute begegnet und nahm mich sogar mit in den Himmel. Jesus sagte, „Du fühlst dich gut heute, stimmt`s?“ Ich antwortete, „Ja, Herr. Ich fühle mich großartig, weil mir heute noch kein böser Geist begegnet ist.“ Als wir im Himmel ankamen, lehnte sich einer der Engel zu mir rüber und sagte, „Wow!! Du - wieder hier? Du musst dich ja hier sehr wohl fühlen, wenn du uns so oft besuchen kommst!“ Der Engel lächelte mich an.

Der Herr nahm mich an eine sehr hohe Stelle im Himmel und zeigte mir die Erde. Die Erde erschien sehr klein aus dieser Entfernung. Ich beobachtete, wie die Erde sich um ihre Achse dreht. Jesus zeigte auf die Erde und sagte, „Das da ist dein Land, und genau da wohnst du.“ Ich sagte, „Jesus, ich möchte gern im Himmel bleiben, ich will nicht mehr zurück auf die Erde.“ Jesus antwortete, „Es ist noch nicht deine Zeit. Du musst mir erst dienen und eifrig meine Werke tun, dann, zur festgesetzten Zeit, wirst du hierher kommen.“

Der Herr und ich verbrachten im Himmel eine wundervolle Zeit miteinander. Wir alberten und tollten herum und lachten viel. Wir hatten eine schöne Zeit. Ich habe es sehr genossen. Der Herr und ich kamen dann später wieder in die Gemeinde zurück.

Eisengitter unter Hochspannung

Bong-Nyo: Während wir alle beteten, erschien Jesus. Er blieb stehen und murmelte vor sich hin, „Wen soll ich diesmal mit in die Hölle nehmen?“ Später war mir klar, dass Er sich schon längst für mich entschieden hatte. Immer wenn Jesus vor mir steht, habe ich Angst, Er würde wieder zu mir sagen, dass Er mir viele Dinge zeigen möchte und wir wieder die Hölle besuchen gehen.

Der Herr nahm mich gerade an die Hand, und in dem Moment erinnerte ich mich an eine Unterhaltung, die ich mit Pastor Kim neulich hatte. Sein Vater und seine große Schwester seien wahrscheinlich in der Hölle, weil sie Jesus nicht angenommen haben, als sie noch lebten. Wenn der Herr mich noch mal in die Hölle nehmen sollte und ich es mit meinen eigenen Augen sehen könnte, könnte er genauer über die Hölle in seinem Buch schreiben. Pastor Kim konnte nicht verstehen, warum Jesus nicht ihn mit in die Hölle nimmt. Pastor Kim bat mich den Herrn zu fragen, ob Er mir nicht seinen Vater und seine Schwester zeigen könnte, wenn ich wieder die Gelegenheit bekomme, die Hölle zu besuchen.

Auf unserem Weg in die Hölle erzählte ich dem Herrn von diesem Gespräch mit Pastor Kim. Der Herr war damit einverstanden, mir zu zeigen, wo Pastor Kims Vater und Schwester sind. Der Herr hielt meine Hand ganz fest. Er erinnerte mich daran, keine Angst zu haben. Jesus sagte, ich würde ein paar schreckliche Szenen zu sehen bekommen, und, dass Er mich beschützen wird. Sobald Jesus fertig gesprochen hatte, liefen wir auf einem sehr engen, schmalen Weg. Es war sehr finster und ich konnte nichts sehen. Ich verlor jeglichen Orientierungssinn. Ich wusste nicht einmal, ob wir nun geradeaus, rückwärts oder seitwärts gingen. Ich konnte mich nur von Jesus führen lassen. Der Herr selber war Licht und Er leuchtete in der Finsternis.

Während wir da hindurchgingen, konnte ich sehr laute Geräusche hören, die aus allen Richtungen kamen. Das Geräusch drang in meinen Kopf und meine Ohren fingen an wehzutun von diesem Geräusch. Es fühlte sich an, als würde mein Kopf bald explodieren. Langsam erkannte ich die Geräusche; sie wurden lebhafter und deutlicher. Es waren Schreie und Rufe. Es klang wie eine große Demonstration oder Aufruhr. Ich hörte Gotteslästerungen. Die Menschen verfluchten sich gegenseitig, es klang so, als würden sie sich streiten. Es herrschte absolutes Chaos. Das, was ich dort hörte, tat mir in der Seele weh, und es war so laut, dass mir die Ohren weh taten.

Der schmale Weg war endlos lang, and es schien als ob wir schon ewig darauf gingen. Plötzlich spürte ich, wie sich etwas sehr schnell um mich herum bewegt. Der Herr sagte, „Sieh genau hin.“ Er winkte mit Seiner Hand und ich konnte sehen. Auf jeder Seite vom schmalen Weg waren große Zellen. Sie waren so hoch wie die Wolkenkratzer in Großstädten. Ich konnte noch nicht einmal das obere Ende sehen, so hoch waren sie. Die Zellen waren nebeneinander gereiht. In jeder Zelle waren unzählige Menschen zusammengepfercht, die in

diesen engen, kleinen Zellen hineingezwängt wurden. Sie hatten überhaupt keinen Platz um sich zu bewegen. Die Zellen hatten Eisengitter wie ein Gefängnis. Die Eisenstangen standen unter Hochspannung, so dass sie leuchteten. Ich musste an die Insektenlampen denken, die genauso leuchten, Insekten anlocken, und sie dann töten.

Die Menschen stritten sich und sie schubsten sich gegenseitig; sie versuchten vergeblich, die eisernen Gitterstäbe nicht zu berühren, denn sonst fingen sie Feuer und brannten so lange bis nur noch Asche von ihnen übrig blieb. Plötzlich hörte ich einen Schrei aus der Menschenmenge. Ein Mann flehte den Herrn an, „Herr, als ich noch auf der Erde war, bin ich nur wegen dem Essen in die Kirche gegangen. Ich schlich mich während der Predigt raus, nur um zu trinken oder zu rauchen. Dann starb ich bei einem Autounfall und wachte in der Hölle auf. Herr, bitte, ich flehe Dich an, hole mich hier raus. Bitte Herr! Ich werde nie wieder diese Sünden begehen.“

Er wurde lauter, als er merkte, dass der Herr nicht auf sein Flehen reagierte. Dann bemerkte ich etwas Seltsames. Das Fleisch dieses Mannes löste sich langsam auf und er wurde zum Skelett. Er konnte aber immer noch reden, „Herr, bitte hol mich hier raus. Wenn Du mich rettetest, werde ich nie wieder rauchen oder trinken. Ich werde nie wieder nur wegen dem Essen in die Kirche gehen. Ich werde mein Leben dem Gebet widmen. Wenn Du sagst, ich soll fasten, dann werde ich so lange fasten wie Du willst. Ich faste von mir aus Tausend Jahre, oder Zehntausend Jahre sogar. Ich gebe mich Dir und dem Gebet hin. Bitte hol mich aus diesem furchtbaren Ort raus. Bitte!“ Während der Mann noch redete, kam er in Kontakt mit den Gitterstäben und er fing Feuer und wurde zu Asche.

Dann hörte ich eine andere Stimme, sie war sehr schwach; es war die Stimme einer Frau. Dann wurde die Stimme lauter und ich konnte sie deutlich hören, „Herr, ich verdiene es nicht hier zu sein. Das ist nicht fair. Ich wusste nicht, dass die Hölle wirklich existiert. Bitte Herr, hol mich hier raus.“ Der Herr antwortete ihr, „Ich kenne jede einzelne Sünde, die du begangen hast. Wie wagst du es mich anzulügen!“ Sie änderte plötzlich ihren Ton und wurde aggressiv und redete provokant, „Herr, welche guten Taten hast Du denn vollbracht? Wenn Du der wahrhaftige Gott bist und Du uns erretten kannst, warum sind wir dann alle hier? Konntest Du uns denn nicht retten? Es ist Deine Schuld, dass so viele Menschen in der Hölle sind.“ Sie war sehr respektlos dem Herrn gegenüber.

Der Herr blieb ruhig, während die Frau Ihn beleidigte. Sie war sehr arrogant. Die Frau fluchte den Herrn weiter, „Hey Du, was hast Du für uns getan?“ Dann wieder änderte sie sich für einen Moment und sprach mit freundlicher Stimme. Ihr Verhalten änderte sich ständig, es ging andauernd hin und her; mal flehte sie den Herrn an, im nächsten Moment war sie wieder arrogant und beleidigte und verfluchte den Herrn. Es fiel mir schwer mit anzuhören, wie diese Frau den Herrn beleidigte. Jesus stand einfach nur ruhig da und gewährte ihr eine Audienz.

Die Frau begann wieder zu schreien und brüllte den Herrn an. Sie zog den Zeigefinger und fing an zu fluchen und benutzte schlimme Kraftausdrücke. „Du glaubst wirklich, Du bist der Herr der Herren? Schau, sogar in diesem Moment sind hier eine ganze Menge Menschen in der Hölle. Wenn ich ein paar Hundert in den Himmel gehen sehe, sehe ich mehrere Hundert Tausend in die Hölle kommen. Schau dir diese Zellen an. Da sind zu viele Menschen drin. Es ist zu voll!“

Als die Menge erkannte, dass es der Herr war, versuchten alle mit Jesus zu reden. Sie streckten ihre Hände nach Ihm aus. Doch als sie das versuchten, kamen sie mit dem Eisengitter in Berührung, die unter Hochspannung standen; sie erlitten einen kurzen Schock und verbrannten dann, bis sie nur noch ein Haufen Asche waren. Obwohl sie nur noch Asche waren, versuchten sie trotzdem noch schnell sich dem Herrn zu nähern. Die Menschen, die sich weiter hinten in der Zelle befanden und so nicht an den Herrn herankommen konnten, fluchten Ihn einfach nur.

Während die Menschen schrieten und fluchten, stand der Herr nur ruhig da und hörte ihnen zu. Ich flehte den Herrn an, „Herr, bitte lass uns gehen. Ich habe schlimme

Kopfschmerzen und kann kaum atmen. Ich ertrage das nicht mehr.“ Der Herr antwortete, „Gut.“ Er hielt meine Hand und sagte mir, wir müssten noch ein Stück weiter gehen.

Meine Mutter wird an jedem Ort in der Hölle gequält

Als wir noch ein Stück weiter liefen, wurde ich Zeugin eines furchtbaren Anblicks. Ich kam an dem Ort, an dem sich meine Mutter befand und gequält wurde. Sie war in Pein und sie hatte schreckliche Schmerzen. Ich wollte meine Mutter nie wieder in ihren Qualen sehen. Ich sagte zum Herrn, „Es ist ja meine Mutter! Was soll ich nur tun?“ Meine Mutter wurde an verschiedenen Orten in der Hölle gequält. Ich konnte ihre Qualen von Anfang bis Ende sehen. Wann und zu welchem Ort auch immer der Herr und ich in der Hölle gingen, befand sich meine Mutter gerade dort und wurde gerade gequält. Meine Mutter wurde gerade in Feuer gequält und sie litte unter der starken Hitze und schrie vor Schmerzen. Ich konnte es nicht ertragen. Ich war unter Schock und fiel. Der Herr half mir wieder auf, und ich sah mir die schrecklichen Szenen weiter an.

„Mutter! Meine arme Mutter, bist du immer noch hier?“ Als ich nach ihr rief, hörte mich meine Mutter und sie fing an zu weinen, gleichzeitig brüllte sie auch vor Schmerzen, „Aua! Es ist so heiß. Bong-Nyo, ich würde lieber anders gequält werden. Ich werde entweder mit heißem Wasser oder mit Feuer gequält. Ich hasse das so sehr. Au! Es ist so heiß! Bong-Nyo, hol mich hier raus.“ Ihr Fleisch löste sich auf und nichts als ihr Skelett blieb übrig. Obwohl ich wusste, dass meine Bitte nicht gewährt werden würde, bat ich den Herrn trotzdem. Ich konnte es einfach nicht ertragen, meine Mutter in furchtbaren Qualen zu sehen, das war zu viel. „Herr, bitte hilf ihr. Bitte.“ Ich fing an zu schluchzen und flehte den Herrn an. Wie sehr ich auch weinte, ich wusste meine Bitte war unmöglich. Der Herr sagte, „Es ist zu spät. Es ist unmöglich ihr zu helfen.“ Der Herr nahm meine Hand und zog mich, weil ich mich weigerte weiterzugehen. Während wir weiter gingen, schaute ich immer wieder zurück zu meiner Mutter.

Ich rief weiter, „Mutter! Meine liebe Mutter, was soll ich nur tun? Mutter, was soll ich nur tun? Während ich vor Schmerz nach ihr rief, antwortete mir meine Mutter mit Weinen, „Bong-Nyo, meine Tochter.“ Meine Mutter rief meinen Namen, immer und immer wieder. Innerhalb von Minuten, konnte ich nur noch schwache Echos ihrer Schreie hören.

Sobald wir den Ort verlassen hatten, kamen der Herr und ich an einem anderen Ort des Leidens. Wieder befand sich meine Mutter bereits am jeweiligen Ort in Qualen. Er war nicht weit weg vom vorigen Ort entfernt, nur dass sie sich nun an diesem Ort befand. Ich bemerkte eine große böse Kreatur. Er schien der Boss an diesem Ort zu sein. Als die Kreatur bemerkte, dass ich meine Mutter anschaute, wickelte er seine Zunge um sie herum. Seine Zunge erinnerte mich an die einer Schlange.

Meine Mutter drohte gerade zu ersticken, sie konnte aber immer noch sprechen, „Bong-Nyo, warum bist du wieder hier? Wenn du mich nicht retten kannst, warum bist du gekommen? Warum kommst du immer wieder? Hör auf da nur herumzustehen und zuzuschauen, sondern komm und rette mich. Bitte. Siehst du etwa gerne zu, wie ich hier gequält werde, oder was? Los, beeil dich. Geh und komm nie wieder mehr zurück.“ Dann warf die Kreatur meine Mutter ins brennende Feuer. Sie verbrannte augenblicklich und schrie dabei entsetzlich.

Glücksspieler in der Hölle

Der Herr befahl mir weiterzugehen. Mein Gesicht war mit Tränen und Schweiß bedeckt. Ich wollte nicht mehr weitergehen, ich hatte doch schon genug gesehen. Aber ich wusste, der Herr wollte mir noch mehr zeigen. Ein anderer schrecklicher Anblick erwartete mich. Ich sah viele Menschen in einer Reihe sitzen. Mir fiel auf, dass ihre Arme und Beine nach vorne ausgestreckt waren. Eine große Kreatur mit einer gewaltigen Axt eilte herbei und stellte sich vor die Menge hin. Die Axt war sehr scharf.

Der Dämon hackte die Arme und Beine der Menschen nach und nach ab. Er fing bei den Fingern an und arbeitete sich von den Armen bis hoch zu den Schultern. Das gleiche mit den Beinen, erst die Zehen, dann arbeitete er sich Stück für Stück nach oben. Es verlief gnadenlos und schnell. Die Menschen schrieten vor Schmerzen. Die Prozedur mussten sie endlos über sich ergehen lassen.

Die Menschen warteten vergeblich auf den Tod. Angst war auf ihren Gesichtern geschrieben, ihr Gesichtsausdruck war erstarrt. Die Kreatur sang vergnügt vor sich hin, während es die Menschen in kleine Stücke hackte; mit der großen Axt ging das alles ganz leicht. Sogar die dickeren Knochen wurden leicht zerschmettert, man könnte das mit Holzhacken vergleichen. Das Fleisch war schnell von den Knochen abgetrennt.

Ich hatte schreckliche Angst. Weinend sagte ich, „Herr, ich habe solche Angst. Warum sind diese Menschen hier?“ Der Herr antwortete, „Das sind professionelle Glücksspieler. Sie haben viele Menschen auf verschiedene Art und Weise betrogen. Sie haben auf niemanden gehört. Selbst wenn man ihnen zu ihren Lebzeiten ihre Hände, Füße oder ihr Kopf abgehackt hätte, hätten sie niemals gehört, noch hätten sie Buße getan. Ihre Bestimmung war einfach die Hölle.“

Sobald ihre Hände und Füße abgehackt waren, rollten ihre Körper weg. Kurze Zeit später waren ihre Gliedmaßen aber wieder an ihrem Körper und das Zerhacken ging wieder von vorne los. Die Menschen sahen wie Puppen aus, während sie da ohne Hände und Füße dasaßen. Sie alle schrieten fürchterlich.

Ich bemerkte ein bekanntes Gesicht in der Menge. Ich trat ein Stück näher, um es genauer zu sehen. Ich war erschrocken. Es war mein Vater! Unsere Augen trafen sich. Mein Vater war als nächster an der Reihe, in Stücke gehackt zu werden. Ich habe keine guten Erinnerungen an meinen Vater, als ich noch ein kleines Mädchen war. Ich trage eine tiefe Wunde in meinem Herzen: Mein Vater hat mich nicht geliebt, er hat mich gehasst; nur mich in der Familie hat er gehasst. Er schimpfte mich aus oder schlug mich andauernd.

Hier nun war mein Vater und bat mich um Vergebung, „Bong-Nyo, ich habe viele schlimme Dinge getan. Mir tut das so leid. Ich habe so viele Male gegen dich gesündigt. Mir fehlen die Worte. Ich kann das niemals wieder gut machen. Die Strafe ist gerecht, ich verdiene es gequält zu werden. Ich kann nichts gegen meine Strafe sagen. Doch sag doch, warum bist du hier? Warum besuchst du die Hölle so oft?“ Dann fing die Kreatur an seine Arme und Beine abzuhacken. Mein Vater schrie, und ich drehte mich weg. Ich konnte nicht hinsehen. Ich bat Jesus, „Herr, bitte, ich möchte weg von hier.“

Finanzieller Segen für meine Familie

Bong-Nyo: Ich betete, „Herr, warum hast Du Dein Versprechen nicht gehalten und uns nicht finanziell gesegnet? Du hast Dein Versprechen gebrochen. Schau uns doch an. Schau Dir doch unsere Umstände an, in der wir uns befinden. Während wir beten, sitzen wir in der Kälte,

weil wir uns die Heizkosten nicht leisten können. Wir zittern vor Kälte und müssen ständig unsere Hände reiben, um sie warm zu halten. Meistens haben wir Minus 10 Grad. Ich verstehe nicht, warum Du uns noch nicht gesegnet hast. Meine drei Kinder und ich wohnen bei Pastor Kim zu Hause, auch er hat finanzielle Probleme. Die Familie hat auch nichts zu essen außer etwas Reis und Kimchi. Warum hast Du uns noch nicht gesegnet?

Beide Familien haben großen finanziellen Kummer. Die Pastorenfamilie hat kein Geld und meine Familie hat kein Geld. Wir kämpfen ständig ums Überleben. Wie kannst Du von uns erwarten, so viele Stunden zu beten, wenn wir immer Hunger haben? Du hast uns die Fähigkeit gegeben, ins geistliche Reich hineinzutauchen, wenn wir beten. Aber wir werden wohl nicht mehr weiterbeten können, wenn wir verhungern. Außerdem frieren wir. Es ist so kalt. Und warum lässt Du mich immer wieder den Schmerz erleben, andere in der Hölle in Qualen zuzusehen? Ich weiß, wie sehr es wehtut, wenn mir etwas wegtut; ich kann mir aber nicht vorstellen, was für Schmerzen diese Menschen ertragen müssen. Wenn wir die ganze Nacht hindurchbeten, werden unsere Beine steif und schwellen an, weil wir so lange in einer Sitzposition ausharren. Unsere Körper schmerzen und sind steif. Unser Körper ist nicht im Normalzustand; die ganze Nacht hindurch zu beten ist sehr anstrengend. Unsere Körper sind nicht so stark, mangels richtiger Ernährung. Warum lässt Du uns in dieser misslichen Lage? Herr, ich kann nicht mehr.“

Ich rief immer wieder zum Herrn und klagte. Ich ärgerte mich einfach über meine Situation, die ich zuvor in meinen Gebeten beschrieben habe. „Ich habe Satan angebetet und war dreizehn Jahre lang Wahrsagerin. Steck Du mich in die brennenden Flammen der Hölle anstelle meiner Mutter. Ich bin es, die anderen Menschen Unrecht getan hat. Ich bin verantwortlich dafür, dass viele Menschen jetzt in der Hölle sind; ihr Blut ist an meinen Händen. Herr, Du weißt, ich war damals von Dämonen beeinflusst. Es waren auch die bösen Mächte, die mich dazu brachten, von zu Hause wegzulaufen und meine eigenen Kinder im Stich zu lassen und eine Wahrsagerin zu werden. Meine Mutter hatte die Verantwortung für meine Kinder übernommen und sie großgezogen. Jetzt ist sie in der Hölle und wird gequält. Es ist nicht fair, ich kann mit dieser Schuld nicht leben. Schick mich in die Hölle und lass meine Mutter frei. Bitte!“ Ich plapperte und klagte ohne nachzudenken. Doch der Herr hörte mir liebenswürdig zu. Er hörte jedes Wort, das ich sprach. Der Herr war wirklich geduldig mit mir. Als ich mit dem Klagen fertig war, schaute ich den Herrn an, um zu sehen, was Seine Reaktion darauf ist.

Ich dachte, der Herr würde mir eine Antwort geben, aber Er stand einfach nur ruhig da. Er schätzte meinen Gesichtsausdruck ab. Da war eine lange Pause, dann brach der Herr in Gelächter aus, „Bong-Nyo, ich habe schon viele Menschen die Hölle gezeigt und sie an ihrem eigenem Leib erfahren lassen. Nun, du bist bisher die erste, die sich über ihre finanziellen Bedürfnisse beklagt, während ich dir gerade die Hölle zeige.“ Der Herr lachte wieder. Ich schämte mich, während ich Seinen freundlichen Worten zuhörte. Ich hätte mich in dem Moment am liebsten irgendwo versteckt.

Ich hatte mich erst vor nur zwei Monaten bekehrt, ich war was meinen Glaubenswandel betrifft, noch sehr unreif. Ich wusste auch nicht viel über Gottes Wort. Der Herr sprach warme, freundlich zu mir, „Deine Beschwerden machen mir nichts aus. Wir müssen uns um nichts sorgen. Gehen wir weiter. Jetzt schau dir das an.“ Ich sah ein Tier. Es bewegte sich direkt vor mir und war so groß wie ein Berg. Ich kann nicht sagen, wie groß dieses Biest war. Ich kann ebenso wenig sagen, welchem Tier es am ehesten ähnelte; es hatte Ähnlichkeiten mit einem Alligator und einem Drachen. Es hatte mehr als Hundert Schwänze und ein Menschengesicht, und es hatte um die Hundert Köpfe. Wenn es seinen Mund öffnete, kam eine endlos lange, schnurähnliche Zunge heraus. Neben dem Biest stand eine alte Dame im weißen Kleid, die von seiner Zunge eingewickelt war. Dann erkannte ich die Frau: es war meine Mutter.

Die böse Kreatur verschlang meine Mutter und kaute auf ihr herum und schluckte sie anschließend hinunter. Ich war bestürzt und ich weinte bitterlich. Der Herr sah zu. „Bong-Nyo, wenn du weinst, fühle ich deinen Schmerz. Wenn dein Herz betrübt ist, ist mein Herz auch betrübt. Wenn du traurig bist, bin ich auch traurig. Wenn deine Mutter noch am Leben wäre, hätte ich ihr helfen können. Doch jetzt ist es zu spät. Wenn du klagen und wütend sein willst, darfst du das. Ich werde hier sein und mir deinen Kummer anhören, ich weiß dein Herz ist bekümmert. Ich möchte, dass du das alles raus lässt.“, sagte der Herr zu mir.

Ich schämte mich und bedauerte mein Jammern und weinte. Der Herr wollte, dass ich nach vorne schaue; ich sah einen großen schwarzen Kochtopf vor uns stehen. Im Topf kochte eine schwarze Brühe. Entsetzlicher Gestank stieg aus dem Kochtopf; es roch nach verdorbenem Fleisch. Mein Kopf pochte und mir wurde richtig übel von diesem Gestank. „Herr, was ist das?“ fragte ich, und der Herr antwortete, „Die brodelnde Flüssigkeit im Topf ist faules Fleisch.“ Der Herr wollte, dass ich es mir näher betrachte. Viele Menschen warteten in einer Reihe, um in den Topf geschmissen zu werden.

Pastor Kims Vater, seine Schwester und mein Bruder in der Hölle

Was Jesus mir jetzt sagte, brachte Kummer und Leid in mein Herz. Der Herr erzählte mir, wer diese Menschen in dem Kochtopf sind, und was ihre Sünde war. Unter den vielen Menschen waren auch mein kleiner Bruder, Pastor Kims Vater und seine ältere Schwester. Die drei standen in einer der Reihen und warteten bis sie in die kochende, schwarze Brühe geschmissen würden. Als ich genauer hinsah, bemerkte ich, dass mein Bruder ganz vorne stand, Pastor Kims Vater und seine Schwester standen hinter ihm. Mein Bruder sah mich und fing an zu weinen, „Bong-Nyo, warum bist du wieder gekommen?“ Ich fing auch an zu weinen vor Kummer und Mitleid, ich wusste, er war jetzt an der Reihe hineingeworfen zu werden.

Ich erinnerte mich zurück wie mein Bruder starb. Er starb damals an einer Tablettenüberdosis. Die Erinnerung bereitete mir ein unbehagliches Gefühl; ich erinnerte mich wie er sich um meine Beziehung zu meinem Mann sorgte. Er machte sich große Sorgen um unsere Ehe. Er sagte, „Bong-Nyo, streite nicht mit deinem Mann. Wie schön wäre doch die Welt, wenn ihr beide euch lieben und in Frieden miteinander leben würdet! Warum streitet ihr euch zwei? Verstehst du, was ich dir damit sagen will? Ich werde vor dir sterben, aber ich möchte, dass du und dein Mann ein langes, glückliches Leben habt.“

Ich versuchte mit meinem Bruder zu reden und rief ihm mit lauter Stimme zu, „Es tut mir so leid, ich konnte mein Versprechen nicht halten. Ich habe meinen Mann verlassen und ich war eine Wahrsagerin. Ich habe viele Jahre lang Satan angebetet. Und wegen meiner Rebellion mussten meine Kinder einen hohen Preis dafür bezahlen und hatten ein schweres Leben. Bitte vergib mir, Bruder.“ Er schien jedoch nicht zuzuhören.

Er fragte weiter, „Bong-Nyo, warum kommst du immer wieder hierher?“ Ich antwortete, „Weil Jesus mich immer wieder hierher bringt. Mein Pastor Yong-Doo Kim brachte mir eines Tages das Evangelium und ich nahm Jesus an, ich bin jetzt Christ. Wenn ich lange bete, besucht mich der Herr und nimmt mich mit in die Hölle. Er hat mich ausgewählt, Zeugin zu werden, dass die Hölle real ist, dass dieser fürchterliche Ort wirklich existiert. Ich besuche jetzt die Gemeinde Jesu in So-Incheon. Mein Pastor bat mich, nach seinem Vater und seiner Schwester Ausschau zu halten, wenn ich jemals wieder die Hölle besuchen sollte. Allein durch Gottes Gnade durfte ich euch alle jetzt treffen. Dass ich aber euch alle an ein und demselben Ort finden würde, damit habe ich nicht gerechnet.“

Sobald ich meinen Satz beendet hatte, erschien ein Dämon; er überwachte diesen Bereich der Hölle. Er schrie, „Stellt euch gerade in eine Reihe.“ Die Menschen wurden nervös und waren total angespannt. Aus dem Nichts tauchten dann mein Vater und meine Mutter auf und wurden mit Pastor Kims Vater, seiner Schwester und meinem Bruder in eine Reihe aufgestellt. Als ich in den Topf schaute, sah ich das faule, dunkle, stark brodelnde Wasser. Im Topf ging es sehr stürmisch zu; es blitzte und donnerte heftig. Der Dämon warf dann meinen Vater, meine Mutter und meinen Bruder in den Topf.

Als ich meine Eltern und meinen Bruder vor Schmerzen schreien hörte, stand ich erst unter Schock, dann rief ich zum Herrn, „Herr, warum ist dieser Ort so schrecklich?“ Der Herr antwortete, „Dieser Ort ist für Alkoholiker und für Menschen, die keine Buße getan haben und mich nicht angenommen haben. Sie werden mindestens einmal in diesen Topf geworfen.“ Dann wurde der Rest der Menschen in den Topf geschmissen. Ihre Schreie echoten und reichten bis in den Himmel in der Hölle. Sobald die Menschen in den Topf fielen, löste sich ihr Fleisch komplett auf. Einige der Menschen schafften es, bis nach oben an die Oberfläche zu schwimmen, doch dann schlugen die Dämonen sie mit einer Eisenstange auf den Kopf, um sie unter Wasser zu halten. Diese verdammten Seelen schrieten vergeblich um Hilfe.

Der Herr winkte, um meine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er zeigte auf zwei Personen und befahl mir genauer hinzusehen. Einer von ihnen war ein alter Mann, der so aussah wie Pastor Kim. Die andere Person war eine hübsche junge Frau. Der ältere Mann schrie nach Pastor Kim. Pastor Kim hatte einmal von seinen sieben Geschwister erzählt – er hatte fünf Brüder und zwei Schwestern. Seine ältere Schwester war in jungen Jahren an einer Krankheit gestorben. Pastor Kim sah genauso aus wie sein Vater; sie könnten als Zwillinge durchgehen.

Der alte Mann fing an zu rufen, „Yong-Doo! Wo ist mein Sohn Yong-Doo?“ Ich fragte den Herrn, „Herr, warum ist Pastor Kims Vater hier?“ Der Herr antwortete, „Er hat viel gesündigt und seine Frau misshandelt. Er trank gern. Alkohol war sein Götze. Seine Alkoholsucht hatte seine Arbeit beeinflusst, und er hat seine Kinder vernachlässigt. Seine Kinder hatten ein schweres Leben. Als Konsequenz dafür wird er jetzt diese faule Flüssigkeit trinken und wird bis in alle Ewigkeit gequält werden.“

Pastor Kims Vater schrie weiter, „Yong-Doo! Wo bist du? Ich habe gehört, du bist Pastor geworden? Warum besuchst du mich nicht in der Hölle? Warum muss jemand anders an deiner Stelle kommen?“ Der Herr antwortete ihm, „Dein Sohn ist Pastor geworden, und er predigt das Evangelium.“ Pastor Kims Vater drehte sich zu mir und ich stellte mich ihm vor.

„Hallo, ich war einmal Wahrsagerin und hatte Satan angebetet. Ich erlitt einen Unfall und landete im Krankenhaus, als ihr Sohn zu mir ins Krankenhaus kam und mir das Evangelium brachte. Dort nahm ich Jesus als meinen Herrn und Erlöser an. Unsere Gemeinde befindet sich auf der Westseite von Incheon. Sie heißt „Gemeinde Jesu“. Pastor Kim ist sehr treu und hingegen. Wir beten jeden Tag die ganze Nacht hindurch. Der Herr begegnet uns dann immer, und so sind wir jetzt hier. Ihr Sohn befürchtet, dass Sie in der Hölle sind. Er war auch um seine ältere Schwester besorgt. Er bat mich, wenn ich noch einmal die Hölle besuchen sollte, nach Ihnen und seiner Schwester zu suchen. Er hatte sich gewünscht, dass ich die Gelegenheit bekomme, mit Ihnen zu sprechen.“

Pastor Kims Vater antwortete, „Oh, verstehe. Aber ich verstehe nicht, wie mein Sohn Pastor werden konnte. Als er noch ein Kind war, war er der dickköpfigste von all meinen Kindern. Wenn ich ihn bat etwas zu tun, gehorchte er nie. Wie kann er sich als Pastor qualifiziert haben? Immer wenn ich ihm Geld gab, um mir was zu trinken zu kaufen, kam er immer sehr spät zurück. Ich verstehe nicht, wie er jetzt Pastor sein kann? Wenn er Pastor ist, warum besucht er mich dann nicht in der Hölle? Er sollte mich sofort von hier herausholen!“

Ich unterhielt mich weiter mit Pastor Kims Vater, „Ihr Sohn betet inbrünstig und leidenschaftlich für eine geistliche Erweckung in unserer Gemeinde. Er betet stundenlang und

betet auch die ganze Nacht bis in den nächsten Morgen. Immer wenn er betet, werden er und die Gemeinde von vielen bösen Geistern angegriffen, die versuchen uns vom Beten abzuhalten und davor, die geistliche Erweckung zu empfangen. Unser Pastor kämpft ständig gegen die bösen Mächte und vertreibt sie dann. Seine Gebete sind kraftvoll und stark.“ Dann sprach Pastor Kims Vater unter Tränen, „Wenn ich noch am Leben wäre, würde ich auf meinen Sohn hören und Jesus als meinen Erlöser annehmen. Ich wäre gehorsam und würde in die Kirche gehen, dann würde ich auch in den Himmel kommen. Aber jetzt ist es zu spät! Was soll ich nur tun? Yong-Doo, mein Sohn, ich wünschte, ich könnte dein Gesicht noch ein einziges Mal sehen.“ Dieser Mann hatte großen Kummer und war voller Trauer.

Pastor Kim und sein Vater sehen sich sehr ähnlich, sein Vater war nur etwas größer und stabiler gebaut. Sein Vater rief wieder, „Oh, ich habe viele schlimme Dinge getan. Ich wünschte, meine Frau würde Jesus als ihren Herrn und Erlöser annehmen, dann würde wenigstens sie in den Himmel kommen. Als ich noch am Leben war, habe ich Glücksspiele gespielt und den ganzen Tag nur gesoffen. Ich habe nie für meine Familie gesorgt, so arbeitete meine Frau den ganzen Tag, um die Kinder irgendwie durchzubringen und zu ernähren. Ich bin für ihr schweres Leben verantwortlich. Für die Sünden, die ich begangen habe, muss ich jetzt büßen. Ich verdiene es, verflucht zu sein. Bitte, wenn du wieder zurück auf die Erde gehst, sag meinem jüngsten Sohn, er soll weiter zur Kirche gehen. Sag ihm, er soll dem Herrn treu sein und an Ihn glauben.“ Er bat mich auch, seinen Söhnen auszurichten, nicht umsonst zur Kirche zu gehen; sie sollten den Sonntag heilig halten, ernsthaft Buße tun, und als Christ treu mit dem Herrn wandeln.

Er sprach unter Tränen. Er durfte nur reden, weil Jesus es ihm gestattete. Er sagte, „Ich bin in der Hölle und werde ewig gequält. Die Hölle ist meine endgültige Bestimmung. Da ist keine Hoffnung mehr für mich. Bitte bringe meiner Familie das Evangelium, damit sie eine Chance haben, in den Himmel zu kommen.“

Hinter ihm stand eine junge Frau mit sehr blassem Gesicht. Sie war sehr hübsch. Sie war Pastor Kims ältere Schwester. Mit Tränen in den Augen sprach sie „Bitte sage meinen lieben Geschwistern, sie sollen den Herrn Jesus als ihren Erlöser annehmen, Ihm gehorsam sein, damit sie in den Himmel kommen. Meiner armen Mutter richte bitte aus, dass es mir leid tut, dass ich sie so verletzt habe. Ich vermisse sie so sehr. Meine Mutter hatte ein schweres Leben. Ich will auf jeden Fall, dass meine Mutter in den Himmel kommt. Bitte überbringe diese Nachricht meiner Familie. Ich habe so viele Sünden begangen.“ Während Pastor Kims Schwester noch redete, tauchte ein großer Tausendfüßler auf. Die scheußliche Kreatur hatte große runde Augen und machte sich daran, jeden Moment seine Opfer zu verschlingen. Die junge Frau schrie laut, „Meine arme Mutter, meine armen Brüder und Schwestern. Ich habe so viele falsche Samen gesät.“ Sie weinte vor Jesus und tat Buße. Dann rief die böse Kreatur, „Du – Buße tun geht nur, während du lebst und noch auf der Erde bist, hier nicht mehr!“ Die Kreatur verfluchte sie.

Pastor Kims Schwester hatte langes, glattes Haar und eine babyweiche Haut. Der Dämon sagte, „Du musst sehr beliebt gewesen sein, als du noch gelebt hast.“ Der Tausendfüßler machte sich bereit, sie zu verschlingen, wartete aber noch die perfekte Gelegenheit ab. Der Tausendfüßler näherte sich ihr und wickelte sich um ihren ganzen Körper bis zum Kopf. Er war sehr groß und hatte Tausende Füße. Er benutzte seinen Körper, um seine Opfer zu quälen und stach ständig mit seinen spitzen Zähnen auf seine Opfer ein.

Der Tausendfüßler stach auf die junge Frau ein und ihr Gesicht färbte sich blau, weil das Gift begann, sich langsam in ihrem ganzen Körper zu verteilen. Sie sah entsetzlich aus.

Pastor Kims Vater wurde in den Topf mit der kochenden verfaulten Flüssigkeit geworfen. Beide konnten trotz ihrer Zustände noch sprechen. „Meine Mutter muss so hart arbeiten, trotz des rauen, kalten Wetters. Bitte sag meiner Mutter, sie soll an Jesus glauben, damit sie gerettet wird. Ich habe überhaupt kein Mitgefühl für meinen Vater. Mein Vater ist dafür verantwortlich, dass meine Mutter immer so ein schweres Leben hatte. Er hat nie

gearbeitet, um die Familie zu ernähren. Er verbrachte seine Zeit nur in Bars. Bitte warne meine Familie auf der Erde. Mir tun meine kleinen Geschwister und meine Mutter so leid, ganz besonders meine Mutter. Meine Geschwister haben wahrscheinlich schon ihre eigenen Familien und meine Mutter ist allein. Mein Herz ist so schwer wegen ihr. Meine Geschwister denken sicher nur an sich selbst und niemand kümmert sich um sie.“, jammerte die Frau laut. Ich musste ebenfalls weinen. Wie gern hätte sie in den Arm gehalten und mit ihr zusammen geweint. Doch der Herr warnte mich, nicht zu nah an sie heranzutreten. Ich durfte sie nicht anfassen. Von Ferne tat ich dann so, als würde ich sie umarmen.

Viele Kreuze in der Hölle

Jesus und ich verabschiedeten uns von Pastor Kims Familienangehörigen. Der Herr nahm mich dann an einen anderen Ort der Qualen. Ich fragte mich, „Wohin bringt mich der Herr diesmal?“ Ich folgte dem Herrn und hielt Seine Hand. Ich fühlte mich nicht wohl und hatte Angst.

Wir gingen eine Weile, dann hob der Herr winkend Seine Hand und zeigte nach oben. Als ich auf sah, war ich erschrocken über das, was ich da sah; in der Hölle war der gesamte Himmel mit schwebenden Kreuzen bedeckt, an der Menschen hingen. Es waren so viele Menschen, dass ich das Ende nicht erkennen konnte. Das Bild war so unbeschreiblich, ich kann es nicht in Worte fassen, was ich dort sah. Mir fehlen die Worte.

Die Menschen hingen jeweils einer anderen Person gegenüber am Kreuz. Das Kreuz war aus Holz. Jesus wollte, dass ich mir alles aus nächster Nähe ansehe. Ich sah viele Menschen unterschiedlicher Herkunft. Alle wurden auf dieselbe Art und Weise gekreuzigt, wie Jesus damals gekreuzigt wurde. Dicke, große Nägel bohrten sich durch ihre Hände hindurch, und auch ihre Füße wurden übereinander ans Kreuz genagelt. Und sie bekamen eine spitze Dornenkette um ihren Hals gewickelt.

Unendlich viele Insekten bedeckten ihre Körper. Seltsamerweise murmelten die Menschen weiter. Während ich wie unter Schock weiter beobachtete, fragte ich den Herrn „Herr, welche Sünde haben diese Menschen begangen, dass sie jetzt an diesem Ort sind?“

Gläubige, die immer noch „im Fleisch“ leben

Jesu Stimme verwandelte sich in Wut, „Diese Menschen sind regelmäßig in die Kirche gegangen. Sie nahmen sogar ihre Bibel mit in den Gottesdienst. Doch sie beteten mich umsonst an. Sie waren Hochstapler und Betrüger; sie waren Heuchler. Außerhalb der Gemeinde waren sie Trinker und Raucher, und sie hielten nicht den Sabbat heilig. Nach den Gottesdiensten unternahmen sie verschiedene Freizeitaktivitäten wie Wandern, Klettern und so weiter. Einige dieser Menschen waren auch Kredithaie; sie verliehen Geld und verlangten hohe Zinsen dafür. Sie wurden reich, in dem sie hohe Zinsen verlangten und wurden korrupt. Viele Familien zerbrachen durch finanziellen Stress. Ihr Herz und ihre Taten waren weltlich, und das, obwohl ihre Worte sich zum Glauben bekannten. Wenn sie denn mit ganzem Herzen und mit ganzer Kraft im Glauben gewandelt wären, wären sie in den Himmel gekommen. Sie konnten nicht von neuem geboren werden aufgrund ihrer Untreue. Sie waren nicht wiedergeboren. Sie folgten lieber ihrer Tradition als Gott. Und ihre weltlichen Aktivitäten

waren ihnen wichtiger als Gott. Ihre Werke spiegelten keinen echten Glauben wider. Sie haben mir nur halbherzig gedient.“

Sobald Jesus fertig gesprochen hatte, sprach ein Dämon voller Schadenfreude zu den Verdammten, „Immer wenn ich euch so sehe, freue ich mich. Als ihr noch auf der Erde ward, habt ihr euch als Christen ausgegeben. Doch euer Glaube war falsch, unecht, ja bloß geschwindelt! Ich habe euch getäuscht. Ich werde euch schon zeigen, was der Preis für eure Untreue ist.“ Dann gab der Dämon ein Handzeichen und viele Insekten aller Art, groß und klein, griffen die Menschen an, während sie oben am Himmel am Kreuz hingen. An ihren Füßen beginnend, krochen sie an ihnen hoch. Die Insekten hatten jeweils zwei Hörner. Ich beobachtete wie einige der Insekten an den Füßen der Menschen nagten und ihre Knochen schienen hervor; ihr ganzes Fleisch wurde in Stücke zerrissen. Die Insekten arbeiteten sich bis zum Kopf vor und nagten ihren Weg bis in ihr Gehirn. Das Fleisch der Menschen schmolz dahin und eine schwarze Flüssigkeit strömte aus ihren kaputten Körper raus.

Der Dämon befahl den Menschen, ihm nachzusprechen, was er ihnen vorsagen würde. Mit einer Eisenstange in der Hand war er jederzeit bereit, die Menschen zu schlagen, also wiederholten die Menschen mit lauter Stimme, was auch immer er ihnen befahl zu sagen, aus Furcht.

Die Menschen schrieten vor Schmerzen, während eine schwarze Flüssigkeit aus ihren Körper floss. Sie versuchten alle Schmerzen zu ertragen, die von den Nägeln, die in ihre Hände und Füße gehämmert wurden, die Schmerzen von der Dornenkette, die sie um ihren Hals trugen, und die die Insekten verursachten, die sich durch ihr Fleisch und ihre Knochen nagten. Als wäre das nicht genug, mussten sie alles lautstark wiederholen, was der Dämon ihnen zu sagen befahl. Es war einfach die Qual aller Qualen.

Wenn sie nicht laut genug brüllten, kamen gleich mehrere Dämonen und schlugen gnadenlos auf sie ein und warfen sie dann ins Feuer. Das lodernde Feuer war der allerschrecklichste Ort für die Verlorenen. Es schien so, als wären sie alle nahe dran, komplett den Verstand zu verlieren und durchzudrehen. Die Insekten aßen sich in ihre Körper durch, und die Flüssigkeit, die aus ihren Körpern kam, tropfte auf den Boden und große Pfützen aus „Körperflüssigkeit“ entstanden. Nach und nach aßen die Insekten ihr ganzes Fleisch samt ihren Knochen und ihre Körper wurden zu Staub, der in die Pfützen fielen.

Sobald ihr Staub in diese schmutzigen Pfützen fiel, wurden sie wieder zur menschlichen Form mit Fleisch und Knochen. Die Dämonen schnappten sie sich dann wieder und nagelten sie erneut ans Kreuz, und wieder wurden ihnen Dornen um den Hals gelegt. Der Herr erklärte, dass sich dieser Prozess immer und immer wieder wiederholt, bis in alle Ewigkeit. Der Herr war sehr klar und deutlich mit Seiner Warnung. Jesus wollte, dass ich mir die Menschen ganz genau anschau, die vergebens an Ihn geglaubt haben. Es waren mahnende Worte. Jesu Warnung ist ernst zu nehmen!

Die himmlische Gemeinde

Ich zitterte unkontrolliert vor Angst, als der Herr mit sanfter Stimme zu mir sprach, „Bong-Nyo, das ist genug für heute. Gehen wir. Bong-Nyo, du hast deine Familie in der Hölle gesehen. Es erfordert viel, damit umzugehen. Und du hast viel geweint, ich möchte dich jetzt trösten und dich auf andere Gedanken bringen. Wenn wir in der himmlischen Gemeinde sind, möchte ich, dass du betest und dir den Lobpreis dort ansiehst.“ Sobald der Herr meine Hand hielt, war die Welt der Tränen und des Trauerns hinter uns. Wir waren weit oben im himmlischen Himmel, wo es sehr hell ist.

Die himmlische „Welt“ ist wirklich fantastisch! Jesus hielt meine Hand und wir befanden uns im Nu in der himmlischen Gemeinde. Ich hatte über die Gemeinde im Himmel gehört, aber jetzt hatte ich die Ehre, wirklich dort zu sein und sie mit meinen eigenen Augen zu sehen und das Geschehen dort persönlich mitzuerleben!

Gottes Gemeinde im Himmel strahlt in voller Herrlichkeit. Das helle Licht bedeckt den gesamten Himmel im Himmel. Der himmlische Tempel ist riesig. Man kann sich nicht vorstellen, wie groß die Gemeinde dort ist, das ist einfach unmöglich. Ich kann nicht sagen, ob es dort einen zweiten oder sogar dritten Stockwerk gibt. Ich konnte nur den ersten Stock des riesigen Gotteshauses sehen. Der Boden im Tempel ist aus massivem Gold, ebenso der Altar und alles andere, was darin ist, ist aus purem Gold.

In dem Raum war eine endlose Zahl Heilige, die gerade Gott anbeteten. Auch Engeln mit Flügeln nahmen am Gottesdienst (mit den Heiligen zusammen) teil. Der Herr begann zu predigen, „Ich habe Bong-Nyo Baek von der Erde mitgebracht. Bevor wir hierher gekommen sind, habe ich ihr die Hölle gezeigt. Dort hat Bong-Nyo ihre Familie in ihren Qualen beobachtet, und sie hat viel geweint und ist etwas traumatisiert von all dem, was sie dort gesehen hat. Darum möchte ich, dass alle Engel sie ein wenig trösten. Eigentlich hatte ich die Absicht, ihr zuerst den Vater und die ältere Schwester von ihrem Pastor namens Yong-Doo Kim zu zeigen, doch sie musste erst ihre eigenen Familienangehörigen sehen. Engel, geht jetzt zu Bong-Nyo und tröstet sie.“

Auf einmal hörte ich eine bekannte Musik aus allen Richtungen kommen. Ich erkannte, dass das das Lied war, das wir oft während des Gottesdienstes singen, es heißt „Im Heiligen Geist getauft“. Ich sah eine Gruppe Engeln, die den Gottesdienst besuchte. Es schien, als hätten sie gerade ihre Aufgabe auf der Erde erfüllt. Diese Engel waren niedriger in Rang als die anderen Engel. Jesus gab noch einmal mit lauter Stimme vom Altar den Befehl, „Alle Heiligen, schaut mich an. Ich wurde gekreuzigt und starb für euch. Mein Blut wurde vergossen für euch.“ Jesus hing jetzt am Kreuz, das sich hinter dem Altar befand. Ein leuchtend goldener Lichtstrahl schien auf das Kreuz. Ich spürte eine Wärme über mich kommen, während ich dort auf meinem Kirchenstuhl saß und viele Engeln zu mir kamen und liebe, tröstende Worte mir zusprachen. Ich war überglücklich.

Der Herr wollte mein bekümmertes Herz trösten. Wer bin ich, dass der Herr so besorgt um mich ist und alles tut, nur um mich zu trösten und mir so viel Aufmerksamkeit schenkt? Ich bin nur ein Sünder und gehe erst seit zwei Monaten in die Kirche. Ich hatte doch so viel gesündigt. Ich tat unter Tränen Buße.

Tag 15

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.

Jakobus 1, 2-4

Bong-Nyo: Nach dem Sonntagmorgengottesdienst, aßen meine Familie und ich bei Pastor Kim zu Hause zu Mittag. Es war schon eine ganze Weile her, dass wir uns alle zum Essen versammelt haben. Wir hatten eine tolle Zeit zusammen und wir unterhielten uns über den Gebetsmarathon. Ich versuchte Diakonin Shin Sung Kyung zu überreden, sich uns anzuschließen und zu unseren Nachtgebeten zu kommen. Shin Sung ist Mitte Dreißig und eine sehr ruhige und introvertierte Frau. Ich dachte, wenn sie zu unserem Nachtgebet kommen würde, würde sie das Feuer des Heiligen Geistes empfangen. Und ich fragte mich, wie das sie wohl verändern würde. Ich war gespannt. Während des Gottesdienstes erleben wir immer eine starke Manifestation des Heiligen Geistes und werden ganz erfüllt von Seiner starken Gegenwart.

Bevor ich gerettet wurde, habe ich Götzen gedient. Ich war Jesus noch nie zuvor begegnet, und jetzt lerne ich in meiner Gemeinde zum ersten Mal von der Wahrheit. Während ich all diese übernatürlichen, geistlichen Dinge erlebte, fragte ich mich oft, wie das nur sein kann. Ich wollte alles über die Ereignisse wissen, die ich die letzten Tagen erlebt hatte. Ich sagte zu mir, diese Dinge müssen passieren, weil ich vorher Götzen gedient habe. Oft hatte ich an meinen übernatürlichen Erlebnissen gezweifelt. Doch, wann immer ich irgendwelche Zweifel hatte, gab mir der Herr eine Antwort. Er gab mir immer auf freundliche Art und Weise Antworten wie, „Bong-Nyo, du wirst es nie wissen, wie sehr ich dich liebe. Du hast dich entschieden, an mich zu glauben und mir nachzufolgen, darum werde ich alle deine Sünden vergessen. Ich werde dich immer auf ganz besondere Weise beschützen.“ Dann segnete Jesus mich.

Bisher war ich in meinem ganzen Leben nur ein oder zwei Mal in der Kirche. Die Gemeinde, in der ich damals ging, war eine megagroße Gemeinde, ich hatte aber noch nie irgendwelche übernatürlichen Dinge erlebt. Jetzt aber, in einer kleinen Gemeinde, erlebe ich diese Dinge. Ich dachte oft nach und machte mir Sorgen, dass meine Gemeinde vielleicht doch eine okkulte Gemeinschaft ist, der Herr aber beruhigte mich immer wieder und sagte, „Pastor Kim und seine Frau haben immer leidenschaftlich und ernsthaft gebetet. Es machte ihnen nie etwas aus, ob und wie viele Gemeindeglieder sie haben oder nicht. Selbst in Zeiten der Bedrängnis blieben sie mir treu; sie haben nie an mir gezweifelt. Ich habe Pastor Kim benutzt, dir das Evangelium zu predigen. Mir war aufgefallen, dass Pastor Kim und Hyun-Ja die ganze Nacht hindurch beten. Ich war sehr beeindruckt von ihrer Hingabe und habe dich dann durch sie in ihre Gemeinde geführt.“ Ich empfang die Gabe der Zungen bei meinem ersten Abendgottesdienstbesuch. Damals wusste ich noch nichts über geistliche Gaben und ich fragte mich, wie jemand wie ich, solch eine Gabe empfangen konnte. Jetzt genügen mir ein oder zwei Gebetsstunden nicht. Ich kann jetzt ohne Weiteres drei bis vier Stunden lang beten, eigentlich bete ich oft sogar ganze sieben Stunden nonstop.

Nach fünfzehn Tagen hingegebener Gebetsnächte hat der Herr großzügigerweise Diakonin Shin eine Gelegenheit gegeben, sich uns anzuschließen und sie nahm die Gelegenheit wahr; ich musste vor Freude hüpfen. Unsere Gemeinde war sehr klein, nur zum

Sonntagsgottesdienst kamen wir alle mit unseren Familien zusammen. Wir versammeln uns danach immer, um uns über unsere geistlichen Erlebnisse und unsere Begegnung mit Jesus auszutauschen.

Wenn Jesus während unserer Anbetungszeit erscheint, werden die Gottesdienste immer fantastisch. Ganz viele Engel kommen dann vom Himmel herab und tanzen mit uns und sie sammeln Weihrauch ein – diese sind die Gebete der Heiligen, die die Engel dann vor Gott bringen, einschließlich der Haltung jeder einzelnen Person. Ich war nicht die einzige, die diese Ereignisse sehen konnte. Auch Joo-Eun, Haak-Sung, und Yoo-Kyung konnten diese erstaunlichen Ereignisse beobachten. Wir klatschten begeistert in die Hände.

Wie Satan Fernseher und Computer benutzt, Menschen in Gebundenheit/Abhängigkeit zu bringen

Joo-Eun: Während ich betete, hatte ich vor meinen Augen eine Vision. Sie war sehr klar. Ich sah einen Mann zu Hause vor dem Fernseher sitzen. Während er fernsah, kam ein hässlicher Geist aus dem Fernseher und fuhr in seinen Körper. Der Mann wusste nicht, welche geistlichen Auswirkungen Fernsehen hat.

Dann schaltete meine Vision auf eine andere Szene um: ich sah ein Raum mit vielen Computern; es war ein Internetcafé. Ein Internet Café stellt Computer zur Verfügung, die man für eine bestimmte Zeit mieten kann, um im Internet zu surfen oder Computerspiele zu spielen, 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche. Der Raum war voll von Spielern, sie spielten die ganze Nacht durch.

Unter ihnen war ein Mann, der besonders fasziniert von Computerspielen war. Seine ganze Aufmerksamkeit war auf sein Computerspiel gerichtet. Er musste schon einige Stunden lang gespielt haben, denn seine Augen waren blutunterlaufen. Ich sah ein Skelett aus dem Computerbildschirm herauskommen, der sogleich in den Körper dieses Mannes fuhr. Der Dämon in ihm machte ihn noch mehr süchtig nach Computerspielen und der Mann spielte fieberhaft weiter. Was ich da beobachtete, schockierte mich. „Wow, wie kann das sein?“ fragte ich mich. Ich spiele auch gerne Computerspiele und surfe gerne im Internet, aber jetzt werde ich dem nicht mehr zu Opfer fallen, beschloss ich. Von nun an werde ich vorsichtiger sein, was ich mir im Fernsehen ansehe und was ich am Computer mache.

Während ich betete, erschien auf einmal ein böser Geist in Form eines Mondsichels. Er hatte ein Auge in seinem Auge, und sein inneres Auge war komplett schwarz. Sein Kopf war nur ein kahler Schädel. Er hatte keine Lippen und knirschte mit den Zähnen. Ich schrie, „Im Namen Jesu, verschwinde!“, und der böse Geist wagte es nicht, sich mir zu nähern.

Ich sah wieder die Vision vor mir und wie diesmal der böse Geist das Internetcafé betritt. Die Vision war sehr lebendig. Ich sah denselben Mann, der voll konzentriert vor seinem Computer spielte. Er war spielsüchtig. Der böse Geist sagte dann, „Da du so verzehrt bist von diesen Spielen, fahre ich jetzt in deinen Körper.“ Dann fuhr er in seinen Körper. Ich sah sehr viele böse Geister sich den Menschen nähern, um sie noch süchtiger und abhängig zu machen; es waren Suchtgeister. Leider sind unter ihnen auch einige Heiligen in diese Falle getappt. Diese Christen verbringen wenig Zeit im Gebet, stattdessen mehr Zeit vorm Computer. Es waren hingeebene, treue Christen, die in die Sucht nach Internet und Fernsehen gefallen sind. Darunter leidet auch ihr Gottesdienstbesuch. Sie sind auf Kosten ihres geistlichen Lebens Kompromisse eingegangen. Die bösen Geister verführten die Menschen, dass sie sich in ihren Fernseher und Computer verliebten. Ich habe die geistlichen Konsequenzen fürs Fernsehen und für den Computer gesehen. Diese Menschen waren blind und erkannten nicht, dass böse Geister verantwortlich waren für ihre Sucht und für ihre

Handlungen. Die Menschen fielen immer tiefer in die Falle. Sobald die Menschen den Fernseher anschalteten, flogen Skelette mit Fledermausflügel aus dem Fernseher und drangen in die Körper der Menschen ein. Ich war erschrocken. Von nun an werde ich immer zuerst den Herrn fragen, wenn auch ich eine Entscheidung zu treffen habe und bevor ich irgendetwas tue.

Satan lässt uns nicht in Ruhe beten

Während ich betete, erschien ein Dämon. Er hatte lange Haare und spitze Zähne wie ein Hai. Er hatte ein böses, schauriges Lachen. Ich hatte große Angst und öffnete im Gebet immer wieder die Augen. Als ich meine Augen wieder geschlossen hatte, hörte ich auf einmal ein schreckliches Geräusch. Mir standen die Haare zu Berge vor Angst, ich wäre am liebsten nach vorne zum Altar zu Pastor Kim gerannt, ich wollte ihn aber beim Gebet nicht stören. Dann befahl ich dem bösen Geist im Namen Jesu zu verschwinden, und er verschwand.

Ich beruhigte mich wieder und betete weiter, bis ein anderer böser Geist auf mich zukam, auch ihn jagte ich sofort in die Flucht. Dann erschien der Herr und rief mich bei meinem Namen, „Joo-Eun! Ich werde dich morgen mit in den Himmel nehmen und werde dir viele Dinge zeigen.“ Ich sagte, „Herr, ich habe noch nicht genug von der Hölle gesehen. Ich möchte, dass Du mich noch einmal mit in die Hölle nimmst.“ Ich begann zu weinen. Der Herr sagte, „Joo-Eun, wenn du im Gebet weinst, tut es meinem Herzen weh“, und der Herr weinte mit mir, dann ging Er wieder.

Als ich mich wieder beruhigt hatte und ich weiter betete, näherte sich mir ein böser Geist mit einem Horn auf seinem großen Kopf. Auf seiner Stirn hatte er drei Augen, und er hatte einen Mund. Er hatte einen sehr kleinen Körper. Während er auf mich zu rannte, öffnete und schloss er ständig seinen Mund. Er war hässlich, und er sabberte ganz schrecklich. Er hatte große, lange Zähne wie ein Krokodil. Ich rief, „Im Namen Jesu, verschwinde!“ In dem Moment verwandelte er sich in einen schwarz gekleideten Mann. Er sah jetzt aus wie jemand aus einem alten Horrorfilm; ich vertrieb ihn im Namen Jesu.

Plötzlich stand ein Löwe vor mir. Ich zitterte vor Angst. Der Löwe hatte einen großen Kopf und eine prächtige Mähne. Seine Zähne und seine großen Tatzen machten mir Angst, ich betete aber trotzdem weiter. Der Löwe näherte sich mir mit einem Brüllen und machte sich gerade zum Angriff bereit, mit der Absicht mich komplett zu verschlingen. Der böse Geist sagte, „Ich werde dich mit in die Zelle der Hölle nehmen.“ Ich schrie, „Was sagst du da? Du böser Geist, im Namen Jesu, verschwinde!“ Dann verschwand der Löwe.

Ich war erleichtert, als der böse Geist endlich weg war. Doch zu früh gefreut; ein anderer tauchte auf, bevor ich überhaupt eine kurze Verschnaufpause einlegen konnte. Ich wunderte mich, warum heute so viele böse Geister erscheinen? Dieser hier kam in Form von zwei Augen mit zwei Beinen. Der Geist hatte einen lustigen Gang. Ich lachte ihn aus, weil ich bei seinem Gang an Enten denken musste. Der böse Geist schrie wütend, „Warum lachst du?“ Ich antwortete, „Weil du komisch aussiehst. Ist das etwa verboten?“ Er sagte, „Hör auf zu lachen, Sommersprosse.“

Der böse Geist nannte mich bei meinen Spitznamen! „Hey Sommersprosse. Du bist doch Sommersprosse, oder?“ Er machte sich lustig über mich. Ich schrie, „Du böser Geist, Jesus hat mir diesen Spitznamen gegeben. Er nennt mich so, weil Er mich bewundert. Wie kannst du es wagen, mich bei meinem Spitznamen zu nennen! Jesus gab mir diesen besonderen Namen. Du böser, hässlicher Geist, geh weg von mir, im Namen Jesu.“ Dann verschwand er.

Ich fühlte mich siegreich und ich hatte Spaß. Als ich weiter betete, konnte ich nicht anders, als die ganze Zeit nur zu lächeln. Auf einmal hörte ich dann etwas, das sich anhörte, wie jemand mit Absatzschuhen über den Asphalt läuft. Es war ein böser Geist als eine junge Frau verkleidet, und sie trug ein weißes Kleid. Vor ihr hatte ich am meisten Angst. Die Frau erschien immer mit langen, glatten Haaren und im weißen Kleid. Ihre Augen waren sehr schmal und sie hatte Zähne wie Dracula, und Blut tropfte aus ihren Augen und aus ihrem Mundwinkel.

Sie kam immer näher und ich bekam immer mehr Angst. Direkt vor meinem Gesicht öffnete sie dann ihren Mund ganz weit auf. Vor Angst öffnete ich meine Augen. Wenn ich meine Augen öffne, sehe ich die anderen Gebetsmitglieder. Doch wenn ich meine Augen wieder schließe, um zu beten, sehe ich dann die bösen Geister wieder. So entschloss ich mich, mich neben meine Mutter oder neben Pastor Kim zu setzen und neben einen von beiden zu beten, doch das half nicht, denn sobald ich meine Augen wieder schloss, war ich wieder mit den bösen Geistern allein; und sie wollten mich einfach nicht in Ruhe lassen.

Ich schloss wieder meine Augen und begann in meiner Zungensprache zu beten. Während ich betete, starrte mich der Geist die ganze Zeit mit einem bösen Blick an und lenkte mich vom Beten ab. Ich rief den Namen des Herrn an, „Herr, ich habe Angst. Bitte hilf mir“, und der böse Geist verschwand daraufhin mit einem bitteren Gesichtsausdruck.

Ich dachte, das war's für heute und ich war erleichtert und betete weiter. Doch kurz darauf, erschien wieder ein böser Geist, der, den Bong-Nyo zuvor beschrieben hatte. Er war sehr hässlich. Sein Gesicht glich den eines Kobolds; er hatte viele Köpfe. Sein ganzes Gesicht und sein gesamter Kopf waren mit Augen bedeckt und er hatte mehrere Hände und Füße. Ich rief, „Du hässlicher, böser Geist, im Namen Jesu, verschwinde!“, und der Geist verschwand. Es waren einfach zu viele böse Geister an nur einem Tag, dass ich langsam müde und schwach wurde.

Ich hatte keine Kraft mehr und konnte meine Arme nicht länger oben halten, und mein Kopf kippte leicht nach vorne. Schließlich lag ich während unserer Gebetszeit ganz flach auf dem Boden. Ich erinnere mich nicht mehr, wie oder wann das Gebetstreffen endete. Ich glaube, ich habe vier Stunden gebetet. Nach dem Gebetstreffen versammelten wir uns und aßen zusammen Reisbällchen.

Während ich aß, erzählte uns Bong-Nyo, was sie alles gesehen hatte. Als ich eingeschlafen war, kam Jesus mit zwei Engeln und sie saßen neben mir, während Jesus mich streichelte; Jesus hätte mir übers Haar gestrichen und gesagt, dass Er gekommen war, um mich mit in den Himmel zu nehmen. Jesus hätte gesagt, „Joo-Eun, ich bin gekommen, um dich mit in den Himmel zu nehmen, um dir viele Dinge zu zeigen, aber du bist vor Müdigkeit eingeschlafen. Wach auf, Joo-Eun. Komm und lass uns zusammen in den Himmel gehen.“ Bong-Nyo erzählte mir, dass ich keinerlei Reaktion gezeigt hätte.

Als ich das hörte, war ich sehr enttäuscht. Ich fragte mich, warum der Herr ausgerechnet dann gekommen war, als ich schlief? Er hätte etwas früher kommen sollen! Mein Herz war betrübt und ich war sehr enttäuscht. Tränen liefen mir die Wangen runter.

Haak-Sung tanzt mit Jesus

Haak-Sung: Sobald ich anfang zu beten, wurde ich sofort wieder von gleich mehreren bösen Geistern angegriffen. Der erste Geist sah aus wie ein Frosch. Er war sehr groß und fett. Er hüpfte auf mich zu. Der Frosch hatte keine Farbe, er war durchsichtig. Er hatte drei Augen und schwarze Punkte auf seinem Rücken und sah nicht gerade sehr freundlich aus. Im Namen Jesu vertrieb ich den Geist.

Der zweite hatte ein menschliches Gesicht mit Brandwunden, und er hatte nur noch ein Auge. Er hatte Ohren wie ein Esel, und in seinen Ohren jeweils noch ein kleineres Ohr. Er hatte keine Hände und er lief barfuss. Er rannte zähnefletschend auf mich zu; er hatte spitze Draculazähne. Der böse Geist war ungewöhnlich hässlich und ich bekam Angst und rief den Namen des Herrn an. Jesus war sofort da und trug auf Seinem Kopf eine Dornenkrone.

Der Geist floh ganz schnell. Jesus näherte sich mir und ich merkte, dass Er blutete. Jesus stand ruhig da und blutete vor mir. Ich weiß nicht, wie viel Blut Jesus verlor, das Blut strömte endlos von Seinem Kopf herab. Ich fing an zu weinen. Laut schluchzend sagte ich „Jesus, was soll ich tun? Jesus, Du bist für mich gestorben.“ Der Herr streckte Seine Hände aus, um mir Seine Hände zu zeigen. Ich sah die Löcher, wo die Nägel Ihn durchbohrt hatten und von wo aus Blut herausströmte.

Dann befahl mir der Herr mit Ihm zu tanzen. Ich hatte noch nie zuvor getanzt, doch ich wusste ich muss Jesus gehorchen, obwohl ich jetzt nicht in Stimmung war zu tanzen. Ich riss mich zusammen, ich wollte nicht wie ein Baby herumheulen. Tränen strömten endlos mein Gesicht runter. Der Herr nahm meine Hand und wir tanzten, während Er weiterblutete. Ich ließ mich von Jesus führen. Während der ganzen Zeit, sprachen wir kein einziges Wort.

Dann sagte Jesus auf einmal, „Haak-Sung, du hast das mit der Evangelisation heute großartig gemacht. Und es ist toll, dass du die Gemeinde putzt.“ Jesus schien sehr stolz auf meine Bemühungen zu sein und Jesus machte mir viele weitere Komplimente, „Haak-Sung, als ihr evangelisiert habt, hast du gut auf deine jüngeren Geschwister aufgepasst. Draußen war es sehr kalt, aber du hast diese Hindernisse überwunden. Du hast gute Arbeit geleistet. Ich bin sehr stolz auf dich.“ Dann umarmte mich Jesus.

Sobald Jesus weg war, erschienen vier böse Geister und griffen mich alle auf einmal an. Einer von ihnen war ein Skelett. Seine Knochen waren jeweils von ihren Gliedern getrennt und fingen an zu tanzen. Der zweite war der mit dem verbrannten Gesicht von vorhin. Er versuchte mich vom Gebet abzulenken, in dem er zu mir sprach, „Hör auf zu beten, du kannst ja eh nicht beten.“ Der dritte böse Geist hatte langes, gelbes Haar. Auch dieser Geist versuchte mich abzulenken, in dem er sich vor meinen Augen ständig hin und her bewegte. Der Geist in Form einer Hand versuchte mein Gebet zu unterbrechen, in dem er sich an der Wand und an der Decke entlang bewegte. Die vier Geister versuchten mit allen Mitteln mich vom Gebet abzuhalten. Es kostete mich ganz viel Kraft, nicht den Fokus zu verlieren. Ich rief den Namen des Herrn an und sie alle flohen.

Alkoholiker landen in einen großen Kochtopf

Nachdem die bösen Geister endlich fort waren, erschien Jesus. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht sprach Er, „Haak-Sung, wir müssen einige Orte besuchen. Komm, gehen wir.“ Jesus nahm mich an die Hand und im nächsten Augenblick befanden wir uns in der Hölle. Ich sah einen riesengroßen schwarzen Topf, aus dem heißer Wasserdampf hinaufstieg. Die Flüssigkeit im Topf schien schon eine ganze Weile zu kochen.

Jesus befahl mir genauer hinzuschauen. In diesem Kochtopf sah ich unendlich viele Menschen in einer kochend heißen Brühe, die vor Schmerzen schrieten. Ihre Schreie echoten. Ich ging näher an den Topf, denn unter diesen Menschen fing ein besonderer Mann meine Aufmerksamkeit. Dieser Mann streckte seine Hand nach mir aus und rief meinen Namen, „Haak-Sung! Hol mich hier raus. Es ist sehr heiß hier drin.“ Als ich mich dem Mann zuwandte, erkannte ich ihn; es war mein Cousin. Er versuchte mich zu fassen. Der Dämon, der diesen Ort überwachte, flog schnell zum Topf und schlug mit seinem Knüppel

erbarmungslos auf meinen Cousin ein und zog ihn dann wieder zurück in den Topf. Der Dämon war eine riesengroße Fledermaus.

Er hatte ein großes Horn auf seiner Stirn. Dieser Ort war voll von bösen Geistern, die in alle Richtungen liefen oder flogen. Ihre Zahl schien endlos. Einige sahen aus wie Drachen oder fliegende Schlangen. Jesus sprach zu mir, „Haak-Sung, hab keine Angst. Diese Dämonen können dir nichts antun. Ich bin bei dir und ich beschütze dich.“

Sie starteten uns nur an, während sie an uns vorbei gingen. Der Herr sagte, „Dieser Ort heißt „Die Qualen im Kochtopf“. Dieser Ort ist für Alkoholiker und Raucher.“ Sobald die Menschen ins kochende Wasser geworfen werden, löst sich ihr Fleisch auf. Merkwürdigerweise sah ich auch Feuer im kochenden Wasser. Dann zeigte mir Jesus mit einer Geste, dass es wieder an der Zeit war zu gehen. In einem Augenblick nur, war ich wieder zurück in der Gemeinde.

Der immer wieder zurückkehrende Geist

Yoo-Kyung: Ein böser Geist in Gestalt eines Basketballspielers erschien vor mir, während ich betete. Seinen Kopf benutzte er als Basketball und drippelte ihn vor sich her. Er fragte mich, „Spielst du mit mir eine Runde Basketball?“ Ich antwortete, „Verschwinde, im Namen Jesu!“, und er verschwand augenblicklich. Gleich darauf erschien ein anderer Geist, der einem Cartooncharakter im Fernsehen ähnelte. Die Hälfte seines Gesichts hatte menschliche Züge, die andere Hälfte war nur eine Maske. Er hatte ein Horn auf seinem Kopf. Auch ihn vertrieb ich im Namen Jesu, und gleich tauchte wieder ein anderer böser Geist auf. Er rief mich bei meinem Spitznamen, den Jesus mir gegeben hatte. Er störte mich andauernd mit seinem fiesen Lachen, er sagte, „Fräulein Moe.“ Ich rügte ihn, „Diesen Spitznamen hat mir Jesus gegeben. Wie kannst du es wagen, mich bei meinem Spitznamen zu rufen!“ Der böse Geist antwortete mit einem bösen Kichern, „Ich höre eben alles, was du sagst.“ Ich sagte wütend, „Im Namen Jesu, verschwinde!“

Dann kam der nächste Geist in Form einer Hand, dem Haak-Sung schon einmal begegnet war. Er bewegte sich um mich herum und wollte mir Angst machen. Auch der Basketballspieler tauchte wieder auf. Er wollte wieder, dass ich mit ihm eine Runde Basketball spiele. Er sagte, „Weißt du überhaupt, wie viel Spaß Basketballspielen macht? Komm, lass uns spielen.“ Er nervte mich ununterbrochen. Ich schüttelte den Kopf und rief, „Nein!“ und vertrieb ihn im Namen Jesu.

Wenig später erschien Jesus, Er trug ein helles, leuchtendes Gewand. Jesus hielt meine Hand und sagte, „Yoo-Kyung, wir gehen jetzt in den Himmel.“ Wie gewohnt begrüßten uns dort viele Engel. Jesus führte mich wieder in das Zimmer mit den vielen Büchern. Dort gab es unendlich viele Bücher nach Themen sortiert, die sehr ordentlich in den Regalen aufbewahrt sind. Allee Bücher waren aus Gold. Ich besuchte sehr gern dieses Zimmer. Als ich mir die Bücher ansah, sprach der Herr, „Yoo-Kyung, wir gehen jetzt in die Hölle.“ Ich antwortete widerspenstig. „Nein, ich will nicht gehen. Ich will die Hölle nicht sehen.“ Doch der Herr sagte, dass es einen bestimmten Ort in der Hölle gibt, den ich sehen muss, und Er versprach mir, Er würde immer bei mir sein und ich brauche mit nicht zu fürchten. Dann nahm mich Jesus sanft an die Hand und wir reisten in die Hölle.

Das ewige Leiden in der Hölle

Es hat mich schon immer sehr erstaunt, wie schnell wir von einem Ort zum anderen kommen. Sobald ich die Hand des Herrn halte, war ich augenblicklich entweder im Himmel oder in der Hölle, oder in weniger als nur einer Sekunde wieder zurück in der Gemeinde. Der Herr und ich standen im Zentrum der Hölle. Der Herr wollte, dass ich die allerschrecklichsten Schauplätze der Hölle sehe. Ich fürchtete mich, dass ich wieder meine Großmutter in Qualen zu sehen bekommen würde.

Schon wieder fand ich an diesem Ort meine arme Großmutter vor, diesmal an einem Ort, wo die Feuerflammen am höchsten brannten. Trotz meines Sicherheitsabstands konnte ich die Hitze spüren. Meine Großmutter stand neben einer riesengroßen Bratpfanne. Die Pfanne war sehr heiß; rote und blaue Flammen erhellten diesen finsternen Ort. Ich sah ganz viele Menschen, die in heißem Öl gebraten wurden. Sie schrieten ganz fürchterlich. Angst war auf ihren Gesichtern geschrieben. Einige Menschen standen noch in einer Reihe und warteten, bis sie an der Reihe kämen. Alle zitterten hysterisch und machten einen Schritt nach vorne.

Meine Großmutter war als nächste dran. Sie schrie ganz panisch vor Angst. Ein Dämon packte sie und warf sie in die Pfanne. Meine Großmutter schrie, „Ahh! Es ist so heiß. Rette mich jemand.“ Ich wurde fast ohnmächtig, als ich ihre fürchterlichen Schreie hörte.

Meine Großmutter und die anderen Menschen wurden zusammen in der Pfanne gebraten. Sie riefen laut, „Rette mich. Hol mich hier raus. Hilfe.“ Anschließend wurden sie ins Feuer geworfen, wo sie für immer brennen würden. Der Gestank von verbranntem Fleisch erfüllte die Luft. Endloser Qualm stieg in den Himmel und man konnte nichts mehr sehen. Dann wurden sie aus dem brennenden Feuer gezogen und alles ging wieder von vorne los; eine große Schlange wickelte sich um meine Großmutter herum von ihren Füßen bis zum Hals, und die Schlange zog immer fester zu.

Meine Großmutter rief wieder, „Yoo-Kyung, bitte bitte Jesus mich zu retten. Ich halte das nicht mehr aus. Oh, ich ertrage diese Qualen nicht mehr.“ Dann brach die Schlange ihr das Genick. Ich schrie aus voller Kehle, „Oma!“ Jesus, bitte tu etwas!“ Der Herr sagte nur, „Es ist zu spät.“

Dann wurde meine Großmutter noch einmal in die Bratpfanne geworfen und ihr Fleisch löste sich von ihren Knochen. Sie war hilflos und ohne jegliche Hoffnung. Während sie wieder einmal in der Pfanne war, gewann sie irgendwie wieder genug Kraft, um vor Schmerzen zu schreien. Der Teufelskreis würde sich bis in alle Ewigkeit wiederholen.

Jesus sagte, „Die Hölle ist ein Ort ewiger Qualen. Viele Menschen, auch deine Großmutter, werden bis in alle Ewigkeit gequält. Die Qualen nehmen kein Ende.“ Dann hörte ich meine Großmutter wieder, „Yoo-Kyung, hast du denn kein Mitleid mit mir? Ich flehe dich an. Bitte rette mich. Ich ertrage das nicht mehr. Es ist so heiß. Yoo-Kyung, bitte tu was.“

Ihr kummervolles Flehen brachte mich zum Weinen, ich schluchzte laut. Jesus legte Seine Arme um mich und tröstete mich. Ich rief dem Dämon zu, der meine Großmutter quälte, „Fass meine Großmutter nicht an. Hör auf sie zu quälen.“ Ich weiß jedoch, dass das vergebens ist. Der Dämon hatte sehr viele Köpfe und viele Hände und Füße waren überall an seinem Körper dran. Jesus sagte, „Yoo-Kyung, du musst dir das nicht länger ansehen.“ Der Herr führte mich dann an einen anderen Ort. Mit jedem Schritt rückten die Schreie meiner Großmutter in die Ferne. An unserem Bestimmungsort angekommen, sah ich dort drei Dämonen, die vor Freude hüpfen und tanzten.

Sie sahen Furcht erregend aus. Einer der drei hatte einen riesigen Kopf, der zweite nur einen sehr kleinen, und der dritte von ihnen hatte nur in der Mitte Haare auf dem Kopf. Die Dämonen waren etwas weiter weg von uns entfernt, ich konnte dennoch hören, was sie sagten; sie benutzten schlimme Kraftausdrücke. Ich beobachtete wie sie zu ihren Opfern rannten und

wie sie die Menschen erbarmungslos mit ihren Zähnen in Stücke zerrissen. Der Herr und ich gingen näher an den Schauplatz heran, um das Geschehen von ganz nah zu beobachten.

Ich war aufs Äußerste geschockt bei dem Anblick und wurde fast ohnmächtig; es war wieder meine Großmutter. Ich hatte sie doch vorher erst in der Bratpfanne gesehen, und jetzt war sie hier und wurde von mehreren Dämonen gleichzeitig gequält. Sie verfluchten sie ununterbrochen mit den Worten, „Du wirst sterben. Du wirst sterben.“ Die Dämonen rannten auf sie zu und bissen ihr die Ohren ab. Meine Großmutter schrie und hüpfte vor Schmerzen, und hielt dabei ihre Hände an den Kopf. Dann versuchte sie zu fliehen und rannte los, doch die bösen Geister versperrten ihr den Weg und bissen sie, als sie versuchte, an ihnen vorbeizukommen. Ich wollte die Dämonen beschimpfen, wusste aber, es würde nichts bringen. Ich war innerlich zerrissen. Ich sagte, „Jesus, das macht mir solche Angst.“ Ich war voller Entsetzen und hatte panische Angst. Der Herr sagte schließlich, „Genug für heute. Gehen wir“, und wir verließen die Hölle.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort. Ich war froh und erleichtert, dass ich den Herrn kenne. Immer wenn ich an meine Großmutter denke, strömen mir Tränen über mein Gesicht. Wieder in der Gemeinde, fing ich an zu beten. Gleich darauf erschien ein böser Geist in Gestalt eines Skeletts. Sein Schädel war mit Larven bedeckt. Ich vertrieb ihn sofort im Namen Jesu.

Während ich inbrünstig betete, kam Jesus wieder nahm mich diesmal mit in den Himmel. Jesus hatte Yeh-Jee dabei. Wir flogen in den Himmel und sahen uns viele Orte an. Wir verbrachten auch eine Zeit lang im himmlischen Ozean; er ist kristallklar. Wir spielten im Wasser, planschten vergnügt herum und schwammen darin. Viele Engel kamen herbei und schauten uns beim Spielen zu. Sie hatten Freude daran. Yeh-Jee und ich hingen mit den Engeln ab und wir hatten sehr viel Spaß zusammen. Wir sangen auch viele Lieder.

Der Herr gab meiner Mutter den Spitznamen „Die Schöne“, denn sie ist eine sehr wunderschöne Frau. Auch meine Nichte Meena bekam einen Spitznamen „Heulsuse“.

Begegnung mit meinem Schwager und meinem Neffen in der Hölle

Bong-Nyo: Während ich in Zungen betete, sah ich zwei Engel vom Himmel herabfahren. Ich fragte sie, aus welchem Grund sie mich besuchten. Sie sagten, sie haben den Befehl, mich abzuholen. Ich war von dieser Nachricht begeistert. Meine Freude war jedoch nur von kurzer Dauer, denn ich musste feststellen, dass sie gekommen waren, um mich in die Hölle zu geleiten.

Die Engel und ich gingen auf der Straße, die in die Hölle führt. Die Straße war endlos lang und es war sehr finster um uns herum. Ich war sehr nervös und hatte furchtbare Angst. Wir liefen eine ganze Weile. Entlang der Straße standen ein paar pilzförmige Bäume. Doch bald fand ich heraus, dass das keine Bäume waren, sondern Menschen, die im Boden eingegraben waren. Es war ein seltsamer und beängstigender Anblick.

Beim näheren Hinsehen erkannte ich, dass diese Menschen ein normales Gesicht besaßen, jedoch den Körper einer Schlange. Ihr ganzer Körper war im Boden vergraben. Mein Herz raste und ich bekam Gänsehaut. „Wie kann das sein?“ fragte ich mich. Die Gesichter der Menschen sahen seltsam aus, ich kann es nicht beschreiben.

Ich bemerkte nicht, dass in der Zwischenzeit Jesus gekommen war und neben mir stand. Jesus und ich standen nun vor diesen verdammten Seelen. Sie flehten den Herrn schluchzend an, „Herr, bitte gib uns unseren Körper zurück.“ Plötzlich hörte ich jemand meinen Namen rufen. „Bong-Nyo! Schau hier herüber. Hier bin ich, hier drüben.“ Ich erkannte die Stimme. Es war mein Schwager, der vor vielen Jahren gestorben war.

Als ich mich in die Richtung umdrehte, von wo aus die Stimme kam, bemerkte ich einen anderen Mann, der neben meinem Schwager stand. Strom floss neben den beiden Männern. Es schien als wären sie an der Reihe, dort hineingeworfen zu werden. Mein Neffe und mein Schwager waren kreidebleich im Gesicht vor Angst. Ich fragte mich, wovor sie denn Angst hätten, weil ich weit und breit nichts sehen konnte, womit sie denn gequält werden sollten. Sie standen einfach nur auf einem offenen, weiten Feld. Dann zuckten auf einmal Blitze und es donnerte ganz heftig, als würde der Himmel in der Hölle bald in Stücke gerissen. Blitze trafen auf das Feld in der Nähe, wo mein Schwager und mein Neffe gerade standen.

Als der Blitz neben ihr in die Erde schlug, gingen sie vor Schreck einen Schritt zurück. Mein Schwager zitterte vor Angst und rief „Bong-Nyo, was soll ich tun? Gleich reißen sie meinen Körper in Stücke und vergraben meine Körperteile überall verteilt in die Erde. Bong-Nyo, bitte bitte Jesus, dass ich nicht dorthin geschickt werde. Bitte. Oh, was soll ich nur tun? Bong-Nyo, ich habe als ich noch lebte, deine Schwester schwer misshandelt. Bitte geh und sag deiner Schwester, ich entschuldige mich für all die Schmerzen, die ich ihr zugefügt habe, ja?“

Mein Schwager verbrachte einen Großteil seines Lebens als Jäger; er jagte Vögel. Er liebte die Jagd. Meine Schwester hatte ein schweres Leben, sie hat viel gelitten, man kann nicht sagen wie sehr. Eines Tages sollte meine Schwester ihm schnell eine Mahlzeit zubereiten, bevor er auf die Jagd geht. So lief meine Schwester eilends in die Küche und bereitete ihm etwas zu essen vor, und während sie noch damit in der Küche beschäftigt war, nahm mein Schwager eine Überdosis Gift, das man bei der Vogeljagd verwendet – er hatte Selbstmord begangen.

Und jetzt ist er in der Hölle ohne einen Weg zurück. Er flehte mich an, meiner Schwester eine Nachricht zu überbringen. Er sagte, ihm tue alles sehr leid, alle Fehler, die er gemacht hat. Dann bat er mich, meiner Schwester und ihrer gemeinsamen Tochter, meiner Nichte, zu sagen, sie sollen auf alle Fälle an Jesus glauben und viel beten. Er wünsche sich so sehr, dass sie gerettet werden.

Mein Neffe hatte damals als Matrose auf einem Fischerboot gearbeitet. Nicht nur die Arbeit war auf dem Boot sehr hart, er wurde auch ständig von seinen Kollegen misshandelt. Er hatte kaum Gelegenheit, sich während der Arbeit mal kurz auszuruhen. Schließlich wurde er krank und starb. Er rief mir zu, „Bong-Yno, ich dachte es gibt kein Leben nach dem Tod. Ich hatte geglaubt, ich würde für immer in Frieden schlafen. Doch ich bin hier an diesem schrecklichen Ort aufgewacht. Sie sagen, ich werde hier ewig gequält werden. Was soll ich nur tun? Bong-Nyo, bitte rette mich. Tu etwas“, schluchzte er laut.

Blitz und Donner schlugen neben den beiden Männern ein und sie fielen zu Boden. Sie schrieten, „Rette mich.“ Dann traf sie der Blitz und sie wurden zu Asche. Ich weinte. Die Engel, die bei mir waren, versuchten mich zu trösten, ich aber schluchzte unkontrolliert weiter. Ich flehte den Herrn an, „Jesus, ich bin an diesen Ort gekommen und habe zugesehen wie meine Eltern und mein Bruder gequält werden. Ich musste den ganzen Tag nur weinen und mein Herz und mein ganzer Körper sind jetzt sehr geschwächt. Warum zeigst Du mir das immer wieder? Wie kannst Du mir bloß diese Qualen zeigen? Herr, ich kann mir das nicht mehr ansehen. Ich ertrage das nicht. Ich kann nicht mehr.“

Der Schmerz, Familienangehörige in unaussprechlichen Qualen zu sehen

Der Herr hielt die ganze Zeit meine Hand, während ich vor Herzschmerz weinte, als ich meine Familienangehörigen in Qualen sah. Dann brachte mich Jesus an den Ort, wo ein

Riese residierte. Der Dämon war so gigantisch groß, dass ich sein Ende nicht sehen konnte. Ich konnte alle möglichen Tiere in seinem Körper sehen. Ich hörte sie brüllen. Es waren Wölfe, Katzen, Tiger, Löwen und Pferde u.v.a. Diese wilden Tiere gaben unterschiedliche Geräusche von sich. Jedes Mal, wenn der Dämon seinen Mund öffnete, sah ich noch einen Mund in seinem Mund, und in dem zweiten sah ich noch einen weiteren Mund, und es ging so unendlich weiter; es müssten ungefähr 70 bis 100 Münder gewesen sein. Der Dämon hatte zudem auch noch 70 bis 100 Köpfe. Er war von Kopf bis Fuß schwarz, und er hatte eine lange Zunge und Zähne wie ein Hai. Unmengen von Menschen saugte er mit seinem Maul auf und verschluckte sie ganz. Unter diesen Menschen sah ich auch meine Mutter wieder.

Unsere Blicke kreuzten sich; es tat mir im Herzen sehr weh. Meine Mutter flehte mich an, sie doch zu retten. Ich kann ihr Gesicht niemals mehr vergessen. Wie könnte ich so etwas jemals aus meiner Erinnerung löschen? Sie flehte mich an, „Bong-Nyo, bitte rette mich. Ich sagte dir doch bereits, du sollst nicht mehr hierher kommen. Warum bist du wiedergekommen? Wenn du schon kommst, dann bitte den Herrn, mich hier herauszuholen, anstatt nur zuzuschauen und zu weinen. Bist du etwa nur gekommen, um mich in Qualen zu sehen?“ Als sie das sagte, kam der Riesendämon und saugte sie mit seinem großen Maul auf.

Dann hatte ich vor meinen Augen eine Vision; ich sah, wie sich mein Bruder gerade das Leben nahm. Ich konnte seine Stimme hören, wie er zu mir sagte, „Bong-Nyo, ich habe schreckliche Bauchschmerzen. Bitte rette mich. Die Schmerzen in meinem Bauch sind unerträglich.“ Während mein Bruder vor Schmerzen schrie, war ich hilflos und konnte nichts tun. Wütend fuhr ich den Herrn an, „Warum, Herr? Warum nimmst du mich ständig mit in die Hölle und lässt mich diese unerträglichen Schmerzen leiden? Mein Vater, meine Mutter, mein Bruder, mein Schwager und mein Neffe sind für immer verdammt und erleiden unerträgliche Qualen. Jesus, wie kannst Du mir so etwas antun? Ich weine jeden Tag und mein Körper ist schwach geworden wegen der Besuche in der Hölle. Warum nimmst Du nicht Pastor Kim und zeigst ihm den Himmel und die Hölle? Er betet viel mehr als ich. Er wünscht es sich so sehr, einmal den Himmel und die Hölle zu sehen. Warum hast du mich ausgesucht, diese Schmerzen zu erleben, in dem ich meine Familie in ihren schlimmsten Qualen zusehen muss?“ Jesus stand nur ruhig da und hörte mir zu. Dann zeigte mir Jesus noch mehr Orte in der Hölle.

Als die Hälfte unseres Gebetstreffens vorbei war, bekamen wir Besuch von einer Dame aus einer anderen Gemeinde. Es war die Ehefrau des Pastors. Das Ehepaar ist eng mit Pastor Kim befreundet. Die Dame sagte, sie sei noch mal gekommen, weil sie beim vorherigen Gebetstreffen, zu der sie damals gekommen war, sehr gesegnet wurde. Außerdem hätte sie noch ein paar Fragen und bat um Rat. Aufgrund dieses unerwarteten Besuchs endete unser Gebetstreffen hier. Nach ihrem Gespräch mit Pastor Kim fuhr er sie dann nach Hause. Später begann dann unser zweiter Gebetsgottesdienst.

Während ich betete, musste ich wieder an meine Familie denken, die gerade jetzt in diesem Augenblick in der Hölle sind und auf fürchterliche Art und Weise gequält werden, und ich fing an zu weinen. Jesus kam zu mir und ich flehte Ihn an, „Herr, nimm bitte beim nächsten Mal Pastor Kim mit und nicht mich. Pastor Kim ist geeigneter dafür. So kann er auch alle Erlebnisse ganz genau in seinem Buch erzählen.“ Jesus antwortete, „Hab ein wenig Geduld, ich will dir noch mehr zeigen.“

Erzengel Michael

Jesus tröstete mich mit Seinen warmen Worten, dann sagte Er, „Jetzt nehme ich dich mit in den Himmel. Ich will dir noch viel mehr vom Himmel zeigen. Und ich werde deine

Tränen abwischen. Ich weiß, du hast viel Schmerz erfahren.“ Jesus nahm liebevoll meine Hand und im einen Augenblick war ich in einem hell leuchtenden Kleid mit Flügel gekleidet. Mit meinen neuen Flügeln flog ich dann mit Jesus durch das Kreuz, das sich hinter dem Altar befindet.

In den Himmel zu reisen ist das aufregendste Erlebnis, das ich je hatte! Nachdem wir durch die Erdatmosphäre geflogen waren, flogen wir durch das unendlich weite Weltall. Wir kamen an Millionen von Sternen vorbei. Wir flogen von Galaxie zu Galaxie und immer weiter und durch ein schwarzes Loch. Am Ende des Tunnels kamen wir dann an einen Ort, in der sich zwei Straßen kreuzten; eine Straße führte nach links, in die Hölle, die andere führte nach rechts, in den Himmel.

Wir bogen nach rechts ab und kamen zu einem hell leuchtenden, goldenen Schloss. Unzählige Engel kamen zu uns und hießen uns herzlich willkommen. Unter den Engeln war auch ein besonderer Engel. Jesus stellt mir ihn vor: es war Erzengel Michael. Pastor Kim hatte ihn mal in seiner Predigt erwähnt. Jesus sagte zum Erzengel Michael, „Bong-Nyo ist erst seit zwei Monaten gläubig. Sie hat die Hölle gesehen. Ihre geistlichen Augen wurden während eines 40-tägigen Gebetsmarathons erweckt. Die schrecklichen Bilder, die sie in der Hölle gesehen hat, haben sie geschockt. Heute hat sie ihre Familie dort gesehen. Ich befehle dir, Michael, dass du sie überall in den Himmel führst und ihr die schönsten Orte zeigst, und tröste sie ein wenig.“

Erzengel Michael verneigte sich vor Jesus und antwortete, „Ja, Herr.“ Danach flogen Michael und ich zu den schönsten Orten im Himmel. „Wow! Das ist unglaublich!“, sagte ich zu Erzengel Michael. Es war einfach unmöglich, in einem Leben alle Orte im Himmel zu besichtigen. Später geleitete mich Jesus persönlich und führte mich an viele himmlische Orte. Jesus hatte Freude daran mir persönlich alle wunderbaren Dinge im Himmel zu zeigen.

Beschränktes Gebiet im Himmel

Jesus tröstete mich, „Bong-Nyo, ich weiß, es ist hart, Zeugin von der Hölle zu sein und all diese schrecklichen Bilder zu sehen. Ich weiß, du bist bestürzt.“ Der Herr fuhr fort, „Ich muss dir etwas zeigen. Dieser besondere Ort ist nur für dich zugänglich. Pass gut auf.“ Ich fragte den Herrn, „Wohin bringst Du mich?“ Er antwortete, „Ich werde dir Vaters Haus zeigen. Doch es ist niemandem erlaubt, dieses Haus zu betreten. Du wirst nur die Außenwände sehen.“

Ich erinnerte mich daran wie Pastor Kim über den Vater predigte. Er sagte, unser Vater ist Licht und Gott ist Derselbe gestern, heute, und in alle Ewigkeit. Gott ist mit uns, egal wo wir sind, und Er beschützt uns und wacht über uns.

Ich fragte mich, wie Gott überhaupt in einem Haus wohnen kann?“ Jesus zog mich an der Hand und führte mich bis ganz nach oben im Himmel. Die Höhe schien unendlich hoch. Wir erreichten eine Stelle, in der nur helles Licht strahlte. Wir erreichten die Außenwand von Gottes Haus, von der Jesus gesprochen hatte. Die Außenwand war komplett aus purem Gold.

Dieser Ort war nur beschränkt zugänglich, betonte Jesus wieder. Niemand darf sich dem Haus nähern. Die Wände leuchteten sehr hell. Ich konnte wegen des hellen Lichts kaum noch sehen.

Jesus erklärte mir, Gott der Vater ist allgegenwärtig, das heißt, Gott ist überall zur gleichen Zeit. Zeit spielt für Gott keine Rolle. Er nimmt Teil an Seiner Schöpfung; Er ist gegenwärtig. Alles geschieht nach Seinem Willen. Jesus zeigte mir weitere Plätze im Himmel. Dann krönte Jesus mich mit einer goldenen Krone und wir reisten wieder zurück zur Erde.

Wieder in der Gemeinde, betete ich weiter. Während ich betete, bekam ich eine Vision. Ich sah den Thron des Vaters. Das helle, regenbogenfarbige Licht blendete mich und ich konnte kaum etwas sehen und konnte meinen Kopf nicht heben. Ich verharrte weiter im Gebet und fragte den Vater, „Vater, warum streckst Du Dich nach mir aus?“ Eine Stimme wie eines Donners, die überall in der Welt echote, kam von oben herab. Sie sprach sanft und freundlich, aber mit Autorität zu mir, „Ich wollte dir das nur so zeigen.“ Als sich der himmlische Vater streckte, wurde die Welt etwas heller.

Diakonin Sung-Kyung betet mit uns

Diakonin Sung-Kyung: Nach unserem Gebetsgottesdienst am Tag, fanden wir uns alle bei Pastor Kim zu Hause zum Essen ein. Beim Mittagessen erzählte mir Bong-Nyo, dass sie im Himmel meine verstorbene Tochter Yee-Jeh getroffen hatte. Sie sei jetzt im Himmel, bei Jesus. Ich war über diese Nachricht erschrocken. Meine Tochter hatte ein schweres Leben. Sie hatte Krebs und starb als sie gerade mal neun Jahre alt war. Ich lernte Pastor Kim in der Zeit kennen, als meine Tochter gerade mit schlimmen Schmerzen im Krankenhaus lag.

Bevor meine Tochter an Krebs erkrankte, war ich in einer Sekte. Ich war sehr hingeeben. Ich kam aber aus der Sekte raus, als meine Tochter plötzlich krank wurde; damals brauchte ich einfach mehr Zeit, um mich um sie zu kümmern und sie zu pflegen. Kurz bevor meine Tochter verstarb, wurde sie gerettet; Pastor Kim konnte ihr noch kurz vor ihrem Tod dienen. Sie hatte mit ihrem Mund bekannt, dass Jesus ihr Herr und Erlöser ist. Sie hatte immer Schmerzen. Doch als Pastor Kim kam und für sie betete, hörten ihre Schmerzen auf. Dann bat sie mich und meinen Mann, sie im Arm zu halten, kurz darauf starb sie und ihre Seele fuhr in den Himmel. Sie sah gar nicht tot aus, sondern als würde sie nur schlafen. In diesem Moment wusste ich, sie starb in Frieden, und, dass es einen Himmel geben muss. Kurze Zeit später wurde ich Diakonin und gab mich der Gemeinde hin.

Leider fing ich dann an, sonntags nach dem Gottesdienst zu arbeiten. Jedes Jahr an Yee-Jehs Todestag, besuchen mein Mann und ich die Insel, wo wir ihre Asche verstreut haben. Doch jetzt wissen wir, dass es Unsinn ist, die Insel zu besuchen.

Unser Gebetskreis bestand aus neun Personen, und sie beteten trotz des eiskalten Wetters die ganze Nacht hindurch. Sie erzählten mir, Jesus sei ihnen begegnet und sie hätten den Himmel und die Hölle zusammen besucht. Ehrlich gesagt hatte ich ihren Geschichten erst keinen Glauben geschenkt, aber diese Zeugnisse kamen ja nicht nur von nur ein oder zwei Personen; die ganze Versammlung behauptete das. Die Jugendlichen wurden geistlich erweckt und sie konnten gegen böse Geister kämpfen und sie vertreiben. Ich hörte fast jede Woche von ihren Erlebnissen. Ich schämte mich manchmal, dass ich etwas mit ihnen zu tun habe und ihre Diakonin war, denn Bong-Nyo, die erst seit nur zwei Monaten gerettet ist, hat schon die Gabe der Zungen empfangen und sie betete die ganze Nacht durch; sie war geistlich erweckt; dagegen war mein Glaube ja gar nichts! Man hätte meinen können, sie sei Diakonin in der Gemeinde, und nicht ich. Ich fühlte mich eher wie eine „Frischbekehrte“, die erst ganz neu zum Glauben gefunden hat.

Ich kündigte meinen Job und entschloss mich, mit hingeebenem Herzen am Nachtgebet teilzunehmen, denn obwohl ich Diakonin war, hatte ich noch nie zuvor an irgendeinem Nachtgebet teilgenommen. Ich gab auch nur die Hälfte meines Zehnten als meinen „Zehnten“. Als ich die Gabe der Zungensprache empfing, zwang ich mich, eine Stunde lang zu beten.

Ich ging zum Gebetstreffen und war vom Nachtgebet schwer beeindruckt. Alle beteten jeden Tag und ohne Pause bis früh in den Morgen. Einmal angefangen, dauerte es für

gewöhnlich bis zu sechs Stunden. Niemand schien auch nur ein bisschen müde zu sein. Selbst unsere fünfjährige Meena betete ganze drei Stunden lang. Sie hob sogar, während sie betete, ihre Hände. Manchmal schlief sie aber auch ein.

Ich brachte sogar meinen Sohn mit zu den Gebetstreffen. Er wurde dieses Jahr eingeschult. Mein Sohn war ein Problemkind, der sich schon einen schlechten Namen unter unseren Nachbarn gemacht. Als wir am Gebet teilnahmen, war Pastor Kim sehr beeindruckt, meinen Sohn überhaupt in der Kirche zu sehen, weil er schon ein sehr harter Brocken war und immer für Ärger gesorgt hatte.

Jung-Min empfängt die Gabe der Zungensprache

Bisher war ich nur bei den Sonntagsgottesdiensten, wusste aber nicht, wie anders die Predigten abends waren. Pastor Kim predigte abends etwas lebhafter als an Sonntagmorgen. Pastor Kim predigte durchgängig von 19:00 bis 23:00 Uhr, ohne Pause. Der Heilige Geist war sehr präsent und manifestierte sich ganz stark.

Meine erste Überraschung erlebte ich mit meinem Sohn; normalerweise kann er während der Gottesdienste einfach nicht stillsitzen, und das machte mich immer unglaublich nervös. Doch während der Abendgottesdienste war er auf einmal still und hörte aufmerksam zu. Er sagte sogar immer wieder während der Predigt „Amen“.

Um 23 Uhr begann dann unsere Gebetsnacht. Pastor Kim hatte meinem Sohn einen besonderen Platz zugeteilt. Jung-Min hatte keine Ahnung wie man richtig betet, also zeigte Pastor Kim ihm wie man es richtig macht und gab ihm ein Bodenkissen und forderte ihn auf, sich auf dieses Kissen zu knien und seine Arme hoch zu heben und anzufangen zu beten. Außerdem erklärte Pastor Kim, dass er mit einem Verlangen in seinem Herzen beten soll und den Heiligen Geist bitten soll, ihm die Gabe der Zungen zu geben. Er erklärte, dass, wenn er die Zungensprache empfängt, er in der Lage sein würde, lange kraftvoll zu beten. Pastor Kim leitete ihn dann ins Gebet.

Jeder in der Versammlung betete dann in seiner Zungensprache. Pastor Kim nahm meinen Sohn neben sich und sagte, er solle vorne am Altar beten. Dann legte seine Hände auf meinen Sohn und begann zu beten. Mein Sohn erhob seine Arme und begann zu weinen, und dann sprach er auf einmal schon in einer neuen Sprache. Mein Sohn war mit Tränen und Schweiß bedeckt.

Ich dachte mir, „Er ist doch nur sieben Jahre alt. Wie ist das möglich, dass er so ernsthaft beten und Buße tun kann?“ Ich betete zum Herrn mit dankbarem Herzen. Ich entschloss mich, meine restliche Zeit dem Gebetstreffen zu widmen, mit ganzem Herzen. Dann beendete ich mein Gebet.

Fortsetzung folgt in Buch 2

